

Agnieszka Poźlewicz  
Justyna Duch-Adamczyk  
Christoph Schatte

# Syntax des Deutschen im Abriss

Poznań 2013

## **Gutachter**

Prof. CZESŁAWA SCHATTE

Prof. MONIKA BIELIŃSKA

# Inhalt

<b>Vorwort.....</b>	<b>6</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>7</b>
<b>1. Grundbegriffe der Syntax.....</b>	<b>8</b>
1.1. Satz und Äußerung.....	8
1.2. Operationale Verfahren.....	9
1.3. Sachverhaltstypologie.....	11
<b>Fragen zur Selbstkontrolle und Übungen.....</b>	<b>14</b>
<b>2. Die formalen Kennzeichen der Satzarten .....</b>	<b>15</b>
2.1. Die Basissatzarten.....	15
2.1.1. Behauptungssatz.....	15
2.1.2. Ergänzungsfragesatz.....	15
2.1.3. Entscheidungsfragesatz.....	16
2.1.4. Aufforderungssatz.....	16
2.2. Abgeleitete „Satzarten“ als Äußerungsgestalten .....	16
2.2.1. Wunschsatz.....	16
2.2.2. Ausrufesatz.....	17
2.3. Satzart und Sprechhandlung.....	18
<b>Fragen zur Selbstkontrolle und Übungen.....</b>	<b>19</b>
<b>3. Das Prädikat als Grundbestandteil des Satzes .....</b>	<b>20</b>
3.1. Funktionen des Prädikats .....	20
3.2. Form und Stellung des Prädikats .....	20
3.3. Der Satzrahmen .....	24
<b>Fragen zur Selbstkontrolle und Übungen.....</b>	<b>27</b>
<b>4. Die Satzglieder im einfachen Satz .....</b>	<b>28</b>
4.1. Die satzkonstitutiven Satzglieder .....	29
4.1.1. Die Prädikatsergänzung.....	29
4.1.2. Das Subjekt.....	34
4.1.3. Die Objekte.....	36
4.2. Die nicht-satzkonstitutiven Satzglieder.....	39
4.2.1. Situative Angaben.....	40
4.2.2. Negationsangabe, Modalangaben und Gradangaben .....	46
4.2.3. Pragmatische Angaben.....	47
4.3. Exkurs zum Morphem <i>es</i> .....	50

4.3.1.	Das expletive <i>es</i> .....	50
4.3.2.	Das Funktionselement <i>es</i> .....	51
4.3.3.	Das Prowort <i>es</i> .....	52

**Fragen zur Selbstkontrolle und Übungen..... 53**

**5. Der komplexe Satz ..... 55**

5.1.	Aufbau des komplexen Satzes .....	56
5.1.1.	Parataktische Satzkonstruktion .....	56
5.1.2.	Hypotaktische Satzkonstruktion .....	58
5.2.	Die Stellung der abhängigen Sätze .....	59
5.3.	Ergänzungssätze .....	60
5.3.1.	Subjektsätze .....	61
5.3.2.	Akkusativobjektsätze.....	62
5.3.3.	Genitivobjektsätze.....	63
5.3.4.	Dativobjektsätze.....	63
5.3.5.	Präpositionalobjektsätze .....	64
5.3.6.	Prädikatsergänzungssätze .....	64
5.3.7.	Prädikativsätze .....	66
5.4.	Angabesätze.....	66
5.4.1.	Temporalsätze .....	68
5.4.2.	Kausalsätze .....	72
5.4.3.	Konditionalsätze.....	74
5.4.4.	Konsekutivsätze .....	75
5.4.5.	Konzessivsätze.....	76
5.4.6.	Finalsätze .....	77
5.4.7.	Modalsätze und vergleichende Modalsätze .....	78
5.4.8.	Proportionalsätze.....	79
5.4.9.	Restriktivsätze.....	80
5.5.	Nebensätze des Begleitumstandes .....	80

**Fragen zur Selbstkontrolle und Übungen..... 82**

**6. Die Attribute..... 83**

6.1.	Allgemeine Charakteristik des Attributs .....	83
6.2.	Attribute in nominalen Satzgliedern .....	85
6.3.	Attribute in nicht-nominalen Satzgliedern .....	87
6.4.	Appositive Attribute.....	88
6.5.	Prädikative Attribute .....	89
6.6.	Satzförmige Attribute.....	90
6.6.1.	Relativsätze.....	91
6.6.2.	Sachverhaltsbezogene Attributsätze.....	91
6.6.3.	Temporale Attributsätze .....	92
6.6.4.	Lokale Attributsätze .....	92

6.6.5.	Direktionale Attributsätze.....	92
6.6.6.	Graduative Attributsätze des Resultats.....	93
6.6.7.	Weiterführende Nebensätze.....	93
<b>Fragen zur Selbstkontrolle und Übungen.....</b>		<b>94</b>
<b>Schlüssel.....</b>		<b>96</b>
<b>Literatur .....</b>		<b>100</b>
<b>Sachregister .....</b>		<b>101</b>

## **Vorwort**

Die vorliegende Einführung in die Syntax des Deutschen richtet sich an Studierende der germanistischen Linguistik. Sie ist als Begleitlektüre zur Vorlesung in beschreibender Grammatik des Deutschen konzipiert und kann auch dem Selbststudium dienen.

Das Studienbuch geht zurück auf Vorlesungen zur Syntax des Deutschen, gehalten von Christoph Schatte in den Jahren 2000-2012 an der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań. Der überarbeitete und vervollständigte Text dieser Vorlesungen ist um Fragen zur Selbstkontrolle und Übungen ergänzt, die das erworbene Wissen sukzessiv zu kontrollieren erlauben. Die Übungen folgen jedem Kapitel und sind wie folgt nummeriert: Die erste Ziffer entspricht der Nummer des gegebenen Kapitels, die zweite Ziffer nennt die jeweilige Aufgabe. Die Lösungen aller vorgeschlagenen Übungen befinden sich im Schlüssel am Ende des Buches.

Die Darstellung der Syntax des Deutschen dieses Studienbuches ist weitgehend theorieneutral. Sie folgt also keiner bestimmten Grammatiktheorie, stützt sich jedoch auf die Grundsätze der Valenztheorie des Verbs. Die einschlägige Literatur, auf die wir uns in unserem Skript berufen, ist am Ende des Buches verzeichnet. Die dort aufgeführten Grammatiken des Deutschen können als Ausgangspunkt für vertiefendes Selbststudium dienen.

Die Darstellung ist mit Beispielsätzen veranschaulicht. Dabei sind unkorrekte Sätze mit einem Asterisk (\*), zweifelhafte indessen mit einem Fragezeichen (?) gekennzeichnet.

Die benutzten Abkürzungen sind auf der nächsten Seite verzeichnet.

Im Anhang befindet sich ein Sachregister, das wichtige Termini mit jeweiligem Verweis auf das entsprechende Unterkapitel enthält.

*Die Autoren*

## Abkürzungsverzeichnis

abh.	abhängig
AO	Akkusativobjekt
Det.	Determinativ
DO	Dativobjekt
E-Inf	Ersatzinfinitiv
Fin	Finitum
GO	Genitivobjekt
IK	Infinitivkonstruktion
Inf I	Infinitiv I
Inf II	Infinitiv II
Inf <sub>zu</sub>	Infinitiv mit <i>zu</i>
KA	Kausalangabe
Kj II	Konjunktiv II
LA	Lokalangabe
MA	Modalangabe
MF	Mittelfeld
P II	Partizip II
P1	1. Prädikatsteil (Finitum)
P2	2. Prädikatsteil
PE	Prädikatsergänzung
PK	Partizipialkonstruktion
PO	Präpositionalobjekt
SV	Sachverhalt
TA	Temporalangabe
TS	Trägersatz
VF	Vorfeld

# 1. Grundbegriffe der Syntax

Der Terminus *Syntax* geht auf das altgriechische Wort *syntaxis* zurück, das so viel wie ‚Zusammenordnung von Wörtern‘ bedeutet. Man versteht darunter:

System von Regeln, die beschreiben, wie aus einem Inventar von Grundelementen (Morphemen, Wörtern, Satzgliedern) durch spezifische syntaktische Mittel (Morphologische Markierung [= Flexion], Wort- und Satzgliedstellung, Intonation u.a.) alle wohlgeformten Sätze einer Sprache abgeleitet werden können. (Bußmann 2002: 676)

Syntax ist also der Teilbereich der Grammatik, der sich mit Sätzen, ihrer Struktur und ihren Subklassen beschäftigt und daher auch Satzbaulehre genannt wird. Sie ist mit anderen Ebenen der Beschreibung des Sprachsystems, wie etwa Phonologie, Morphologie und Semantik, eng verknüpft und daher nicht völlig isoliert darstellbar.

## 1.1. Satz und Äußerung

Basiseinheit der Syntax ist der Satz, der als solcher nicht leicht definierbar ist. Linguistisch besteht kein Konsens darüber, was unter dem Terminus *Satz* zu verstehen ist. Diese Schwierigkeit resultiert daraus, dass den Definitionen Kriterien verschiedener Ebenen der Beschreibung des Sprachsystems zugrunde gelegt werden. Im Weiteren gehen wir von folgender Satzdefinition aus:

Nach sprachspezifischen Regeln aus kleineren Einheiten konstruierte Redeeinheit, die hinsichtlich Inhalt, gramm[atischer] Struktur und Intonation relativ vollständig und unabhängig ist. (Bußmann 2002: 578)

Unter dem Terminus *Satz* verstehen wir also eine inhaltlich und intonatorisch weitgehend geschlossene Redeeinheit mit einer durch das gegebene Verb bestimmten Struktur; mit anderen Worten: **Ein Satz enthält immer ein finites Verb (Finitum = Personalform)**, das die weiteren Bestandteile des Satzes festlegt.

Der Satz ist die grammatische Struktur, die einer satzförmigen Äußerung zugrunde liegt. Möglich sind auch nicht-satzförmige Äußerungen, d.h. solche ohne Finitum, die ebenfalls inhaltlich und intonatorisch geschlossene Redeeinheiten sind. Den Unterschied zwischen satzförmigen und nicht-satzförmigen Äußerungen mögen folgende Beispiele veranschaulichen:

Heute *ist* der Eintritt frei. (satzförmige Äußerung)  
Heute Eintritt frei! (nicht-satzförmige Äußerung)

Anzumerken ist, dass Infinitivkonstruktionen und Partizipialkonstruktionen satzwertig sind. Um die folgende Darstellung kompakt zu halten, betrachten wir diese Konstruktionen als Sätze. Die möglichen Umformungen eines Satzes in eine satzwertige Konstruktion illustrieren folgende Beispiele:

Sie sparen jeden Euro, damit sie sich ein Haus bauen.  
→ Sie sparen jeden Euro, *um sich ein Haus zu bauen*. (IK)

Während er Zeitung las, wartete er auf den Bus.  
→ *Zeitung lesend*, wartete er auf den Bus. (PK)

Sätze können verschiedene Formen haben. Man unterscheidet **einfache** selbständige Sätze, die nur ein Finitum haben, und **komplexe** Sätze, die mindestens zwei Finita haben, also aus mindestens zwei Teilsätzen bestehen. Davon ist der eine Teilsatz ein selbständiger Satz, der andere Teilsatz indessen ein unselbständiger abhängiger Satz, der dem anderen neben- oder untergeordnet ist (s. 5.1.). Das illustrieren folgende Beispielsätze:

Ich *fahre* mit meinem Freund nach Berlin. (einfacher Satz)

Ich *fahre* mit meinem Freund nach Berlin, weil wir die Museumsinsel besuchen *möchten*. (komplexer Satz)

Ich *fahre* mit meinem Freund nach Berlin, denn wir *möchten* die Museumsinsel besuchen. (komplexer Satz)

Eine Ausnahme bilden additive parataktische Satzkonstruktionen, die aus zwei selbständigen Sätzen bestehen (s. 5.1.1.):

Ich *fahre* mit meinem Freund nach Berlin und wir *besuchen* dort die Museumsinsel.  
(komplexer Satz)

## 1.2. Operationale Verfahren

Ein Satz besteht aus einem Prädikat, das aus dem Finitum und gegebenenfalls dem zweiten Prädikatsteil besteht, und Satzgliedern, die von dem Prädikat abhängen. Der Bestimmung der Satzglieder dienen operationale Verfahren. Einige von ihnen stellen wir in Anlehnung an die Duden-Grammatik (2009: 139-144) dar:

### A. Verschiebeprobe (Umstellprobe, Permutation)

In einer Verschiebeprobe werden Wörter oder Wortgruppen gezielt verschoben, wobei der Satz grammatisch korrekt und inhaltlich unverändert bleibt. Mit dieser Probe lassen sich die Satzglieder bestimmen, da sie im Satz nur als Ganzes

umstellbar sind. Am deutlichsten ist die Verschiebung eines Satzgliedes ins Vorfeld eines Behauptungssatzes, d.h. auf die Stelle vor dem Finitum:

*Nur Peter* ist gestern zur Ausstellung gekommen.  
Gestern ist *nur Peter* zur Ausstellung gekommen.  
Zur Ausstellung ist gestern *nur Peter* gekommen.  
\**Nur* ist *Peter* gestern zur Ausstellung gekommen.

## B. Ersatzprobe (Austauschprobe, Substitution)

In einer Ersatzprobe werden Wörter oder Wortgruppen durch Elemente derselben Klasse gezielt ersetzt. Mit dieser Probe kann man u.a. den Kasus eines gegebenen Satzgliedes ermitteln:

*Peter* wird (es) schwindlig. (Nomen im Dativ, Kasus nicht deutlich)  
*Dem Jungen* wird (es) schwindlig. (Nomen im Dativ)  
*Ihm* wird (es) schwindlig. (Pronomen im Dativ)

## C. Umformungsprobe (Umschreibungsprobe, Transformation)

In einer Umformungsprobe wird ein Satzglied umformuliert und so beispielsweise zu einem abhängigen Satz expandiert, ohne den Inhalt des Satzes zu verändern. So kann man die semantischen Subklassen der Satzglieder ermitteln:

*Beim Überholen* sollten Sie besonders vorsichtig sein.  
→ *Wenn Sie überholen*, sollten Sie besonders vorsichtig sein.  
(wann? unter welcher Bedingung? – konditional)

Wir treffen uns morgen *zur Planung der Veranstaltung*.  
→ Wir treffen uns morgen, *um die Veranstaltung zu planen*.  
(wozu? zu welchem Zweck? – final)

In einer Umformungsprobe können auch Sätze mit Finitum zu satzwertigen Infinitiv- oder Partizipialkonstruktionen umformuliert werden. Dies betrifft sowohl bestimmte Klassen der Ergänzungssätze, Angabesätze und Nebensätze des Begleitumstandes als auch satzförmige Attribute (s. 5.3., 5.4., 5.5., 6.6.). Die Bedingung einer solchen Umformung ist allerdings der gleiche außersprachliche Bezug des Subjekts in beiden Teilsätzen:

**Er** behauptet, dass **er** sie nicht getroffen hat.  
→ Er behauptet, *sie nicht getroffen zu haben*. (IK) (s. 5.3.)

**Er** versuchte das Auto anzuhalten, indem **er** mit der Hand winkte.  
→ *Mit der Hand winkend*, versuchte er das Auto anzuhalten. (PK) (s. 5.4.)

**Er** wollte das Auto anhalten, damit **er** nach Hause kommt.  
→ Er wollte das Auto anhalten, *um nach Hause zu kommen*. (IK) (s. 5.4.)

**Er** ging aus, ohne dass **er** sich von uns verabschiedete.

→ Er ging aus, *ohne sich von uns verabschiedet zu haben*. (IK) (s. 5.5.)

**Er** hatte Hoffnung, dass **er** das Rauchen aufgibt.

→ Er hatte Hoffnung, *das Rauchen aufzugeben*. (IK) (s. 6.6.)

#### **D. Weglassprobe (Elimination)**

In einer Weglassprobe werden Wörter oder Wortgruppen innerhalb des Satzes gezielt weggelassen, bis ein sog. Minimalsatz übrig bleibt. Mit dieser Probe wird ermittelt, welche Satzglieder für die Konstitution des Satzes notwendig sind. Satzglieder, die eliminierbar sind, ohne dass der Satz ungrammatisch wird oder einen anderen Sachverhalt konstituiert, sind Angaben (s. 4.2.). Eliminierbar sind außerdem auch die meisten Attribute als Satzgliedteile (s. 6.1.):

Ein Gast hat gestern Blumen mitgebracht.

→ Ein Gast hat ~~gestern~~ Blumen mitgebracht.

(nicht-satzkonstitutive Angabe)

→ \*Ein Gast hat ~~gestern Blumen~~ mitgebracht.

(gramm. nicht korrekter Satz, weil ein satzkonstitutives Satzglied fehlt)

Nur einer der eingeladenen Gäste des Geburtstagskindes hat gestern zu unserer Überraschung Blumen mitgebracht.

→ Nur einer ~~der eingeladenen Gäste des Geburtstagskindes~~ hat ~~gestern zu unserer Überraschung~~ Blumen mitgebracht. (Minimalsatz)

Zum zweiten Beispielsatz ist anzumerken, dass die Operatorpartikel *nur* als Attribut nicht weggelassen werden kann, weil sich sonst die Wahrheitsbedingungen des Satzes ändern würden.

### **1.3. Sachverhaltstypologie**

Für die vorliegende Darstellung der Syntax ist der Begriff des Sachverhalts von ausschlaggebender Bedeutung. Mit jedem Satz wird ein bestimmter Sachverhalt konstituiert. Die Art des konstituierten Sachverhalts hängt in erster Linie vom Prädikat und den satzkonstitutiven Satzgliedern ab. Daraus folgt, dass mit Verben, die lautlich und graphemisch gleich sind, verschiedene Sachverhalte konstituiert werden können in Abhängigkeit von deren Valenz. Dies mögen folgende Beispielsätze veranschaulichen:

Der Kleine kann schreiben. (Eigenschaft)

Peter schreibt. (Tätigkeit)

Peter schreibt einen Brief. (Handlung)

Der Brief ist geschrieben. (Zustand)

Im Rahmen dieser Darstellung unterscheiden wir folgende Sachverhaltstypen (vgl. Schatte Ch. 2000):

### **A. Existenz**

Dieser Sachverhaltstyp behauptet Gegenstände, Zustände oder Geschehen. Es handelt sich dabei um allgemeine Behauptungen. In Existenzsätzen steht gewöhnlich das Funktionssubjekt *es* (s. 4.3.2.):

Es gibt ein Ozonloch.	(Gegenstandsbehauptung)
Es ist heiß.	(Zustandsbehauptung)
Es regnet.	(Geschehensbehauptung)
Der Unfall passierte eben.	(Geschehensbehauptung)

### **B. Eigenschaft**

Dieser Sachverhaltstyp stellt konstitutive oder wenigstens vorläufig typische Eigenschaften menschlicher und nicht-menschlicher Größen dar:

Paul schläft gern.  
Petra ist klug.  
Chow-Chows sind Hunde mit üppigem Fell.

### **C. Zustand**

Dieser Sachverhaltstyp stellt resultative Zustände dar, die Folge von Prozessen sind:

Die Tür ist geöffnet.  
(Resultat eines Prozesses: Jmd./etw. öffnete die Tür.)  
Paul ist verletzt.  
(Resultat eines Prozesses: Jmd./etw. verletzte Paul. bzw. Paul verletzte sich selbst.)

Möglich sind auch nicht-resultative Zustände, die nicht Folge eines Prozesses sind. Die Darstellung nicht-resultativer Zustände ähnelt der Darstellung von Eigenschaften:

Paul ist gesund.  
Die Burg ist von Wald umgeben.

### **D. Prozess**

In diesem Sachverhaltstyp sind folgende Subklassen zu unterscheiden:

### (1) Tätigkeit

Dieser Sachverhaltstyp stellt nicht-resultative Prozesse dar, die nicht objektgerichtet sind. In den entsprechenden Sätzen erscheinen also keine Objekte. Eine Tätigkeit beschreibt eine Aktivität eines oder mehrerer im Subjekt genannten Menschen:

Paul liest.  
Peter denkt.  
Wir arbeiten.

### (2) Verhalten

Dieser Sachverhaltstyp stellt nicht-resultative Prozesse dar, die nicht objektgerichtet sind. In den entsprechenden Sätzen erscheinen also keine Objekte. Ein Verhalten beschreibt eine Aktivität einer oder mehrerer im Subjekt genannten nicht-menschlichen Größen:

Die Sonne scheint.  
Der Hund bellt.

### (3) Handlung

Dieser Sachverhaltstyp stellt resultative oder nicht-resultative Prozesse dar, die objektgerichtet sind. In entsprechenden Sätzen erscheinen neben dem Subjekt ein oder zwei Objekte. Eine Handlung beschreibt eine auf eine Größe gerichtete Aktivität eines bzw. mehrerer im Subjekt genannten Menschen:

Peter denkt an seine Freundin.  
Ich gebe meiner Mutter die Blumen.  
Wir lösen das Problem.  
Paul liest eine Zeitung.

### (4) Geschehen

Dieser Sachverhaltstyp stellt resultative Prozesse dar, die objektgerichtet oder nicht-objektgerichtet sind. Ein Geschehen beschreibt also ein Wirken der im Subjekt genannten nicht-menschlichen Größe:

Das Hochwasser zerstörte das Haus.  
Die Diskussion verschärft sich.

---

## Fragen zur Selbstkontrolle und Übungen

- Womit beschäftigt sich die Syntax?
- Erklären Sie den Unterschied zwischen einem Satz und einer Äußerung!
- Nennen und charakterisieren Sie die operationalen Verfahren der Syntax!
- Wodurch unterscheiden sich die oben genannten Sachverhaltstypen?

### Übung 1.1.

Bestimmen Sie die Sachverhaltstypen, die mit folgenden Sätzen konstituiert werden:

- (1) Das Kind ist brav.
- (2) Das Meer braust.
- (3) Der Blitz schlug in unser Haus ein.
- (4) Der Fußboden ist lackiert.
- (5) Die Sanierung des Gebäudes ist abgeschlossen.
- (6) Es ist kalt.
- (7) Hier duftet es.
- (8) Paul liest ein Buch.
- (9) Paul liest gern.
- (10) Paul liest.

## 2. Die formalen Kennzeichen der Satzarten

Im Folgenden werden vier Basissatzarten und zwei von ihnen abgeleitete Satzarten beschrieben.

### 2.1. Die Basissatzarten

Selbständige Sätze lassen sich im Deutschen in vier Basissatzarten gliedern:

einerseits **Behauptungssätze** und **Ergänzungsfragesätze**,  
andererseits **Entscheidungsfragesätze** und **Aufforderungssätze**.

Mit den ersten beiden Satzarten behauptet der Sprecher einen Sachverhalt, während er mit den letzten beiden nichts behauptet. Die Satzarten werden nach der kriterialen Eigenschaft [ $\pm$ behauptend] und dem Kriterium [ $\pm$ fragend] unterschieden. Diese Kreuzklassifikation wird formal an der Stellung des Finitums deutlich. Das zeigt folgende Tabelle:

	Finitum an <b>2.</b> Stelle behauptende Satzarten	Finitum an <b>1.</b> Stelle nicht-behauptende Satzarten
nicht-fragende Satzarten	<b>Behauptungssatz</b>	<b>Aufforderungssatz</b>
fragende Satzarten	<b>Ergänzungsfragesatz</b>	<b>Entscheidungsfragesatz</b>

#### 2.1.1. Behauptungssatz

Hans *beginnt* jetzt zu lernen.

Der Behauptungssatz, von Engel (2004: 85) auch „Konstativsatz“ genannt, ist eine behauptende und nicht-fragende Satzart. Sein Finitum steht an zweiter Stelle (nach einem Satzglied) im Indikativ oder Konjunktiv, nie im Imperativ. Die Intonation fällt zum Satzende hin. Das Satzschlusszeichen des Behauptungssatzes ist gewöhnlich der Punkt (vgl. Duden-Grammatik 1998: 610).

#### 2.1.2. Ergänzungsfragesatz

Wann *beginnt* Hans zu lernen?

Der Ergänzungsfragesatz ist eine behauptende und fragende Satzart. Sein Finitum steht an zweiter Stelle (nach einem Satzglied). Seine erste Stelle besetzt

ein Fragepronomen wie *wer* oder *was*, ein Frageadverb wie *wann*, *warum*, *wo*, *worauf* oder ein Frageausdruck wie *was für ein*. Das Finitum steht im Indikativ oder Konjunktiv, nie im Imperativ. Die Intonation fällt oder steigt zum Satzende hin. Das Satzschlusszeichen ist gewöhnlich das Fragezeichen (vgl. Duden-Grammatik 1998: 611-612).

### **2.1.3. Entscheidungsfragesatz**

*Beginnt* Hans jetzt zu lernen?

Der Entscheidungsfragesatz ist eine nicht-behauptende und fragende Satzart. Sein Finitum steht an erster Stelle. Es erscheint im Indikativ oder Konjunktiv, nie im Imperativ. Die Intonation steigt zum Satzende hin. Das Satzschlusszeichen ist gewöhnlich das Fragezeichen (vgl. Duden-Grammatik 1998: 611-612).

### **2.1.4. Aufforderungssatz**

*Beginn* jetzt zu lernen, Hans!

Der Aufforderungssatz ist eine nicht-behauptende und nicht-fragende Satzart. Sein Finitum steht an erster Stelle. Es erscheint gewöhnlich im Imperativ. Die Intonation fällt zum Satzende hin. Das Satzschlusszeichen ist gewöhnlich das Ausrufezeichen, gegebenenfalls der Punkt (vgl. Duden-Grammatik 1998: 614). Mit einem Aufforderungssatz wendet sich der Sprecher immer direkt an einen Adressaten.

## **2.2. Abgeleitete „Satzarten“ als Äußerungsgestalten**

Von den oben genannten Basissatzarten sowie von abhängigen untergeordneten Sätzen (s. 5.1.2.) werden Wunschsätze und Ausrufesätze als Äußerungsgestalten abgeleitet. Sie werden im Folgenden genauer beschrieben.

### **2.2.1. Wunschsatz**

Der Wunschsatz wird von eingeleiteten oder uneingeleiteten Konditionalsätzen (s. 5.4.3.) abgeleitet und meist durch eine Abtönungspartikel wie *doch*, *nur*, *bloß* oder deren Kombination wie *doch nur*, *doch bloß* gekennzeichnet (mehr dazu Duch-Adamczyk 2012). Die Verwendung der Abtönungspartikel *doch* ist dabei kontextunabhängig, d.h. sie kann in jedem Wunschsatz erscheinen. Die Verwendung der Abtönungspartikeln *nur* und *bloß* dagegen ist kontextabhängig.

*Wenn Hans mehr gelernt hätte*, hätte er die Prüfung bestanden.

(eingeleiteter Konditionalsatz)

→ Wenn er *doch* / *nur* / *bloß* mehr gelernt hätte! (Wunschsatz)

*Hätte Hans mehr gelernt*, hätte er die Prüfung bestanden.

(uneingeleiteter Konditionalsatz)

→ Hätte er *doch* / *nur* / *bloß* mehr gelernt! (Wunschsatz)

Wunschsätze haben mit Aufforderungssätzen gemein, dass mit ihnen ein Wunsch signalisiert wird. Anders als Aufforderungssätze stellen Wunschsätze jedoch „keine direkte Aufforderung an den Gesprächspartner dar“ (Hentschel/Weydt 2003: 419).

Das Finitum im Konjunktiv II steht an erster oder letzter Stelle des Wunschsatzes. Die Satzintonation fällt zum Satzende hin. Satzschlusszeichen eines Wunschsatzes ist das Ausrufezeichen (vgl. Duden-Grammatik 1998: 615).

### 2.2.2. Ausrufesatz

Charakteristisch für einen Ausrufesatz ist seine Intonation.

Sie ist bestimmt durch Abfallen gegen Ende des Satzes hin in Kombination mit Hervorhebung *einer* Satzposition durch markanten Akzent. Diese Intonation drückt Emotionalität, vor allem Bewunderung oder Verwunderung aus. Satzschlusszeichen ist das Ausrufezeichen. (Duden-Grammatik 1998: 616)

Das Finitum steht an erster, zweiter oder letzter Stelle des Satzes, je nach der Basissatzart, von der der Ausrufesatz abgeleitet ist. Das Finitum steht im Indikativ oder Konjunktiv. Ausrufesätze werden durch Abtönungspartikeln wie *doch*, *ja*, *aber*, *vielleicht* gekennzeichnet.

Ausrufesätze lassen sich einteilen in:

#### A. von einem Behauptungssatz abgeleitete

Du hast ein großes Haus. (Behauptungssatz)

→ Du hast *aber* ein großes Haus! (Ausrufesatz)

→ Du hast *vielleicht* ein großes Haus! (Ausrufesatz)

Charakteristisch für diese Art der Ausrufesätze sind Abtönungspartikeln wie *aber* und *vielleicht*.

Im Falle von Kopulaprädikaten wird der Ausrufesatz durch Erststellung des Prädikativs gekennzeichnet. Bei der Umstellung des Prädikativs ist eine Abtönungspartikel nicht notwendig:

Es war dort schön. (Behauptungssatz)

→ Schön war es dort! (Ausrufesatz)

## B. von einem Entscheidungsfragesatz abgeleitete

Bist du groß geworden?	(Entscheidungsfragesatz)
→ Bist du <i>aber</i> groß geworden!	(Ausrufesatz)
Habe ich Durst?	(Entscheidungsfragesatz)
→ Hab' ich <i>aber</i> Durst!	(Ausrufesatz)

So abgeleitete Ausrufesätze enthalten immer die Abtönungspartikel *aber*.

## C. von einem Ergänzungsfragesatz abgeleitete

Was hatte sie dort zu suchen?	(Ergänzungsfragesatz)
→ Was hatte sie dort <i>nur</i> zu suchen!	(Ausrufesatz)
Wie schön war es heute?	(Ergänzungsfragesatz)
→ Wie schön war es <i>doch</i> heute!	(Ausrufesatz)
Was weißt du alles?	(Ergänzungsfragesatz)
→ Was weißt du <i>nicht</i> alles!	(Ausrufesatz)

So abgeleitete Ausrufesätze sind durch die Abtönungspartikel *nur* oder *doch* bzw. *nicht* gekennzeichnet.

Möglich sind auch Ausrufesätze mit Finitum an letzter Stelle, die von Ergänzungsfragen in der Funktion eines Objektsatzes abgeleitet werden:

[Er fragte], was sie dort zu suchen hatte.	(abh. Ergänzungsfrage)
→ Was sie dort <i>nur</i> zu suchen hatte!	(Ausrufesatz)
[Er fragte], wie schön es heute war.	(abh. Ergänzungsfrage)
→ Wie schön es <i>doch</i> heute war!	(Ausrufesatz)
[Er fragte], was du sagst.	(abh. Ergänzungsfrage)
→ Was du <i>nicht</i> sagst!	(Ausrufesatz)

So abgeleitete Ausrufesätze sind ebenfalls durch die Abtönungspartikel *nur* oder *doch* bzw. *nicht* gekennzeichnet.

## 2.3. Satzart und Sprechhandlung

Die Satzart entscheidet nicht über die Sprechhandlung und die Sprecherintention, die mit dieser Satzart signalisiert werden. So kann etwa mit einem Entscheidungs- oder Ergänzungsfragesatz eine Aufforderungshandlung oder mit einem Behauptungssatz eine Fragehandlung vollzogen werden:

Du bist hier, und nicht zu Hause?	(Satzart: Behauptungssatz; Sprechhandlung: Frage)
Warum gehst du nicht mit uns ins Kino?	(Satzart: Ergänzungsfragesatz; Sprechhandlung: Vorschlag)

Kannst du mir beim Tragen helfen?

(Satzart: Entscheidungsfragesatz; Sprechhandlung: Bitte)

Um eindeutig zu bestimmen, welche der beiden Beschreibungsebenen im Einzelfall gemeint ist, sollte man für die Bezeichnung der Satzarten Komposita mit dem Grundwort *Satz* verwenden, für die Bezeichnung von Sprechhandlungen dagegen einfache Namen wie *Frage*, *Aussage*, *Bitte*, *Befehl*, *Versprechen* (vgl. Aufforderungssatz vs. Aufforderung, Behauptungssatz vs. Behauptung usw.).

---

## Fragen zur Selbstkontrolle und Übungen

- Nach welchen Kriterien werden die Basissatzarten unterschieden?
- Was unterscheidet Ergänzungsfragesätze und Entscheidungsfragesätze?
- Wie werden Wunschsätze gebildet?
- Was zeichnet einen Ausrufesatz aus?

### Übung 2.1.

Bestimmen Sie in folgenden Sätzen die Satzart und die mit ihr realisierte Sprechhandlung:

- (1) Die Versammlung beginnt um neun?
- (2) Bist du etwa verrückt?
- (3) Warum kaufen wir uns nicht einen neuen Fernseher?
- (4) Man nehme 3 Eier und 100 g Mehl.
- (5) Würden Sie mir bitte helfen?

### 3. Das Prädikat als Grundbestandteil des Satzes

Im Folgenden wird das Prädikat nicht der Klasse der Satzglieder zugerechnet. Das Prädikat ist Grundbestandteil jedes deutschen Satzes und damit Teil jeder deutschen Satzstruktur. Es ist stellungsfest, d.h. es kann nicht verschoben werden, ohne dass sich die Satzart ändert oder der Satz ungrammatisch wird. Diese Eigenschaft unterscheidet das Prädikat von Satzgliedern wie Subjekt, Objekt, Prädikatsergänzung und Angaben.

#### 3.1. Funktionen des Prädikats

Das Prädikat erfüllt sowohl eine formale als auch eine semantische Funktion:

- Seine **formale** Funktion besteht in der Konstitution des Satzes, in der Markierung der Satzart und in der Einordnung der übrigen Satzglieder:

*warten* – wer wartet? worauf wartet er?

*erwarten* – wer erwartet? was erwartet er?

Paul wartet auf deine Antwort.

(Behauptungssatz)

Paul erwartet deine Antwort.

(Behauptungssatz)

Wer wartet auf deine Antwort?

(Ergänzungsfragesatz)

Erwartet Paul deine Antwort?

(Entscheidungsfragesatz)

Warte auf meine Antwort, Paul!

(Aufforderungssatz)

- Seine **semantische** Funktion besteht in der Mitbestimmung der Art des Sachverhalts, der mit dem Satz konstituiert wird (s. 1.3.):

Eva liest.

(Tätigkeit)

Eva liest eine Zeitschrift.

(Handlung)

Er hat seinen Schlüssel verloren.

(Handlung)

Sein Schlüssel ging ihm verloren.

(resultativer Zustand)

#### 3.2. Form und Stellung des Prädikats

Besteht das Prädikat nur aus dem Finitum, liegt ein einteiliges Prädikat vor, in den übrigen Fällen ein zweiteiliges. Charakteristisch für das deutsche Prädikat ist allerdings sein häufiges Auftreten in Zweiteilung (vgl. Schulz/Griesbach 1992: 322-323). Bei zweiteiligem Prädikat bildet das Finitum den ersten Prädikatsteil, den zweiten indessen:

- ein oder mehrere verbale Elemente oder
- ein nicht-verbales Element.

Die Gestalt des zweiten Prädikatsteils ist von der Art des Finitums abhängig. Einen Sonderfall stellen reflexive Verben dar, bei denen das Reflexivpronomen *sich* (bzw. die es vertretenden Personalpronomen *mich/mir*, *dich/dir*, *uns* und *euch*) auch zum Prädikat gehören.

Peter *schläft*.

(einteiliges Prädikat)

Peter *schläft ein*.

(zweiteiliges Prädikat: Fin + Verbzusatz)

Peter *ist schläfrig*.

(zweiteiliges Prädikat: Kopula-Fin + Adjektiv als Prädikativ)

Peter *ist eingeschlafen*.

(zweiteiliges Prädikat: Fin + P II des Vollverbs)

Peter *hätte früher schlafen gehen sollen*.

(zweiteiliges Prädikat: Fin + Inf I des Vollverbs + Inf I des Modalverbs)

In einem Satz können mehrere Prädikate zu einem Subjekt treten. In solch einem Fall liegen sog. kumulierte Prädikate vor. Sie werden meist mit Konjunkturen verbunden. Kumuliert werden können nicht nur Finita, sondern auch zweite Prädikatsteile:

Paul *wartete* auf den Bus, *hörte* Musik **und** *dachte* an seine Frau.

Paul *wollte* uns *besuchen*, **aber** *wurde* gerade *krank*.

Du *kannst gehen* **oder** *bleiben*.

Bei einem Subjekt mit mehreren Prädikaten zu ihm handelt es sich um einen einfachen Satz mit kumulierten Prädikaten. Wenn das Subjekt wiederholt wird, dann verbindet der Konjunktur mehrere Sätze:

Paul *wartete* auf den Bus, *er* *hörte* dabei Musik **und** *er* *dachte* an seine Frau.

Paul *wollte* uns *besuchen*, **aber** *er* *wurde* gerade *krank*.

Du *kannst gehen* **oder** *du* *kannst bleiben*.

Verben, die das Prädikat allein bilden, sind Vollverben. Wenn ein Vollverb das Finitum bildet, kann als zweiter Prädikatsteil nur sein trennbarer Verbzusatz erscheinen, z.B.:

Ich rufe dich heute *an*.

Die Party findet nächste Woche *statt*.

Verben, die das Prädikat nicht allein bilden können, sind Hilfsverben. Wenn ein Hilfsverb das Finitum bildet, erscheint als zweiter Prädikatsteil ein verbales oder

ein nicht-verbales Element. Nach diesem Kriterium sind die Hilfsverben zu klassifizieren in:

### A. Hilfsverben mit **verbalem** Element

- Tempusverben

<i>haben:</i>	Sie <i>hat</i> lange auf dich <i>gewartet</i> .	(P II)
<i>sein:</i>	Dann <i>ist</i> sie gleich <i>gegangen</i> .	(P II)
<i>werden:</i>	Morgen <i>wird</i> sie wieder auf dich <i>warten</i> .	(Inf I)

- Passivverben

<i>sein:</i>	Endlich <i>war</i> die Sache <i>erledigt</i> .	(P II)
<i>werden:</i>	Gestern <i>wurden</i> die Daten <i>eingetragen</i> .	(P II)

- Modalverben

<i>dürfen:</i>	Das <i>dürft</i> ihr ruhig <i>mitnehmen</i> .	(Inf I)
<i>können:</i>	Max <i>konnte</i> nicht <i>kommen</i> .	(Inf I)
<i>mögen (Kj II):</i>	<i>Möchte</i> er früher <i>kommen</i> ?	(Inf I)
<i>müssen:</i>	<i>Müssen</i> wir hier <i>aussteigen</i> ?	(Inf I)
<i>sollen:</i>	Er <i>soll</i> gestern <i>gewonnen haben</i> .	(Inf II)
<i>wollen:</i>	Sie <i>will</i> ihn gestern <i>gesehen haben</i> .	(Inf II)

- Modalitätsverben

<i>drohen:</i>	Das Gerüst <i>drohte</i> fast <i>umzufallen</i> .	(Inf <sub>zu</sub> )
<i>pflegen:</i>	Mayers <i>pflegen</i> nur Tee <i>zu trinken</i> .	(Inf <sub>zu</sub> )
<i>brauchen:</i>	Du <i>brauchst</i> nicht <i>zu kommen</i> .	(Inf <sub>zu</sub> )
<i>scheinen:</i>	Der Regen <i>scheint</i> jetzt <i>nachzulassen</i> .	(Inf <sub>zu</sub> )

- Phasenverben

<i>beginnen:</i>	Jetzt <i>beginnt</i> es doch <i>zu regnen</i> .	(Inf <sub>zu</sub> )
<i>anfangen:</i>	Die Arbeiter <i>fangen an</i> <i>zu protestieren</i> .	(Inf <sub>zu</sub> )
<i>aufhören:</i>	<i>Hör doch auf</i> <i>abzuschreiben</i> !	(Inf <sub>zu</sub> )

- Absichtsverben

<i>versuchen:</i>	Er <i>versuchte</i> sich <i>zu befreien</i> .	(Inf <sub>zu</sub> )
<i>vorhaben:</i>	Sie <i>hat vor</i> , morgen <i>abzureisen</i> .	(Inf <sub>zu</sub> )
<i>beabsichtigen:</i>	<i>Beabsichtigen</i> Sie nach Berlin <i>zu fahren</i> ?	(Inf <sub>zu</sub> )

### B. Hilfsverben mit **nicht-verbalem** Element (Kopulaverben)

Der zweite Prädikatsteil heißt in diesem Fall Prädikativ. Kopulaverben (*sein, bleiben, werden*) bilden zusammen mit dem Prädikativ das Kopulaprädikat. Die möglichen Gestalten des Prädikativs sind:

- Nomen oder Nominalphrase

- im Nominativ: Später *wurde* er *bekannter Schauspieler*.
- im Genitiv: Paul *ist* immer *guten Mutes*.

- im Dativ:           Wenigstens das Auto *blieb dem Armen*.
- im Akkusativ:     Bis dorthin *war es einen Kilometer*.

Prädikative im Dativ und Akkusativ sind allerdings selten und nur in bestimmten Wendungen möglich.

- Präpositionalphrase  
Paul *ist in guter Stimmung*.  
Eva *ist immer in guter Laune*.  
Die Wohnung *ist in schlechtem Zustand*.
- Pronomen  
Du *bist* für immer *mein*.  
Du *bleibst* für immer *mein*.  
*Was ist das?*
- Adjektiv  
Peter *blieb* trotz allem *freundlich*.  
Es *wurde* langsam *kälter*.  
Hier *ist* es wirklich *gemütlich*.
- Adverb  
Der Bahnhof *ist rechts*.  
Müllers *waren* noch nicht *oben*.  
Der Hund *bleibt* mir *draußen!*
- Präposition  
Die Tür *war* immer *auf*.  
Heute *bleibt* das Geschäft *zu*.  
*Wird* dir das Ganze nicht *über?*
- Prädikativpartikel; bei Engel (2004: 421-423) „Kopulapartikel“, bei Rytel-Schwarz et al. (2012: 75-93) „Prädikativwörter“  
Der *ist* aber *plemplem!*  
Seit gestern *ist* er *pleite*.  
Wir *sind* jetzt *quitt*.
- Partizip I  
Das *war* wirklich *überraschend*.  
Deshalb *blieb* Eva *zurückhaltend*.  
Deswegen *wurde* Paul *wütend*.

In unabhängigen Sätzen steht das Finitum an zweiter oder erster Stelle, abhängig von der Satzart. In abhängigen eingeleiteten Sätzen steht das Finitum am Ende nach den infiniten Prädikats-elementen:

Er wusste, dass es ihr wieder <i>gelingen war</i> .	(P II + Fin)
dass du trotzdem <i>kommen wolltest</i> .	(Inf I + Fin)
dass ihr <i>fotografiert worden seid</i> .	(P II + P II + Fin)
dass er <i>geprüft worden sein muss</i> .	(Inf II Passiv + Fin)
dass ihr ihn <i>fliegen lassen wollt</i> .	(Inf I + Inf I + Fin)

Enthält das Prädikat jedoch einen Ersatzinfinitiv (E-Inf.; vgl. Hentschel/Weydt 2003: 74) bzw. ein Modalverb im Perfekt, steht das Finitum obligatorisch vor allen infiniten Verbformen:

Sie wusste, dass sie <i>hätte kommen können</i> .	(Fin + Inf I + E-Inf)
dass er <i>hat gehen dürfen</i> .	(Fin + Inf I + E-Inf)
dass er sie <i>hat tanzen sehen dürfen</i> .	(Fin + Inf I + Inf I + E-Inf)

### 3.3. Der Satzrahmen

Das meist zweiteilige Prädikat des deutschen Satzes bildet den Satzrahmen um das Mittelfeld des Satzes (vgl. Schulz/Griesbach 1992: 390). Die vordere Begrenzung dieses Rahmens bildet das Finitum, die hintere der zweite Prädikatsteil, der aus mehreren Elementen bestehen kann. Da der zweite Prädikatsteil nicht vorhanden sein muss, kann die hintere Begrenzung des Mittelfeldes ungekennzeichnet bleiben.

Vorfeld	<i>P1 (Finitum)</i>	Mittelfeld	<i>P2</i>	Nachfeld
---------	---------------------	------------	-----------	----------

In unabhängigen Behauptungs- und Ergänzungsfragesätzen kann vor dem Finitum nur ein Satzglied stehen, das das Vorfeld des Satzes besetzt. Nach dem zweiten Prädikatsteil können nur ein, höchstens zwei Satzglieder stehen und das Nachfeld des Satzes besetzen. Sowohl im Vorfeld als auch im Nachfeld des Satzes können jedoch auch abhängige Sätze erscheinen. Solch ein abhängiger Satz wird als ein Element gezählt.

- Peter *hat* die Aufgabe schneller *gelöst* als wir.
- Peter *hat* die Aufgabe schneller *gelöst* als wir, weil er mehr gelernt hat.
- Weil er mehr gelernt hat, *hat* Peter die Aufgabe schneller *gelöst* als wir.
- Warum *hat* Peter die Aufgabe schneller *gelöst* als wir?

Entscheidungsfragesätze und Aufforderungssätze beginnen mit dem Finitum. Sie haben also kein Vorfeld.

- Hat* Peter die Aufgabe schneller *gelöst* als wir?

Versuch die Aufgabe schneller zu lösen als wir, wenn du kannst!

Alle Satzarten haben ein Nachfeld, das unbesetzt bleiben kann. Charakteristisch für dieses Feld sind Satzglieder mit den vergleichenden Adjunktoren *als* und *wie* sowie mit der Präposition *außer* (vgl. Schulz/Griesbach 1992: 394).

Die beiden Prädikatsteile und die durch sie abgegrenzten Satzfelder stellen die folgenden vier Tabellen dar:

### Behauptungssätze

Vorfeld	P1	Mittelfeld	P2	Nachfeld
Es	<i>schneit</i>	noch.	–	–
Hier	<i>gefällt</i>	es uns besser	–	als dort.
Dort	<i>hat</i>	es uns besser	<i>gefallen</i>	als hier.
Eva	<i>wartet.</i>	–	–	–
Eva	<i>räumt</i>	alle Zimmer	<i>auf</i>	außer Bad.
Dort	<i>sehen</i>	wir mehr.	–	–
Dort	<i>haben</i>	wir mehr	<i>gesehen.</i>	–

### Ergänzungsfragesätze

Vorfeld	P1	Mittelfeld	P2	Nachfeld
Woher	<i>kommt</i>	er denn?	–	–
Wo	<i>kommt</i>	er denn	<i>her?</i>	–
Woher	<i>ist</i>	er denn	<i>gekommen?</i>	–
Warum	<i>kommt</i>	ihr nicht früher	–	als wir?
Warum	<i>seid</i>	ihr nicht früher	<i>gekommen</i>	als wir?

### Entscheidungsfragesätze

	P1	Mittelfeld	P2	Nachfeld
<b>kein Vorfeld</b>	<i>Schläft</i>	Eva?	–	–
	<i>Räumt</i>	Eva jetzt	<i>auf?</i>	–
	<i>Haben</i>	Sie jetzt Zeit?	–	–
	<i>Könnten</i>	Sie das für mich	<i>machen?</i>	–
	<i>Bist</i>	du so gern Rad	<i>gefahren</i>	wie ich?
	<i>Gefällt</i>	es euch hier besser	–	als dort?
	<i>Hat</i>	es dir dort besser	<i>gefallen</i>	als hier?

## Aufforderungssätze

	<i>P1</i>	<b>Mittelfeld</b>	<i>P2</i>	<b>Nachfeld</b>
<b>kein Vorfeld</b>	<i>Warte!</i>	–	–	–
	<i>Steht</i>	–	<i>auf!</i>	–
	<i>Hör</i>	mir	<i>zu</i>	wie alle!
	<i>Stell</i>	das Radio endlich	<i>ab!</i>	–
	<i>Fahren</i>	Sie morgen früher	<i>weg</i>	als heute!

Im Vorfeld und Nachfeld eines Satzes können abhängige Sätze erscheinen, in denen wieder Satzfelder bestimmt werden können. Eingeleitete abhängige Sätze haben nur Mittelfeld und Nachfeld, die vorne durch den Subjunktoren und hinten durch das Gesamtprädikat voneinander abgegrenzt sind. Dies illustrieren folgende Tabellen:

### Abhängiger untergeordneter Satz in Voranstellung, d.h. im Vorfeld des Trägersatzes

<i>Subjunktoren</i>	<b>Mittelfeld des abh. Satzes</b>	<i>Gesamtprädikat</i>	<b>Nachfeld des abh. Satzes</b>	
<i>Weil</i>	Eva noch	<i>wartet,</i>	–	bleibt er mit ihr.
<i>Obwohl</i>	es gestern	<i>kälter war</i>	als vorher,	gingen wir spazieren.
<i>Wenn</i>	Paul dasselbe	<i>gemacht hätte</i>	wie wir,	hätten wir gewonnen.
Vorfeld des Trägersatzes				(Trägersatz)

### Abhängiger untergeordneter Satz in Nachstellung, d.h. im Nachfeld des Trägersatzes

	<i>Subjunktoren</i>	<b>Mittelfeld des abh. Satzes</b>	<i>Gesamtprädikat</i>	<b>Nachfeld des abh. Satzes</b>
Er bleibt mit Eva,	<i>weil</i>	sie noch	<i>wartet.</i>	–
Wir gingen spazieren,	<i>obwohl</i>	es gestern	<i>kälter war</i>	als vorher.
Wir hätten gewonnen,	<i>wenn</i>	Paul dasselbe	<i>gemacht hätte</i>	wie wir.
(Trägersatz)	Nachfeld des Trägersatzes			

---

## Fragen zur Selbstkontrolle und Übungen

- Welche Funktionen erfüllt das deutsche Prädikat?
- Welche Gestalt hat der zweite Prädikatsteil und wovon hängt sie jeweils ab?
- Stellen Sie die Satzfelder der vier Basissatzarten dar!

### Übung 3.1.

Welche Verben bilden das Prädikat in folgenden Sätzen? Markieren Sie das gesamte Prädikat:

- (1) Beabsichtigen Sie vielleicht dort zu bleiben?
- (2) Endlich hat es aufgehört zu regnen.
- (3) Sie will den Täter nicht gekannt haben.
- (4) Er pflegt am Abend Wein zu trinken.
- (5) Bis zum Montag wird das Buch zurückgegeben.

### Übung 3.2.

Bestimmen Sie in folgenden Sätzen die Satzfelder:

- (1) Diese Aufgabe konnte sie besser lösen als er.
- (2) Hör mir endlich zu!
- (3) Wäre er doch vernünftiger!
- (4) Warum bist du gestern so spät gekommen?
- (5) Niemand wollte mir helfen außer Peter.

## 4. Die Satzglieder im einfachen Satz

Wir gehen von folgenden Definitionen des Satzes aus:

Der Satz ist die kleinste in sich gegliederte sprachliche Einheit, mit der sich ein außersprachlicher Sachverhalt beschreiben läßt. (Schulz/Griesbach 1992: 371)

Satz [...]. Nach sprachspezifischen Regeln aus kleineren Einheiten konstruierte Redeeinheit, die hinsichtlich Inhalt, gramm[atischer] Struktur und Intonation relativ vollständig und unabhängig ist. (Bußmann 2002: 578)

Die Gliederung des Satzes kann zunächst allgemein durch eine Abgrenzung einzelner Sinngruppen voneinander vorgenommen werden:

Er / ist / am Sonntag / mit dem Zug / nach Köln / gefahren.

Die einzelnen Sinngruppen lassen sich durch die Verschiebeprobe (s. 1.2.) aussondern:

Am Sonntag / ist / er / mit dem Zug / nach Köln / gefahren.

Mit dem Zug / ist / er / am Sonntag / nach Köln / gefahren.

Nach Köln / ist / er / am Sonntag / mit dem Zug / gefahren.

Die umstellbaren Sinngruppen in einem Satz heißen **Satzglieder**.

Man unterscheidet für die Satzstruktur notwendige satzkonstitutive und für die Satzstruktur nicht notwendige nicht-satzkonstitutive Satzglieder. Die satzkonstitutiven Satzglieder, d.h. Prädikatsergänzung, Subjekt und Objekte, werden vom Prädikat verlangt. Die nicht-satzkonstitutiven Satzglieder, d.h. Angaben, sind von der Satzstruktur unabhängig:

*fahren* – wer? wohin?

Peter (Subjekt) *ist* am Sonntag (Angabe, vom Prädikat nicht verlangt) nach Köln (Prädikatsergänzung) *gefahren*.

*geben* – wer? wem? was?

Peter (Subjekt) *hat* mir (Dativobjekt) gestern (Angabe, vom Prädikat nicht verlangt) die Fahrkarten (Akkusativobjekt) *gegeben*.

Jede Satzgliedfunktion wird im Satz nur einmal besetzt. Möglich sind allerdings Fälle, in denen mehrere Elemente als ein Satzglied fungieren. Man spricht in solch einem Fall von kumulierten Satzgliedern, die meist mit Konjunkturen verbunden sind:

*Peter und Paul* sind schon nach Köln gefahren.  
(kumulierte Subjekte)

Er hat gestern *ein Buch* **und** *eine Zeitung* gekauft.  
(kumulierte Objekte)

Er fährt *nach Köln* **oder** *nach Berlin*.  
(kumulierte Prädikatsergänzungen)

Wir arbeiten *schnell* **und** *effektiv*.  
(kumulierte Angaben)

## 4.1. Die satzkonstitutiven Satzglieder

### 4.1.1. Die Prädikatsergänzung

Die Prädikatsergänzung ist ein selbständiges Strukturelement des Satzes und komplettiert bzw. spezifiziert das Prädikat semantisch als Satzglied.

Die Prädikatsergänzung gleicht das semantische Defizit mancher Verben aus, z.B. bei Lokalisierungs- bzw. Positionierungsverben, Verben der Bewegung und Funktionsverben:

Peter wohnt (?) ... .

Ich stelle die Flasche (?) ... .

Eva geht (?) ... .

Der Dozent hat den Studenten (?) ... gestellt.

Peter wohnt *in Berlin*.

Ich stelle die Flasche *in den Kühlschrank*.

Eva geht *an die Uni*.

Der Dozent hat den Studenten *auf die Probe* gestellt.

In diesen Sätzen wird der Prädikationsgehalt des Satzes vom Verb und seiner Prädikatsergänzung gebildet.

Mit einer Prädikatsergänzung lässt sich in manchen Fällen ein Sachverhalt differenzierter darstellen als mit einem einfachen Prädikat. So können beispielsweise die Mitteilungsperspektive oder die Stilebene geändert werden (vgl. Schulz/Griesbach 1992: 324), was folgende Beispiele illustrieren:

Eva freut sich über Rosen.

Rosen machen Eva *Freude*.

Grüßen Sie Ihren Vater von mir!

Richten Sie Ihrem Vater *Grüße* aus!

Zu unterscheiden sind zwei Typen von Prädikatsergänzungen (vgl. Schulz/Griesbach 1992: 324):

## A. austauschbare Prädikatsergänzungen

Sie sind nicht fest an Verb gebunden, sondern frei wählbar:

Paul wohnt *bequem* / *in Köln* / *zur Untermiete* / *am Wald* / *bei seiner Oma*.

Goethe lebte *in Weimar* / *lange* / *bürgerlich* / *von 1749-1832*.

Eva sieht *blass* / *müde* / *entspannt* / *gut* aus.

Er reist *geschäftlich* / *ins Ausland* / *um die Welt* / *nach Hause*.

Sie lassen sich erfragen und können auch die Gestalt eines Pronomens bzw. Adverbs haben:

*Wo* wohnt Paul? Er wohnt *hier*. / Er wohnt *bei ihr*.

*Wie* sieht Eva aus? *So* sieht sie aus.

*Wohin* reist er? Er reist *dahin*.

## B. feste Prädikatsergänzungen

Sie sind lexikographisch mit dem Verb erfasst, das immer mit ihnen zusammen notiert ist:

zum Lachen bringen: Peter bringt Eva *zum Lachen*.

in Frage kommen: Der Termin kommt nicht *in Frage*.

Hilfe leisten: Er leistet ihm *Hilfe*.

eine Rede halten: Er hielt später *eine Rede*.

Im Unterschied zu den austauschbaren Prädikatsergänzungen lassen sie sich nicht erfragen. Sie können auch nicht die Gestalt eines Pronomens bzw. Adverbs haben:

Peter bringt Eva *zum Lachen*.

\*Wohin bringt Peter Eva?

Der Termin kommt nicht *in Frage*.

\*Der Termin kommt nicht darin.

Verben mit festen Prädikatsergänzungen haben ihre ursprüngliche Bedeutung aufgegeben und sind zu Funktionsverben geworden, die zusammen mit ihrer nominalen Prädikatsergänzung sog. Funktionsverbgefüge bilden:

Funktionsverbgefüge *in Kenntnis setzen*:

Ich setze Sie davon *in Kenntnis*. (feste PE)

Funktionsverbgefüge *in Betrieb setzen*:

Er setzt das Aggregat *in Betrieb*. (feste PE)

Funktionsverbgefüge *Abstand nehmen*:

Sie nimmt von einer Klage *Abstand*. (feste PE)

Unter semantischem Aspekt unterscheiden wir folgende Prädikatsergänzungen (vgl. Schulz/Griesbach 1992: 326-327):

- (1) **lokale Prädikatsergänzungen** präzisieren einen lage- oder situationsorientierten Zustand oder Prozess und antworten auf die Frage *wo?*:

Er wohnt *bei seinen Verwandten*.

Die Milch steht *im Kühlschrank*.

Sie sitzt *unter dem Baum*.

- (2) **direktionale Prädikatsergänzungen** bestimmen einen richtungsorientierten Prozess oder Zustand näher und antworten auf die Fragen *wohin?*, *woher?* und *wo entlang?* (mehr dazu Weinsberg 1973):

*wohin?* (**allative direktionale PE**)

Die Wetterfahne zeigt *nach Osten*.

Er schlägt den Nagel *ins Brett*.

Eva geht *zum Bäcker*.

*woher?* (**ablative direktionale PE**)

Der Zug kommt *von Berlin*.

Peter stammt *aus Köln*.

Das Seil hängt *von der Decke*.

Sie zieht das Tuch *vom Tisch*.

*wo entlang?* (**perlative direktionale PE**)

Der Zug geht *über Leipzig*.

Der Weg führt *durch den Wald*.

Der Wind weht *über die Felder*.

- (3) **temporale Prädikatsergänzungen** bestimmen einen zeitorientierten Prozess oder Zustand näher und antworten auf die Fragen *wann?*, *wie lange?*, *seit wann?*, *bis wann?*, *wie oft?*:

*wann?* (**punktuelle temporale PE**)

Dieser Unfall geschah schon *vorgestern*.

Mozart lebte *im 18. Jahrhundert*.

*wie lange?* (**durative temporale PE**)

Die Aufführung dauert *über zwei Stunden*.

*seit wann?* (**initiale temporale PE**)

Der Streik dauert *seit gestern*.

*bis wann?* (**finitive temporale PE**)

Evas Schicht dauert von 8 *bis 18 Uhr*.

*wie oft?* (**frequentative temporale PE**)

Solche Konferenzen finden *jedes Jahr* statt.

- (4) **funktionale Prädikatergänzungen** präzisieren Prozesse und Zustände hinsichtlich der Funktion einer im Satz genannten Größe und antworten auf die Frage *als was?*:

Paul gilt *als der beste Redner*.

Eva ist beschäftigt *als Referentin*.

- (5) **modale Prädikatergänzungen** präzisieren Prozesse und Zustände hinsichtlich ihrer Vollzugs- bzw. Bestehensweise oder ihres Status und antworten auf die Frage *wie?*:

Eva fühlt sich *unwohl*.

Das Tor steht *offen*.

Es geht mir *gut*.

Die Kinder verhalten sich heute *schlecht*.

Stell dich nicht *so dumm* an!

Möglich sind außerdem **Prädikatergänzungen der Zustandsbestimmung**, die in Sätzen im *sein*-Passiv auftreten. Sie sind für die Konstitution des Zustands notwendig und sollten nicht mit Agensangaben (s. 4.2.1.) verwechselt werden, die nicht-satzkonstitutiv sind:

Die Dächer sind *von Schnee* bedeckt. (PE)

\*Die Dächer sind bedeckt.

Der Schauspieler ist *von Fans* umgeben. (PE)

\*Der Schauspieler ist umgeben.

Die Dächer wurden *von Hagel* beschädigt. (Agensangabe)

Die Dächer wurden beschädigt.

Der Schauspieler wird *von seinen Fans* geliebt. (Agensangabe)

Der Schauspieler wird geliebt.

Prädikatergänzungen sind auch in Sätzen mit Kopulaprädikaten (s. 3.2.) möglich. Sie stehen statt Objekten, die bei Kopulaprädikaten unzulässig sind. Wenn ein Satz mit einem Kopulaprädikat einen Zustand konstituiert, nennen wir das notwendige Satzglied eine **Prädikatergänzung der Zustandsbestimmung**:

Er ist jetzt böse *auf mich*. (vorläufiger Zustand)

vs. Er ist ein böser Mensch. (feste Eigenschaft)

Wenn ein Satz mit einem Kopulaprädikat eine Eigenschaft konstituiert, ist das notwendige Satzglied eine **Prädikatergänzung der Eigenschaftsbestimmung**:

Der Hund ist scharf *auf Wurst*.

Paul ist *von seinen Eltern* abhängig.

Bei Kopulaprädikaten, die sich auf innere Wahrnehmung beziehen, erscheinen außerdem **Prädikatsergänzungen der Personenbestimmung**, die den Wahrnehmenden (*experiencer*) nennen. In einem solchen Fall kann das Funktionssubjekt *es* (s. 4.3.2.) unterdrückt werden (vgl. Schatte Ch. 1997: 176). Dies veranschaulichen folgende Beispielsätze:

*Mir ist es kalt.*

*Mir ist kalt.*

*Ihm ist es unwohl.*

*Ihm ist unwohl.*

Die möglichen Prädikatsergänzungen bei Kopulaprädikaten und Sätzen im *sein*-Passiv fasst folgende Tabelle zusammen:

	<i>sein</i> -Passiv	Kopulaprädikat
<b>PE der Zustandsbestimmung</b>	Die Dächer sind <i>von Schnee</i> bedeckt.	Er ist jetzt böse <i>auf mich</i> .
<b>PE der Eigenschaftsbestimmung</b>	–	Er ist <i>von seinen Eltern</i> abhängig.
<b>PE der Personenbestimmung</b>	–	<i>Mir ist es kalt</i> .

### Prädikatsergänzungen zum Objekt

Weiterhin unterscheidet man Prädikatsergänzungen zum Objekt, die sich inhaltlich auf dieses Objekt beziehen. Sie sind immer satzkonstitutiv, d.h. notwendig, da ohne sie ein anderer Sachverhalt konstituiert würde. Dies veranschaulichen folgende Beispielsätze:

Er heißt ihn *einen Verräter*.

\*Er heißt ihn.

Sie nannten uns *ihre Retter*.

Sie nannten uns (nicht). (andere Bedeutung bzw. anderer SV)

Otto findet diesen Wein *gut*.

Otto findet diesen Wein. (andere Bedeutung bzw. anderer SV)

Hans isst seinen Teller *leer*.

?Hans isst seinen Teller. (andere Bedeutung bzw. anderer SV)

Prädikatsergänzungen zum Objekt sind nicht zu verwechseln mit **prädikativen Attributen zum Objekt** (s. 6.5.), die sich inhaltlich ebenfalls auf das Objekt beziehen, aber weggelassen werden können, wenn auch mit Inhaltsverlust:

Hans isst den Apfel *roh*.  
Hans isst den Apfel.  
Ich trinke den Kaffee *bitter*.  
Ich trinke den Kaffee.  
Eva färbt ihre Haare *schwarz*.  
Eva färbt ihre Haare.

Eine Prädikatsergänzung kann durch einen abhängigen Satz, d.h. einen Prädikatsergänzungssatz, repräsentiert sein, der im Vorfeld oder Nachfeld seines Trägersatzes erscheint:

Ich wohne *hier*.  
*Wo meine Eltern gewohnt haben*, wohne ich auch.  
Ich wohne, *wo meine Eltern auch gewohnt haben*.

### Die Repräsentation der Prädikatsergänzung

Die Prädikatsergänzung kann folgende Gestalten haben:

- Nomen oder Nominalphrase  
Rosen machen Eva *Freude*.
- Präpositionalphrase  
Paul wohnt *in Berlin*.
- Pronomen (nur bei austauschbaren PE)  
*Mir* ist (es) kalt.
- Adverb (nur bei austauschbaren PE)  
Paul wohnt *dort*.
- Prädikatsergänzungssatz (s. 5.3.6.)  
Paul wohnt, *wo seine Eltern früher gewohnt haben*.

#### 4.1.2. Das Subjekt

Das Subjekt bildet zusammen mit dem Prädikat und eventueller Prädikatsergänzung den strukturellen Kern eines Satzes. Die Kongruenz zwischen Subjekt und Finitum, d.h. die formale Übereinstimmung in Person und Numerus, ist dafür das formale Indiz (vgl. Engel 2004: 93). Der Kasus des Subjekts ist generell der Nominativ:

*Ich* suche einen Schuster.  
*Du* siehst aber blass aus!  
*Der Student* bereitet sich für die Prüfung vor.  
*Wir* holen uns Nachschlag.

*Ihr* bleibt wohl ein paar Tage?  
*Die Kinder* spielen Verstecken.

Das Subjekt tritt meist als eigener Satzstrukturteil auf, d.h., es wird nicht unterdrückt. Im Falle des *du*- und des *ihr*-Imperativs und des generalisierenden („unpersönlichen“) Passivs dagegen ist das Subjekt integriert, d.h. im Finitum enthalten. **Integriertes Subjekt** enthalten folgende Beispielsätze:

*Mach* das Fenster zu! (Prädikat mit integriertem Subjekt)  
Hier *wird* nicht *geraucht*. (Prädikat mit integriertem Subjekt)

In den Imperativformen für die Anreden *du* und *ihr* wie *geh!*, *nimm!*, *geht!*, *nehmt!* ist das pronominale Subjekt also integriert. Besetzt wird die Subjektstelle nur mit *du* oder *ihr* im Falle der Akzentuierung des Genannten, um eventuell zu verdeutlichen, dass die angesprochene Person zu einer anderen in Opposition gesetzt ist:

Wasch *du* heute ab! *Ich* habe es gestern gemacht.

Im Falle der Höflichkeitsform, die durch Inversion, d.h. die Umstellung des Personalpronomens *Sie*, entsteht, erscheint das Subjekt pronominal, und nicht integriert:

Machen *Sie* das Fenster zu!

Das Subjekt besetzt entweder das Vorfeld oder eine Stelle im Mittelfeld, je nach dem, ob mit dem Subjekt eine neue Information (Rhema) oder eine bereits bekannte Information (Thema) eingeführt wird:

Es war einmal *ein König*. (rhematisches Element)  
*Der König* hatte eine Tochter. (thematisches Element)  
*Sie* war schön und klug. (thematisches Element)

Sätze ohne Kontext- oder Situationsbezug, etwa Beispielsätze zur Erklärung grammatischer Regeln, beginnen häufig mit Subjekt im Vorfeld. Aus diesem Gebrauch ist jedoch keine Regel für die Subjektstellung ableitbar. Maßgebend für die Stellung des Subjekts ist wie gesagt der Textzusammenhang, d.h., ob das Subjekt ein Element des vorhergehenden Satzes wieder aufnimmt oder ob es etwas Neueingeführtes bezeichnet.

Ein Subjekt kann durch einen abhängigen Satz, d.h. einen Subjektsatz, repräsentiert sein, der im Vorfeld oder Nachfeld seines Trägersatzes erscheint:

*Das bleibt unsicher.*  
*Ob er kommt, bleibt unsicher.*  
Es bleibt unsicher, *ob er kommt.*

## **Die Repräsentation des Subjekts**

Das Subjekt kann folgende Gestalten haben:

- Nomen oder Nominalphrase  
*Meine beste Freundin* heißt Katrin.
- Pronomen  
*Sie* ist schön und klug.
- Funktionssubjekt *es* (s. 4.3.2.)  
*Es* regnete in Strömen.
- Subjektsatz (s. 5.3.1.)  
*Ob er kommt, bleibt unsicher.*
- integriertes Subjekt  
Mach das Fenster zu!

### **4.1.3. Die Objekte**

Ein Satz kann neben dem Subjekt bis zu zwei Objekte enthalten. Die Anzahl der Objekte hängt von der Art des außersprachlichen Sachverhalts und von der Art seiner Darstellung ab. Objekte nennen Größen, die für die Konstitution des gegebenen Sachverhalts und somit des Satzes notwendig sind. Objekte sind also strukturnotwendige Satzglieder.

#### **Die Arten der Objekte**

Man unterscheidet die Objekte an ihren Flexions- bzw. Funktionskennzeichen:

- Akkusativobjekt  
Er liest *eine Zeitschrift*.
- Dativobjekt  
Eva hilft *ihrer Mutter*.
- Genitivobjekt  
Sie entsinnt sich *des Vorfalles* gut.
- Präpositionalobjekt  
Peter verlässt sich **auf** *seinen Freund*.

In welchem Kasus ein Objekt erscheint, hängt von Prädikat und Satzstruktur ab:

Er beantwortet *keine Frage* korrekt.  
Er antwortet *auf alle Fragen* korrekt.

Die möglichen Objekte und Kombinationen von Objekten sind folgende (vgl. Schulz/Griesbach 1992: 373-382, Duden-Grammatik 2009: 919-944):

- ein Akkusativobjekt  
Ich lese *eine Zeitung*.  
Er putzt *seinen Wagen*.
- ein Dativobjekt  
Wir helfen *unserer Mutter*.  
Ich vertraue *dir*.
- ein Genitivobjekt  
Er bedient sich *eines Schlüssels*.  
Wir entsinnen uns *des Unfalls*.
- ein Präpositionalobjekt  
Ich denke oft *an dich*.  
Die Mutter sorgt *für ihre Kinder*.
- ein Dativ- und ein Akkusativobjekt  
Hans gibt *seiner Frau die Schlüssel*.  
*Was* schenkst du *deinem Freund* zum Geburtstag?
- ein Akkusativ- und ein Präpositionalobjekt  
Der Vater erinnert *den Sohn an sein Versprechen*.  
Ich bitte *dich um Verzeihung*.
- ein Dativ- und ein Präpositionalobjekt  
Ich danke *dir für deine Hilfe*.  
Ich rate *dir von diesem Angebot* ab.
- ein Akkusativ- und ein Genitivobjekt  
Er bezichtigt *seinen Nachbarn des Diebstahls*.  
Deine Hilfe enthebt *mich dieses Problems*.
- zwei Präpositionalobjekte  
Er hat sich *an seinem Gegner für seine Niederlage* gerächt.  
Ich möchte mich *bei dir für deine Hilfe* herzlich bedanken.

Genitivobjekt und Präpositionalobjekt treten in einem Satz nie zugleich auf, d.h., sie schließen sich aus. Auch Sätze mit zwei Akkusativobjekten, zwei Dativobjekten oder mit einem Dativ- und einem Genitivobjekt sind ausgeschlossen.

## Die Stellung der Objekte im Satz

Die Stellung des Dativ- und des Akkusativobjekts im Satz hängt davon ab, ob sie nominal oder pronominal erscheinen. Sind sie nominal repräsentiert, steht das Dativobjekt vor dem Akkusativobjekt, z.B.:

Hans hat *seiner Freundin die Schlüssel* gegeben.

Wenn eins der beiden Objekte pronominal repräsentiert ist, steht es immer vor dem nominal repräsentierten Objekt, z.B.:

Hans hat *sie seiner Freundin* gegeben.

Hans hat *ihr die Schlüssel* gegeben.

Wenn beide Objekte pronominal repräsentiert sind, geht das Akkusativobjekt dem Dativobjekt voraus, z.B.:

Hans hat *sie ihr* gegeben.

Genitiv- oder Präpositionalobjekte stehen unabhängig von ihrer Gestalt am Ende des Mittelfeldes zwischen der Satznegation *nicht* und der Prädikatsergänzung:

$P1 - AO \leftrightarrow DO - nicht - \boxed{GO / PO} - PE - P2$
--

Deine Hilfe hat *mich* (AO) **nicht** *des Problems* (GO) enthoben.

Er hat *mir* (DO) *für die Blumen* (PO) gedankt.

Wir haben *Ihre Mitteilung* (AO) zur Kenntnis (PE) genommen.

Alle Objekte können gegebenenfalls auch das Vorfeld besetzen, mit Ausnahme des Funktionsobjekts *es* (s. 4.3.2.), des Reflexivpronomens *sich* bzw. der es vertretenden Personalpronomen *mich/mir*, *uns* und *dich/dir*, *euch*:

Hans bringt *es* weit.

\*Es bringt Hans weit.

Wir freuen *uns* auf die Ferien.

\*Uns freuen wir auf die Ferien.

Ein Objekt kann durch einen abhängigen Satz, d.h. einen Objektsatz, repräsentiert sein, der im Vorfeld oder Nachfeld seines Trägersatzes erscheint:

*Das* weiß ich nicht.

*Ob er kommt*, weiß ich nicht.

Ich weiß nicht, *ob er kommt*.

## Die Repräsentation der Objekte

Objekte können folgende Gestalten haben:

- Nomen oder Nominalphrase  
Sie hilft *ihrer Mutter* immer gern.
- Präpositionalphrase  
Sie wartet *auf ihre beste Chance*.
- Pronomen  
Ich gebe *es dir* morgen.
- Funktionsobjekt *es* (s. 4.3.2.)  
Hans bringt *es* weit.
- Objektsatz (s. 5.3.2.-5.3.5.)  
Ich weiß nicht, *ob er kommt*.

### 4.2. Die nicht-satzkonstitutiven Satzglieder

Nicht-satzkonstitutive Satzglieder sind Angaben. Sie können „der Beschreibung eines Sachverhalts frei hinzugefügt werden“ (Schulz/Griesbach 1992: 343). Sie lassen sich im Allgemeinen in drei Klassen einteilen:

- situative Angaben (s. 4.2.1.)
- Negationsangabe, Modalangaben und Gradangaben (s. 4.2.2.)
- pragmatische Angaben (s. 4.2.3.).

Situative Angaben nennen die Umstände eines Sachverhalts, wie beispielsweise Zeit, Ort, Richtung, Grund, Ursache, Folge usw. oder die von dem gegebenen Sachverhalt betroffene Person:

*Wegen des Unwetters* (Ursache) können wir *jetzt* (Zeit) nicht joggen.

Er trägt *seinem Vater* (betroffene Person) die Koffer.

Negationsangabe, Modalangaben und Gradangaben betrachten wir als eine Klasse, weil sie im Satz die gleiche Stelle einnehmen. Die Negationsangabe negiert den Sachverhalt, die Modalangabe präzisiert seine Vollzugs- oder Bestehensweise, die Gradangabe indessen präzisiert den Vollzugsgrad des Sachverhalts:

Wir stellen das heute <i>nicht</i> fertig.	(Negation)
Wir stellen das heute <i>schnell</i> fertig.	(Vollzugsweise)
Wir stellen das heute <i>vollständig</i> fertig.	(Vollzugsgrad)

Pragmatische Angaben signalisieren die subjektive Einstellung des Sprechers zum Sachverhalt oder seine Gewissheit bezüglich des Sachverhalts:

*Leider* ist er noch nicht zu Hause. (Einstellung)  
*Bestimmt* ist er schon zu Hause. (Gewissheit)

#### 4.2.1. Situative Angaben

Situative Angaben sind strukturunabhängige Satzglieder. Nach semantischen Kriterien lassen sich unter ihnen folgende unterscheiden (vgl. Engel 2009: 156-159):

A.	Temporalangaben	G.	Finalangaben	M.	Personenangaben
B.	Direktionalangaben	H.	Instrumentalangaben	N.	Quellenangaben
C.	Lokalangaben	I.	Resultatsangaben	O.	Relationsangaben
D.	Kausalangaben	J.	Restriktivangaben	P.	Äquivalenzangaben
E.	Konditionalangaben	K.	Komitativangaben	Q.	Funktionsangaben
F.	Konzessivangaben	L.	Agensangaben		

#### A. Temporalangaben

Temporalangaben präzisieren die zeitliche Situierung eines Prozesses, eines Zustands oder einer Existenz und erscheinen als:

- Adverb  
*Montags* gehe ich Fußball spielen.
- Präpositionalphrase  
*Am Montag* gehe ich Fußball spielen.
- absoluter Genitiv  
*Eines Tages* gehe ich mit dir Fußball spielen.
- absoluter Akkusativ  
Ich gehe *jeden Montag* Fußball spielen.

Temporalangaben werden mit *wann?*, *wie lange?*, *seit wann?*, *bis wann?* oder *wie oft?* erfragt. Zu unterscheiden sind (vgl. Engel et al. 2000: 336-345):

- (1) **punktuelle Temporalangaben** (Angaben zum Zeitpunkt)  
Wir fahren *morgen* nach Bonn.  
Er kommt *in drei Tagen* wieder.
- (2) **durative Temporalangaben** (Angaben zur Zeitdauer)  
Wir bedienen sie *montags bis freitags*.  
Wir warten auf deinen Brief *drei Wochen*.
- (3) **initiale Temporalangaben** (Angaben zur Anfangszeit)  
*Seit gestern* ist er krank.  
*Ab morgen* wird er hier arbeiten.

- (4) **finitive Temporalangaben** (Angaben zur Abschlusszeit)  
*Bis nächste Woche* schaffen wir das.  
 Er erledigt das *zum vereinbarten Termin*.
- (5) **frequentative Temporalangaben** (Angaben zur Häufigkeit)  
 Wir kommen *öfter* dort vorbei.  
 Er spielt *jeden Dienstag* Hockey.
- (6) **sequitative Temporalangaben** (Angaben zur Abfolge)  
*Zuerst* esse ich etwas. *Dann* sehe ich weiter.  
*Früher* wohnten wir hier, *später* dort.

## B. Direktionalangaben

Direktionalangaben präzisieren die Richtung eines Prozesses oder die Gerichtetheit eines Zustands. Sie erscheinen als Präpositionalphrasen oder Adverbien. Sie werden mit *wohin?*, *woher?* oder mit *wo entlang?* erfragt. Zu unterscheiden sind:

- (1) **allative Direktionalangaben** (Angaben zum Zielpunkt)  
 Er geht *dorthin* über den Park.
- (2) **ablative Direktionalangaben** (Angaben zum Ausgangspunkt)  
 Sie fährt *von Köln* nach Berlin.
- (3) **perlative Direktionalangaben** (Angaben zum Durchgangspunkt)  
 Er fährt *über Köln* nach Hause.

## C. Lokalangaben

Lokalangaben präzisieren die räumliche Situierung eines Prozesses oder Zustands bzw. bestimmen den Existenzbereich einer Größe oder eines Sachverhalts. Sie erscheinen als Adverbien oder Präpositionalphrasen und werden mit *wo?* erfragt:

Wir haben *in diesen Zelten* geschlafen.  
 Wir treffen uns *hier* in einer Stunde.  
*In der norwegischen Mythologie* gibt es Trolle.

## D. Kausalangaben

Kausalangaben nennen die (Wirk)ursache eines Prozesses bzw. Zustands oder den Grund einer Handlung als spezifischem Prozess. Sie werden erfragt mit *warum?*, *wieso?*, *weshalb?*, *weswegen?* oder *aus welchem Grund?* und erscheinen als Präpositionalphrase mit *wegen*, *dank*, *vor* bzw. *aus* oder als Adverb:

*Wegen des Nebels* stand alles im Stau.  
*Dank deiner Umsicht* wurden wir nicht nass.  
*Vor Angst* sagte er nichts.

Sie verriet ihn *aus Neid*.  
*Deshalb* sind wir zu Hause geblieben.  
*Deinetwegen* kommen wir zu spät.

### **E. Konditionalangaben**

Konditionalangaben nennen die Bedingung für das Bestehen oder Zustandekommen des dargestellten Sachverhalts. Sie werden mit *unter welcher Bedingung?*, *in welchem Fall?* oder kurz mit *wann?* erfragt und erscheinen als Präpositionalphrasen oder Adverbien:

*Mit deiner Hilfe* schaffe ich das.  
*Unter diesen Umständen* können wir nichts ausrichten.  
Es wird Wiener Schnitzel geben? *Dann* komme ich natürlich.

### **F. Konzessivangaben**

Konzessivangaben nennen eine Ursache oder einen Grund, die/der das Bestehen, das Zustandekommen oder das Herstellen des dargestellten Sachverhalts nicht verhindert. Sie sind eigentlich nicht erfragbar (notfalls mit *trotz wessen?*). Sie erscheinen als Konzessivadverbien *trotzdem*, *dennoch*, selten *nichtsdestotrotz* und *nichtsdestoweniger*, oder als Präpositionalphrase mit *trotz* oder *ungeachtet*:

*Trotzdem* kam es zu einer Einigung.  
Paul war krank, *dennoch* kam er zu unserem Treffen.  
Der Schauspieler ist unerfahren, *nichtsdestotrotz* bekommt er die Rolle.  
*Trotz aller Fortschritte* kam es nicht zu einer Einigung.  
*Ungeachtet des Unwetters* ging das Rennen weiter.

### **G. Finalangaben**

Finalangaben nennen den Zweck des dargestellten Prozesses oder Zustands oder das Ziel der Handlung als spezifischem Prozess. Sie werden mit *wozu?* oder *zu welchem Zweck?* erfragt und erscheinen als Präpositionalphrase mit der Präposition *zu* oder als Adverbien *dazu* und *dafür*:

Wir sind *zum Pilzesammeln* in den Wald gegangen.  
Sie treffen sich morgen *zur Planung der Veranstaltung*.  
Die Motoren werden *zur Leistungserhöhung* frisiert.  
Die Motoren werden *dazu* frisiert.  
*Für Ihre Figur* sollten Sie täglich dreimal um den Block joggen.  
*Dafür* sollten Sie täglich dreimal um den Block joggen.

## H. Instrumentalangaben

Instrumentalangaben nennen das zur Ausführung einer Handlung (nicht) eingesetzte Mittel oder Instrument und werden mit *womit?*, *mittels wessen?* bzw. *ohne was?* erfragt. Sie erscheinen als Präpositionalphrasen mit *mit*, *mittels*, *mit Hilfe* bzw. *ohne* oder als Adverbien:

- Er öffnete die Flasche *mit einem Korkenzieher*.
- Der Verbrecher öffnete den Tresor *mittels eines Brecheisens*.
- Mit (Hilfe) einer Lupe* sieht man den Fehler.
- Ohne ein scharfes Messer* schneidest du das nicht.
- Damit* kannst du die Büchse nicht öffnen.

## I. Resultatsangaben

Resultatsangaben nennen das Resultat bzw. die Folge eines Prozesses. Sie können notfalls mit *wie?* oder *mit welcher Folge?* erfragt werden. Sie erscheinen als Präpositionalphrasen mit *zu* oder als Adverbien:

- So wurde das Problem endlich *zu aller Zufriedenheit* gelöst.
- Zu unserem Entsetzen* spülte das Hochwasser die Brücke weg.
- Zu meiner Überraschung* wurden wir eingelassen.
- Sie haben sich *vergebens* um eine Stelle bemüht.

## J. Restriktivangaben

Restriktivangaben geben den Geltungsbereich des im Satz dargestellten Sachverhalts an. Sie werden mit *inwiefern?* oder *in welcher Hinsicht?* erfragt und erscheinen als Präpositionalphrasen mit *hinsichtlich* oder als (Satz)adverbien:

- Hinsichtlich des Verdienstes* ist diese Stelle kaum attraktiv.
- Wir waren *in dieser Hinsicht* leicht überrascht.
- Mathematisch* ist er ein Laie.
- Theoretisch* ist das kein Problem.
- Diesbezüglich* bestehen keine Vorbehalte.

## K. Komitativangaben

Komitativangaben signalisieren das Vorhandensein bzw. Fehlen des Begleiters eines Prozesses bzw. Zustands oder nennen die in den Prozess bzw. Zustand Involvierten. Sie werden mit *mit wem?* oder *womit?* erfragt. Sie erscheinen als von *mit* oder *ohne* regierte Präpositionalphrasen, als Adverbien *damit*, *allein*, *gemeinsam*, *zusammen* oder in Gestalt der Phrase *in Begleitung/Gesellschaft (von)*:

Eva besucht mich *mit ihrer Freundin*.  
 Der Hund will *mit dir* spazieren gehen.  
 London ist *ohne Regenschirm* nur bedingt genießbar.  
*Damit* kannst du nicht zur Prüfung kommen.  
 Kevin war wieder *allein* zu Hause.  
 Wir können die Aufgabe *zusammen / gemeinsam* lösen.  
 Herr Müller erschien *in Begleitung seiner Gattin*.

## L. Agensangaben

Agensangaben nennen in Passivsätzen:

- den Urheber einer als Vorgang dargestellten Handlung
- die Ursache eines Vorgangs oder
- ein Element, das das Bestehen eines Zustands bedingt.

Sie werden mit *von wem?*, *wovon?* oder *wodurch?* erfragt. Sie erscheinen als Präpositionalphrasen mit *von* oder *durch*:

Die Zeitungen wurden einst *von der Post* zugestellt.  
 Karthago ist *von den Römern* zerstört worden.  
 Der Saal war *von hundert Kerzen* erleuchtet.  
 Die Brücke ist *durch zwei Zusatzpfeiler* notgesichert.  
 Dresden wurde *durch Bomben* beschädigt.

## M. Personenangaben

Personenangaben nennen die Person, der der Sachverhalt zugutekommt (Benefizient) oder schadet (Malefizient) bzw. statt der ein anderer handelt (Prokurent). Sie werden gewöhnlich mit *wem?* oder *für wen?* erfragt und erscheinen als Nomen oder Pronomen im Dativ oder als Präpositionalphrasen mit *für*:

Der Lehrer erklärt *den Schülern* den Satz des Pythagoras.  
*Meinem Vater* sind die Zigaretten ausgegangen.  
*Ihrer Mutter* sind die Primel eingegangen.  
 Sie richten *ihrer Tochter* eine Wohnung ein.  
 Das kann ich *für dich* ausrichten.

Personenangaben sind zu unterscheiden von satzkonstitutiven Dativobjekten und Präpositionalobjekten mit *für* (s. 4.1.3.):

Ich gebe <i>dir</i> eine Zeitung.	(Dativobjekt)
Ich kaufe <i>dir</i> eine Zeitung.	(Personenangabe)
Ich danke dir <i>für die Zeitung</i> .	(Präpositionalobjekt)
Ich kaufe <i>für dich</i> eine Zeitung.	(Personenangabe)

## N. Quellenangaben

Quellenangaben nennen die Quelle eines Sach(verhalts)wissens. Sie werden mit *laut wessen?*, *laut wem?*, *gemäß wessen?*, *nach wem?* oder *wonach?* erfragt und erscheinen als Präpositionalphrase mit *nach*, *laut* oder *gemäß*:

*Zwei und zwei ist nach Adam Riese vier.*

*Peter nach* war die Zuckerdose bereits leer.

*Laut Gesetz* ist dies unzulässig.

*Gemäß § 3 der Ordnung* kommt der Verursacher für den Schaden auf.

## O. Relationsangaben

Relationsangaben nennen eine Größe, hinsichtlich der die Über- bzw. Unterschreitung eines objektiven oder subjektiven Wertes bzw. einer Norm vorliegt. Sie werden mit *wem?*, *für wen?* oder *wofür?* erfragt. Sie erscheinen im reinen Dativ, als Präpositionalphrasen mit *für* oder als Adverb *dafür*:

Die Trauben hingen *dem Fuchs* zu hoch.

Der Grog war *ihnen* nicht heiß genug.

Der Gegner war *für ihn* zu unerfahren.

Der Motor ist *dafür* zu schwach.

## P. Äquivalenzangaben

Äquivalenzangaben stellen eine Äquivalenzrelation her, indem sie die Gleichwertigkeit zweier Größen oder Sachverhalte signalisieren. Sie können eventuell mit *wofür?* erfragt werden und erscheinen als Präpositionalphrasen mit *für* oder als Adverb *dafür*:

*Für seine Arbeit* bekommt er viel Geld.

*Dafür* kannst du dir nichts kaufen.

## Q. Funktionsangaben

Funktionsangaben nennen die Funktion einer Größe des gegebenen Sachverhalts. Sie können eventuell mit *als was?* erfragt werden. Sie erscheinen als Phrasen mit dem Adjunktor *als*:

Er arbeitet *als Direktor* in einem großen Konzern.

Dieses Argument war ihnen *als Ausrede* willkommen.

## 4.2.2. Negationsangabe, Modalangaben und Gradangaben

### A. Negationsangabe

Die Negationsangabe kehrt einen assertierten Sachverhalt in einen negierten Sachverhalt um. Sie ist durch die Umformung des Satzes in eine Entscheidungsfrage erfragbar und lässt als Antwort nur den ganzen negierten Satz zu:

Ist Hans gestern gekommen?

Nein, er ist gestern *nicht* gekommen.

Sie erscheint immer als die Negationspartikel *nicht*:

Hans ist gestern *nicht* gekommen.

Sie hat sich damit *nicht* befasst.

Das führt *nicht* zu einer Verbesserung.

Die Negationsangabe *nicht* ist zu unterscheiden von dem ein Element negierenden Attribut *nicht*:

Eva ist gestern *nicht* gekommen.

(Negationsangabe)

Eva ist *nicht* gestern gekommen, (sondern vorgestern).

(negierendes Attribut)

### B. Modalangaben

Modalangaben spezifizieren die Vollzugsweise eines Prozesses oder die Bestehensweise eines Zustands. Sie werden mit *wie?* und *auf welche Weise?* erfragt:

Eva ist gestern *schnell* auf die Beine gekommen.

Das Bild hat *schräg* an der Wand gehangen.

Wir konnten ihn *genau* erkennen.

Einen Sonderfall stellen vergleichende Modalangaben dar, die den Modus durch einen Vergleich angeben. Sie stehen regulär im Nachfeld, können jedoch ins Mittelfeld „eingeklammert“ werden. Sie werden mit dem Vergleichsadjunktor *wie* eingeführt:

Sie hat sich mit dem Problem befasst *wie mit einem Rätsel*.

Sie hat sich mit dem Problem *wie mit einem Rätsel* befasst.

Vor Angst hat er gezittert *wie Espenlaub*.

Vor Angst hat er *wie Espenlaub* gezittert.

Modalangaben sollten nicht verwechselt werden mit Sekundärprädikationen in Gestalt prädikativer Attribute zum Subjekt oder Objekt (s. 6.5.). Sekundärprädikationen sind immer auflösbar in zwei mit *und* verbundene selbständige Sätze,

wobei das Adjektiv bzw. Adverb des zweiten Satzes als Prädikativ des Kopula-prädikats erscheint:

Eva ist *schnell* nach Hause gelaufen.

(Modalangabe)

Eva ist *glücklich* nach Hause gelaufen.

(prädikatives Attribut zum Subjekt)

→ Eva ist nach Hause gelaufen und sie war (zugleich) *glücklich*.

### C. Gradangaben

Gradangaben nennen den Grad eines Prozesses bzw. Zustands oder den Grad einer Handlung als spezifischem Prozess. Sie werden mit *wie?*, *wie sehr?*, *wie weit?*, *in welchem Maße?* und *in welchem Grad(e)?* erfragt. Sie erscheinen als Adverb oder als Präpositionalphrase:

Der Film hat uns *sehr* gefallen.

Der Gewaltmarsch hat alle *bis zum Ende* erschöpft.

Das Feuer war bereits *vollständig* niedergebrannt.

Mit Modal- und Gradangaben wird der gegebene Sachverhalt präzisiert.

#### Die Stellung von Negationsangabe, Modalangabe und Gradangabe

Eine Modalangabe oder Gradangabe schließt eine Negationsangabe aus. Die Negationspartikel *nicht* vor einer Modal- oder Gradangabe bewirkt nicht die Negation des Sachverhalts, sondern nimmt allein den von der Modalangabe genannten Modus bzw. den von der Gradangabe genannten Grad aus:

Sie arbeiten heute *schnell*.

Sie arbeiten heute *nicht schnell*.

In einem Satz mit Negationsangabe kann also keine Modal- oder Gradangabe erscheinen. Eine Kombination von Modal- und Gradangabe ist zwar nicht ausgeschlossen, jedoch recht selten. Beide werden dann manchmal mit *und* verbunden und so als gleichartig und gleichwertig behandelt:

Die Arbeiten wurden *in vollem Umfang schnell* ausgeführt.

Die Arbeiten wurden *in vollem Umfang* und *schnell* ausgeführt.

#### 4.2.3. Pragmatische Angaben

Sie signalisieren eine Einschätzung des Sachverhalts durch den Sprecher, seine Einstellung zu diesem oder seine Gewissheit über diesen. Sie sind auf die ganze Äußerung bezogen und können nicht erfragt werden (vgl. Engel 2004: 125).

In Anlehnung an Engel (2004: 125-134) kann man die pragmatischen Angaben in folgende sechs Subklassen einteilen:

- kautive Angaben
- ordinative Angaben
- judikative Angaben
- certitative und dubitative Angaben
- illokutive Angaben
- der ethische Dativ.

### **A. Kautive Angaben**

Der Name „kautive Angaben“ geht auf lat. *cautio* (‘Vorsicht’) zurück. Der Sprecher behauptet den Sachverhalt mit Absicherung hinsichtlich seiner Gültigkeit oder Relevanz. Kautive Angaben erscheinen als Adverbien und Präpositionalphrasen:

Das ist *an sich* völlig richtig.

*Eigentlich* ist das völlig unwichtig.

Hier liegt *sozusagen* beides vor.

*Gewissermaßen* liegt hier Ähnliches vor.

Das trifft *in gewisser Weise* auf alle zu.

### **B. Ordinataive Angaben**

Ordinataive Angaben setzen Sachverhalte zueinander in Beziehung, beispielsweise hinsichtlich ihrer Reihung, Relevanz oder Verträglichkeit. Sie erscheinen als Adverbien oder Präpositionalphrasen:

Niemand hat es bemerkt. Es war *allerdings* ein schwerer Fehler.

Das ist *immerhin* ein mildernder Umstand.

*In erster Linie* ist das ein Grund zu allgemeiner Zufriedenheit.

### **C. Judikative Angaben**

Judikative Angaben signalisieren die Einstellung des Sprechers zum im Satz dargestellten Sachverhalt. Sie erscheinen als (Satz)adverbien (meist solche auf *-weise*) oder Präpositionalphrasen:

*Leider* kam es dann ganz anders.

*Glücklicherweise* hat er den Zug nicht verpasst.

*Selbstverständlich* können wir dir helfen.

*Zum Glück* sind wir pünktlich gekommen.

## D. Certitative und dubitative Angaben

Certitative Angaben signalisieren die Gewissheit (lat. *certitudo*) und dubitative Angaben signalisieren den Zweifel (lat. *dubitatio*) des Sprechers hinsichtlich des im Satz dargestellten Sachverhalts. Sie erscheinen als Adverbien oder Präpositionalphrasen:

*Bestimmt / gewiss / mit Sicherheit / ohne Zweifel / zweifelsohne* ist Paula jetzt in Rom.

*Wahrscheinlich / vielleicht / vermutlich / möglicherweise / eventuell* trifft sie sich dort mit ihrem Freund.

## E. Illokutive Angaben

Illokutive Angaben dienen der Verdeutlichung und der Modifikation der Äußerungsabsicht (Illokution) des Sprechers und dem Ausdruck der Einstellung des Sprechers zu Handlungen seines Gesprächspartners oder anderer Personen und zu Sachverhalten. Sie erscheinen als Abtönungspartikeln:

Das ist *aber* eine Überraschung!

Sie kann es *eben* nicht lassen.

Das konnte ich *ja* nicht wissen.

Sie ist *halt* keine geschickte Rednerin.

Ist das *auch* wirklich richtig?

Wie heißt du *denn*?

## F. Der ethische Dativ

Der ethische Dativ (*dativus ethicus*) ist als Nomen oder Pronomen im reinen Dativ ein Sonderfall der illokutiven Angaben. Daher wird er hier gesondert aufgeführt. Er signalisiert das Interesse des Sprechers am Vollzug bzw. an der Unterlassung einer Handlung seitens des Partners oder am Eintreten oder Ausbleiben eines Prozesses. Er lässt mit Aufforderungssätzen, seltener mit Behauptungssätzen einen Wunsch, eine Warnung, Befürchtung oder Besorgnis äußern:

Komm *mir* doch nicht mit solchen Ausreden!

Der parkt *einem* glatt das Garagentor zu.

Der Kleine fällt *dir* noch vom Rad!

## Die Repräsentation der Angaben

Die Angaben können folgende Gestalten haben:

- Nomen oder Nominalphrase

*Nächste Woche* treffen wir uns wieder.

- Präpositionalphrase

*Wegen des Unwetters* machten wir die Wanderung nicht.

- Pronomen  
Er kaufte *mir* ein Buch.
- Adverb oder Satzadverb  
Er kommt *oft* vorbei.  
*Glücklicherweise* hat er den Zug nicht verpasst.
- Abtönungspartikel  
Das ist *aber* eine Überraschung!
- Negationspartikel  
Er konnte die Aufgabe *nicht* lösen.
- Angabesatz (s. 5.4.)  
*Weil das Wetter so schön war*, sind wir spazieren gegangen.

### 4.3. Exkurs zum Morphem *es*

Die Verwendungsweise des Morphems *es* bereitet Schwierigkeiten, weil *es* verschiedene syntaktische Funktionen erfüllen und verschiedene semantische Eigenschaften haben kann. Da das Morphem *es* auch als Satzglied fungiert, behandeln wir es in diesem Kapitel.

Die Funktionen von *es* sind:

- expletives *es*
- Funktionselement *es*
- Prowort *es*.

Im Folgenden systematisieren wir die syntaktischen Funktionen und semantischen Eigenschaften von *es* (vgl. Schatte Ch. 1982).

#### 4.3.1. Das expletive *es*

Das expletive *es* steht nur in selbständigen Behauptungssätzen. Es ist semantisch leer, d.h. es bezieht sich nicht auf Außersprachliches. Es hat keine Satzgliedfunktion, sondern satzordnende Funktion, d.h. es ist topologisch (für die Gliedfolge) notwendig und garantiert die Zweitstellung des Finitums in Behauptungssätzen, wenn kein anderes Satzglied das Thema, d.h. das Bekannte und bereits Erwähnte, bilden kann. Das Rhema, d.h. das Neue und Nicht-Erwähnte, steht weiter hinten im Satz. Das expletive *es* dient also der Rhematisierung, indem es das Vorfeld füllt, so dass andere Elemente im Mittelfeld erscheinen können. Dementsprechend steht es nur im Vorfeld. Wenn das Vorfeld durch ein anderes

Element besetzt ist, tritt das expletive *es* nicht mehr auf. Das expletive *es* ist nicht erfragbar:

*Es* wurde gestern getanzt und getrunken.

Gestern wurde getanzt und getrunken.

*Es* kamen daher viele zu dieser Veranstaltung.

Daher kamen viele zu dieser Veranstaltung.

#### 4.3.2. Das Funktionselement *es*

Das Funktionselement *es* ist semantisch leer, aber syntaktisch notwendig. Es ist ebenfalls ohne außersprachlichen Bezug. Es kann nicht weggelassen werden, und es ist nicht erfragbar. Im Hinblick auf seine Satzgliedfunktion unterscheidet man zwei Arten des Funktionselements *es*:

**A. Funktionssubjekt *es***, das im Vorfeld oder im Mittelfeld stehen kann:

*Es* geht mir gut.

Mir geht *es* gut.

*Es* schneit seit gestern.

Seit gestern schneit *es*.

**B. Funktionsobjekt *es***, das nur im Mittelfeld stehen kann:

Er hat *es* eilig.

\**Es* hat er eilig.

Er meint *es* gut mit dir.

\**Es* meint er gut mit dir.

Beide Arten des Funktionselements *es* sind nicht durch ein anderes Element ersetzbar, ohne dass sich der Sachverhaltstyp oder die Struktur des Satzes ändert:

*Es* regnete aufs Dach.

*Schimpfworte* regneten auf ihn.

Er bringt *es* weit.

Er bringt *den Ball* weit.

Einen Sonderfall stellen Aktivsätze dar, die auf innere Wahrnehmung bezogen sind. In ihnen unterdrückt die immer im Dativ stehende Prädikatsergänzung der Personenbestimmung das Funktionssubjekt *es* (s. 4.1.1.):

Mir ist *es* kalt.

Mir ist kalt.

Ihm ist *es* unwohl.

Ihm ist unwohl.

### 4.3.3. Das Prowort *es*

Das Prowort *es* hat außersprachlichen Bezug, d.h. es verweist auf eine Größe bzw. eine Eigenschaft, die im Text bereits genannt wurde oder erst genannt wird bzw. durch Kontext oder Kotext bekannt ist. Es ist nicht weglassbar. Bezogen auf die Satzgliedfunktion sind zwei Arten des Proworts *es* zu unterscheiden:

#### A. Pronomen *es* (mit Satzgliedfunktion)

Das Pronomen *es* hat als Satzglied die Funktion des Subjekts, des Akkusativobjekts oder des Prädikativs, wobei es allein als Subjekt das Vorfeld besetzen kann. Wie alle Pronomen ist es erfragbar:

*Das Buch* ist dick. *Es* liest sich schwer. (Subjekt)

*Das Buch* ist dick. Ich muss *es* jedoch schnell lesen. (AO)

\**Es* muss ich jedoch schnell lesen.

Ist er *krank*? – Ja, er ist *es*. (Prädikativ)

\**Es* ist er.

#### B. verweisendes *es* (ohne Satzgliedfunktion)

Verweisendes *es* ist eine Katapher (ein nach vorne verweisendes Element), die auf einen im Folgetext erscheinenden Subjekt- oder Akkusativobjektsatz vorausweist. Als solches hat es keine Satzgliedfunktion und ist daher nicht erfragbar. Es steht im Vorfeld oder Mittelfeld des Trägersatzes:

*Es* freut sie, *dass er kommt*.

Sie bedauert *es* sehr, *dass er kommt*.

Die Verwendungsweisen von *es* zeigt folgende Tabelle (vgl. Schatte Ch. 1982):

		explizierbar = mit außersprachlichem Bezug	Stellung im Satz	syntaktische Funktion	weglassbar	erfragbar
1.	expletives <i>es</i> <i>Es wird getanzt.</i>	nein, semantisch leer, topologisch notwendig	nur im VF	ohne („Platzhalter“)	ja	nein
2.	Funktionssubjekt <i>Es regnet.</i>	nein, semantisch leer, syntaktisch notwendig	im VF oder MF	Funktions <b>subjekt</b>	nein	nein
	Funktionsobjekt <i>Er hat es eilig.</i>		nur im MF	Funktions <b>objekt</b>		
3.	Pronomen <i>es</i> ( <i>Ich habe ein Buch.</i> ) <i>Es ist neu.</i> <i>Er hat es gelesen.</i>	ja	im MF; im VF nur als Subjekt	<b>Subjekt, Akkusativobjekt</b>	nein	ja
	verweisendes <i>es</i> <i>Stimmt es, dass er kommt?</i>	ja, explizierbar durch den folgenden Satz	im VF oder MF	<b>Katapher</b> für einen Subjekt- oder Objektsatz		nein

---

## Fragen zur Selbstkontrolle und Übungen

- Wie lassen sich Satzglieder definieren und einteilen?
- Welche Arten von Prädikatsergänzungen sind zu unterscheiden?
- Erklären Sie den Unterschied zwischen festen und austauschbaren Prädikatsergänzungen!
- Beschreiben Sie die morphologische Repräsentation des Subjekts und seine Stellung im Satz!
- Welche Arten von Objekten sind im Deutschen zu unterscheiden?
- Erklären Sie den Unterschied zwischen der Prädikatsergänzung zum Objekt und dem prädikativen Attribut zum Objekt!
- Beschreiben Sie die Stellung von Objekten im Satz!
- Beschreiben Sie die morphologische Repräsentation von Angaben und ihre Anordnung im Satz!
- Welche Funktionen kann das deutsche Morphem *es* erfüllen?

### Übung 4.1.

Analysieren Sie syntaktisch folgende Sätze:

- (1) Bei gutem Wetter wollen wir zusammen mit unseren Freunden an die See fahren.
- (2) Das Buch liegt bestimmt immer noch auf dem Tisch im Wohnzimmer.
- (3) Der Chef hat es heute leider auf dich abgesehen.
- (4) Ich möchte mich bei dir für deine Hilfe sehr herzlich bedanken.
- (5) Zu meiner Überraschung konnte er die Aufgabe nicht lösen.
- (6) Fall mir nur nicht aus dem Fenster!
- (7) Es haben sich gestern viele Studenten lebhaft an der Diskussion beteiligt.
- (8) Gutgelaunt ging sie mit ihrem Freund durch den Park nach Hause.
- (9) Vielleicht könnte sie trotz der Umstände bei uns länger bleiben.
- (10) Die Eltern haben ihrer Tochter zum 18. Geburtstag für wenig Geld ein Auto gekauft.

### Übung 4.2.

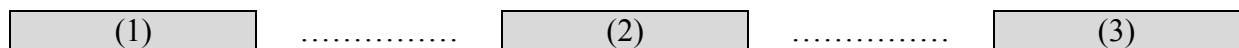
Bestimmen Sie den Status des Morphems *es* in folgenden Sätzen:

- (1) Beeile dich, ich habe es sehr eilig.
- (2) Du hast es aber gut.
- (3) Es kamen 200 Menschen zur Demonstration.
- (4) Es war einmal ein König.
- (5) Es wird sich heute entscheiden, ob er kommt.
- (6) Es wurde gestern sehr lange gearbeitet.
- (7) Gestern hat es sehr stark geregnet.
- (8) Hier duftet es wunderbar.
- (9) Ich habe ein Geschenk bekommen. Es gefällt mir überhaupt nicht.
- (10) Sie bedauert es sehr, dass sie sich so unvernünftig benommen hat.

## 5. Der komplexe Satz

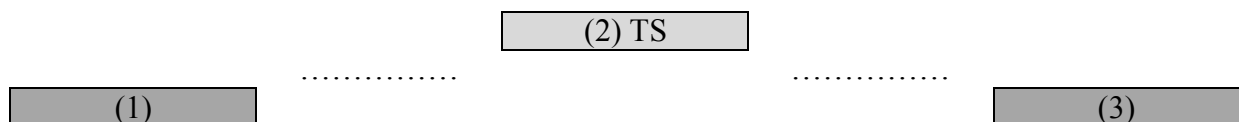
Ein komplexer Satz besteht aus mindestens zwei Teilsätzen. Diese Teilsätze können entweder nebengeordnet sein oder einer von ihnen ist dem anderen untergeordnet. Zwei oder mehr nebengeordnete Teilsätze bilden eine **parataktische Satzkonstruktion**:

Peter arbeitet (1), Paul liest ein Buch (2) und Eva schläft (3).



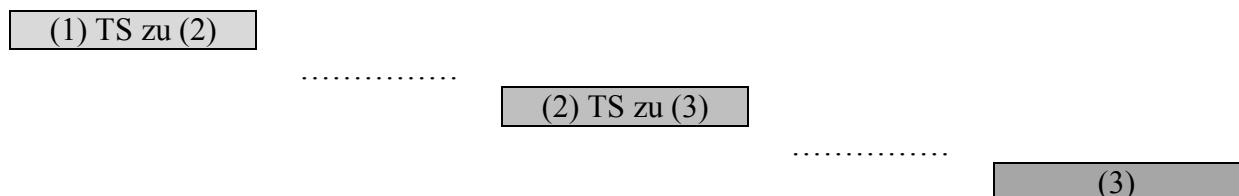
Der übergeordnete Satz als Trägersatz und der ihm untergeordnete Satz bzw. die ihm untergeordneten Sätze bilden eine **hypotaktische Satzkonstruktion**:

Wenn wir nach der Arbeit müde sind (1), gehen wir in den Wald spazieren (2), weil es uns immer entspannt (3).



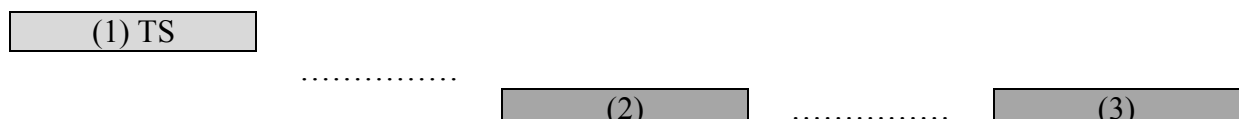
Dazu ist anzumerken, dass der Trägersatz einen untergeordneten Satz hat und selbst einem anderen Trägersatz untergeordnet werden kann:

Wir gehen in den Wald spazieren (1), wenn wir müde sind (2), weil wir lange gearbeitet haben (3).



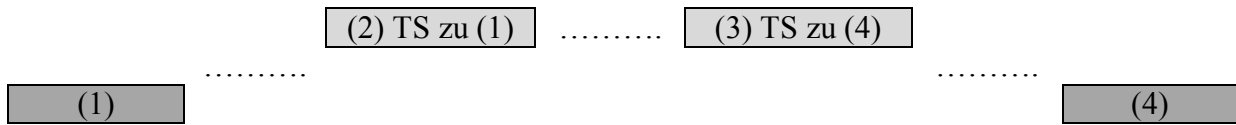
Zu einem Trägersatz können außerdem kumulierte untergeordnete Sätze derselben Klasse treten, so z.B. zwei kumulierte Akkusativobjektsätze wie in folgendem Beispiel:

Er sagte (1), dass er kommt (2) und dass er mir hilft (3).



Ein komplexer Satz kann zugleich aus nebengeordneten und untergeordneten Teilsätzen bestehen:

Immer wenn wir ihn einladen (1), hat er für uns keine Zeit (2), denn er ist letztens sehr beschäftigt und davon überzeugt (3), dass die Arbeit am wichtigsten ist (4).



## 5.1. Aufbau des komplexen Satzes

### 5.1.1. Parataktische Satzkonstruktion

Die parataktische Satzkonstruktion besteht aus mindestens zwei Teilsätzen, die nebengeordnet, d.h. gleichrangig, sind. Dabei ist der erste Teilsatz gewöhnlich selbständig, der zweite indessen unselbständig. Einen Sonderfall stellt die additive parataktische Satzkonstruktion mit dem Konjunktoren *und* dar, der zwei selbständige Sätze nebenordnet.

In einer parataktischen Satzkonstruktion können die beiden Teilsätze wie folgt aneinandergereiht sein:

#### A. **syndetisch** (eingeleitet), mit einem Verknüpfungselement (Konjunktoren):

Hans arbeitet im Garten **und** Eva bereitet Mittagessen vor.

Hans arbeitet im Garten, **aber** er macht das ungern.

Hans arbeitet immer noch im Garten, **oder** er ist schon zu Hause.

Hans arbeitet im Garten, **denn** Eva hat ihn darum gebeten.

#### B. **asyndetisch** (uneingeleitet), ohne Verknüpfungselement:

Hans arbeitet im Garten, Eva bereitet Mittagessen vor.

Du musst dich beeilen, wir müssen schon gehen.

Einige Ergänzungssätze können ihrem Trägersatz allerdings auch nebengeordnet sein (s. 5.3.1. und 5.3.2.):

Mir scheint, *hier hat jemand geraucht*. (Subjektsatz)

Er sagte, *er kommt nicht*. (Akkusativobjektsatz)

Ein Konjunktoren verbindet als Verknüpfungselement zwei gleichartige Elemente, d.h. solche derselben Gestalt, und gleichwertige Elemente, d.h. solche derselben Funktion (vgl. Engel 2004: 426). Er steht immer zwischen den verbundenen Elementen unmittelbar vor dem zweiten von ihnen. Einige Konjunktoren wie etwa *entweder ... oder, weder ... noch* sind zweiteilig. Bei ihnen geht der erste Teil des Konjunktors dem ersten, sein zweiter Teil dagegen dem zweiten der verbundenen Elemente unmittelbar voraus.

Die syndetische additive Parataxe darf nicht mit einem einfachen Satz mit kumulierten Prädikaten verwechselt werden. Den Unterschied illustrieren folgende Beispiele:

Hans arbeitet im Garten *und* er macht das gern.  
(mit dem Konjunktoren *und* verbundene Sätze)

Hans arbeitet im Garten *und* macht das gern.  
(mit dem Konjunktoren *und* verbundene Prädikate)

Parataktische Satzkonstruktionen lassen sich nach semantischen Kriterien subklassifizieren. Die semantischen Subklassen der nebengeordneten Teilsätze ergeben sich nicht nur aus dem Konjunktoren selbst, sondern auch aus der Bedeutung der Teilsätze und der logischen Beziehungen zwischen ihnen (vgl. Helbig/Buscha 1999: 639). In Anlehnung an Chmiel/Schatte (1980: 7-9) unterscheiden wir folgende Arten von Parataxen:

### A. Additive Parataxe

„Der Inhalt des zweiten Satzes reiht sich an den Inhalt des vorigen Satzes an, ergänzt ihn oder erweitert“ (Chmiel/Schatte 1980: 8). Die additive Parataxe wird signalisiert mit additiven Konjunktoren wie *und*, *nicht nur ... sondern auch*, *sowohl ... als auch* oder *weder ... noch*:

Hans ist ein fleißiger Student *und* er findet Zeit für seine Freunde.

Hans ist *nicht nur* ein fleißiger Student, *sondern* er findet *auch* Zeit für seine Freunde.

Hans ist *sowohl* ein fleißiger Student, *als auch* er findet Zeit für seine Freunde.

Hans ist *weder* ein fleißiger Student, *noch* findet er Zeit für seine Freunde.

Der additive Konjunktoren *und* stellt einen Sonderfall dar, weil er zwei selbständige Sätze verbindet.

### B. Disjunktive Parataxe

„Der Inhalt des zweiten Satzes schließt den Inhalt des ersten aus“ (Chmiel/Schatte 1980: 8). Die disjunktive Parataxe zeigen die disjunktiven Konjunktoren *oder* und *entweder ... oder* an:

Hans kommt mit *oder* er bleibt zu Hause.

Hans kommt *entweder* mit *oder* er bleibt zu Hause.

## C. Adversative Parataxe

„Der Inhalt des zweiten Satzes wird dem Inhalt des ersten Satzes entgegengesetzt“ (Chmiel/Schatte 1980: 8). Die adversative Parataxe zeigen die adversativen Konjunkturen *aber*, *jedoch*, *doch* oder *sondern* an:

Hans will mitkommen, *aber* er hat keine Zeit.

Hans will mitkommen, *jedoch* er hat keine Zeit.

Hans will mitkommen, *doch* er hat keine Zeit.

Hans will nicht mitkommen, *sondern* er will zu Hause bleiben.

## D. Kausale Parataxe

„Der Inhalt des zweiten Satzes begründet den Inhalt des ersten Satzes [...]. Die kausale Beziehung zwischen den Teilsätzen wird durch [den Konjunktore] *denn* [...] signalisiert“ (Chmiel/Schatte 1980: 9):

Hans ist nicht gekommen, *denn* er hatte keine Zeit.

### 5.1.2. Hypotaktische Satzkonstruktion

Eine hypotaktische Satzkonstruktion besteht aus einem Trägersatz und mindestens einem von ihm abhängigen untergeordneten Satz mit Finitum an letzter Stelle (zu Ausnahmen s. 3.2.), einer Partizipialkonstruktion oder einer Infinitivkonstruktion (s. 1.1.). Der Trägersatz ist dem abhängigen Satz übergeordnet.

Die untergeordneten Teilsätze lassen sich wie folgt klassifizieren:

- Ergänzungssätze, die satzkonstitutive Satzglieder repräsentieren (s. 5.3.)  
Seit gestern wissen wir, *dass unsere Lösung richtig ist*.
- Angabesätze, die nicht-satzkonstitutive Satzglieder repräsentieren (s. 5.4.)  
*Bevor du die Büchse öffnest*, solltest du sie säubern.
- Nebensätze des Begleitumstandes, die keine Satzglieder repräsentieren, sondern einen begleitenden Sachverhalt einführen (s. 5.5.)  
Sie nehmen immer das Auto, *anstatt dass sie mit dem Bus in die Stadt fahren*.
- Attributsätze, die Satzgliedteile, d.h. Attribute, repräsentieren (s. 6.6.)  
Die Frage, *ob er kommt*, bleibt unbeantwortet.

Im Falle von Attributsätzen sollte nicht von einem komplexen Satz *sensu stricto*, sondern von einem erweiterten Satz gesprochen werden, weil der Teilsatz lediglich Element eines Satzgliedes des Trägersatzes ist. Um die Beschreibung zu vereinfachen, verzichten wir auf den Terminus *erweiterter Satz* und sprechen von komplexen Sätzen *sensu largo*. Attributsätze werden im nächsten Kapitel genauer dargestellt.

Der untergeordnete Teilsatz kann an seinen Trägersatz wie folgt angebunden sein (vgl. Hentschel/Weydt 2003: 426):

**A. syndetisch** (eingeleitet), d.h. mit einem Verknüpfungselement ohne Satzgliedfunktion (Subjunktior) oder mit einem Verknüpfungselement mit Satzgliedfunktion (Relativpronomen, Fragepronomen oder Frageadverb):

Hans hätte kürzer gearbeitet, *wenn Eva ihm geholfen hätte.*

Sie fanden endlich eine Lösung, *die alle zufriedenstellt.*

Er fragte, *wer ihm helfen könnte.*

Sie erzählten uns, *wo sie ihren Urlaub verbracht haben.*

**B. asyndetisch** (uneingeleitet), d.h. ohne Verknüpfungselement, mit Finitum an erster Stelle (s. 5.4.3. und 5.4.5.):

*Hätte Eva Hans geholfen*, wäre er früher nach Hause gekommen.

(Konditionalsatz)

*Ist die Aufgabe auch schwierig*, wir versuchen sie schnell zu lösen.

(Konzessivsatz)

## 5.2. Die Stellung der abhängigen Sätze

Nebengeordnete Sätze stehen im Nachfeld ihres Trägersatzes. Das resultiert daraus, dass sie mit einem Konjunktior angebunden sind. Ein Konjunktior steht *per definitionem* zwischen den verbundenen Sätzen unmittelbar vor dem zweiten der verbundenen Elemente:

Wir machen unsere Fahrräder fertig, *denn es wird Frühling.*

Untergeordnete Sätze stehen im Vorfeld, im Mittelfeld oder im Nachfeld ihres Trägersatzes. Man spricht daher auch von Voranstellung, Innenstellung oder Nachstellung solcher Sätze:

*Wenn es Frühling wird*, machen wir unsere Fahrräder fertig.

Wir machen, *wenn es Frühling wird*, unsere Fahrräder fertig.

Wir machen unsere Fahrräder fertig, *wenn es Frühling wird.*

Hinsichtlich dieser drei möglichen Positionen gibt es folgende Restriktionen:

Ein Gliedsatz kann im Vorfeld des Trägersatzes nur dann stehen, wenn dessen Satzart behauptend ist, also ein Vorfeld hat. Daher sind hypotaktische Satzkonstruktionen mit einem Aufforderungssatz als Trägersatz und dessen Gliedsatz im Vorfeld wie der folgende umgangssprachlich:

*Wenn es Frühling wird*, macht eure Fahrräder fertig!

Ergänzungssätze können nicht in Innenstellung erscheinen (vgl. Engel 2004: 169):

- ?Mich macht, *was ich nicht weiß*, nicht heiß.
- \*Wir haben, *dass ihr das nicht schafft*, immer schon gewusst.
- \*Er ist, *was sein Vater war*, später geworden.
- \*Jan sieht, *als sei er krank*, schon lange aus.

Korrekt ist dagegen ein Angabesatz in Innenstellung wie der folgende:

Sie macht, *wenn der Frühling kommt*, ihr Fahrrad fertig.

Vorangestellte Genitiv-, Dativ- oder Präpositionalobjektsätze verlangen gewöhnlich eine Anapher, d.h. ein zurückverweisendes Element am Anfang des Trägersatzes. Die Anapher kennzeichnet den vorausgehenden abhängigen Satz sowohl formal als auch funktional:

- Dass die anderen kommen*, *dessen* haben wir uns nicht entsinnen können.
- Dass dies unmöglich sein soll*, *dem* widersprechen alle Versuche.
- Dass er uns belogen hatte*, *damit* haben wir nicht gerechnet.

Solche (zurückverweisende) Anaphern haben weder Satzgliedwert noch Satzgliedfunktion im nachgestellten Trägersatz, d.h., sie fungieren lediglich als Wiederaufnahme für den vorausgehenden abhängigen Satz.

### 5.3. Ergänzungssätze

Ergänzungssätze vertreten einfache, d.h. nicht-satzartige, nominale und nicht-nominale satzkonstitutive Satzglieder, und zwar:

- |                         |                           |
|-------------------------|---------------------------|
| (1) Subjekt             | → Subjektsatz             |
| (2) Akkusativobjekt     | → Akkusativobjektsatz     |
| (3) Genitivobjekt       | → Genitivobjektsatz       |
| (4) Dativobjekt         | → Dativobjektsatz         |
| (5) Präpositionalobjekt | → Präpositionalobjektsatz |
| (6) Prädikatsergänzung  | → Prädikatsergänzungssatz |
| (7) Prädikativ          | → Prädikativsatz          |

Ergänzungssätze schließen das entsprechende Satzglied in ihrem Trägersatz aus.

Diese Sätze können auch für ein Prädikativ eintreten, das selbst nicht Satzglied sondern lediglich Prädikatsteil ist. Der Vollständigkeit halber betrachten wir jedoch Prädikativsätze ebenfalls als eine Subklasse der Ergänzungssätze.

Ergänzungssätze werden mit ihrem Trägersatz und einem entsprechenden Fragepronomen oder Frageadverb erfragt:

*Wer das gemacht hat, ist nicht klar.*

Was ist nicht klar? *Wer das gemacht hat.*

Sie wohnen jetzt, *wo früher ihre Eltern gewohnt haben.*

Wo wohnen sie jetzt? *Wo früher ihre Eltern gewohnt haben.*

### 5.3.1. Subjektsätze

Subjektsätze werden entweder mit den Subjunkturen *dass* und *ob*, gelegentlich auch mit dem Subjunktore *wenn* oder mit Fragepronomen oder Frageadverbien eingeleitet. Sie können nach- oder vorangestellt erscheinen:

Es ist leicht zu sehen, **dass** hier jemand etwas gesucht hat.

**Dass** hier jemand etwas gesucht hat, ist leicht zu sehen.

Es wird uns noch mitgeteilt, **ob** sich der Rat dafür entscheidet.

**Ob** sich der Rat dafür entscheidet, wird uns noch mitgeteilt.

Es ist uns recht, **wenn** ihr noch kommt.

**Wenn** ihr noch kommt, ist uns recht.

Es bleibt ungewiss, **was** der Sommer noch bringt.

**Was** der Sommer noch bringt, bleibt ungewiss.

Es ist verwunderlich, **wie** er das macht.

**Wie** er das macht, ist verwunderlich.

Bei nachgestellten Subjektsätzen steht im Trägersatz verweisendes *es* als Katapher (s. 4.3.3.).

Subjektsätze erscheinen auch nach- oder vorangestellt als uneingeleitete Infinitivkonstruktionen mit *zu* (bei fehlenden Erweiterungen selten auch ohne *zu*, dann allerdings vorangestellt) oder nachgestellt als uneingeleitete nebengeordnete abhängige Sätze mit Finitum an zweiter Stelle im Konjunktiv I oder im Indikativ:

Es ist eine Kunst, *so zu tanzen*.

*So zu tanzen* ist eine Kunst.

*So tanzen* will gelernt sein.

Mir scheint, *hier habe jemand etwas gesucht*.

Mir scheint, *hier hat jemand etwas gesucht*.

Voraussetzung für Infinitivkonstruktionen in Subjektfunktion ist der gleiche außersprachliche Bezug des Subjekts des Trägersatzes und des impliziten Subjekts der Infinitivkonstruktion:

Es ist eine Kunst, *wenn man so tanzt*.

→ Es ist eine Kunst, *so zu tanzen*.

### 5.3.2. Akkusativobjektsätze

Akkusativobjektsätze werden mit den Subjunktor *dass*, *ob*, *wenn*, mit Fragepronomen oder mit Frageadverbien eingeleitet. Sie können nach- oder vorangestellt erscheinen:

Seit gestern wissen wir, **dass** unsere Lösung richtig ist.

**Dass** unsere Lösung richtig ist, wissen wir seit gestern.

Wir wussten bis heute nicht, **ob** unsere Lösung richtig ist.

**Ob** unsere Lösung richtig ist, wussten wir bis heute nicht.

Eva hat es immer gern, **wenn** man sie lobt.

**Wenn** man Eva lobt, hat sie es immer gern.

Ich weiß nicht, **wen** du getroffen hast.

**Wen** du getroffen hast, weiß ich nicht.

Peter hat nicht gesehen, **wie** es passierte.

**Wie** es passierte, hat Peter nicht gesehen.

Sie erscheinen auch nach- oder vorangestellt als uneingeleitete Infinitivkonstruktionen mit *zu* und nachgestellt als uneingeleitete nebengeordnete abhängige Sätze mit Finitum an zweiter Stelle im Konjunktiv I oder im Indikativ. Abhängige Sätze in Funktion des Akkusativobjekts stehen vor allem bei mentalen Verben (des Sagens, Denkens, der Wahrnehmung usw.):

Sie behauptet schon lange, *darauf vorbereitet zu sein*.

*Darauf vorbereitet zu sein*, behauptet sie schon lange.

Gestern hat er mir versprochen, *den Text zu korrigieren*.

*Den Text zu korrigieren*, hat er mir schon gestern versprochen.

Sie behauptet, *sie sei da gewesen*.

Sie behauptet, *sie ist da gewesen*.

Er hat versprochen, *er korrigiere den Text*.

Er hat versprochen, *er korrigiert den Text*.

Voraussetzung für Infinitivkonstruktionen in Akkusativobjektfunktion ist der gleiche außersprachliche Bezug des Subjekts des Trägersatzes und des impliziten Subjekts der Infinitivkonstruktion:

Gestern hat er mir versprochen, *dass er den Text korrigiert*.

→ Gestern hat er mir versprochen, *den Text zu korrigieren*.

### 5.3.3. Genitivobjektsätze

Genitivobjektsätze werden mit den Subjunkturen *dass*, *ob*, mit Fragepronomen oder mit Frageadverbien eingeleitet. Sie können nach- oder vorangestellt erscheinen, vorangestellte Genitivobjektsätze verlangen aber gewöhnlich die Anapher *dessen* am Anfang des Trägersatzes:

Sie entsann sich, **dass** *es noch einen anderen Weg gibt*.

**Dass** *es noch einen anderen Weg gibt*, *dessen* entsann sie sich.

Er vergewisserte sich, **ob** *die Kellertür verriegelt ist*.

**Ob** *die Kellertür verriegelt ist*, *dessen* vergewisserte er sich.

Er rühmte sich, **was** *er dort alles gegessen hatte*.

**Was** *er dort alles gegessen hatte*, *dessen* rühmte er sich.

Sie schämen sich, **wie** *ungeschickt sie gewesen waren*.

**Wie** *ungeschickt sie gewesen waren*, *dessen* schämen sie sich.

Die Anapher *dessen* hat weder Satzgliedwert noch Satzgliedfunktion und fungiert lediglich als Wiederaufnahme für den vorausgehenden Genitivobjektsatz.

Genitivobjektsätze erscheinen auch nach- oder vorangestellt als uneingeleitete Infinitivkonstruktionen mit *zu*, wenn sich Subjekt oder Objekt des Trägersatzes und des Genitivobjektsatzes auf dieselbe Größe beziehen (*expressis verbis*: zwei sprachliche Einheiten mit Bezug auf eine und dieselbe Größe der außersprachlichen Wirklichkeit). Vorangestellte Infinitivkonstruktionen als Genitivobjektsätze verlangen ebenfalls die Anapher *dessen* am Anfang des Trägersatzes:

**Paul** entsann sich, **dass** **er** *von Eva eine Einladung erhalten hat*.

→ Paul entsann sich, *von Eva eine Einladung erhalten zu haben*.

→ *Von Eva eine Einladung erhalten zu haben*, *dessen* entsann sich Paul.

Man verdächtigt **ihn**, **dass** **er** *das Geld gestohlen hat*.

→ Man verdächtigt ihn, *das Geld gestohlen zu haben*.

→ *Das Geld gestohlen zu haben*, *dessen* verdächtigt man ihn.

### 5.3.4. Dativobjektsätze

Dativobjektsätze werden immer mit dem Fragepronomen *wem* eingeleitet. Dieses bestimmt die Funktion des abhängigen Satzes als Dativobjekt und hat selbst in diesem die Funktion des Dativobjekts. Dativobjektsätze können nach- oder vorangestellt erscheinen, vorangestellte Dativobjektsätze verlangen aber gewöhnlich die Anapher *dem* am Anfang des Trägersatzes:

Ich helfe nur noch, **wem** meine Hilfe wirklich willkommen ist.  
**Wem** meine Hilfe wirklich willkommen ist, dem helfe ich nur.

Sie trauten, **wem** sie wollten.  
**Wem** sie wollten, dem trauten sie.

Diese Anapher hat weder Satzgliedwert noch Satzgliedfunktion und fungiert nur als eine Wiederaufnahme für den vorausgehenden Dativobjektsatz.

### 5.3.5. Präpositionalobjektsätze

Präpositionalobjektsätze stehen meistens nach ihrem Trägersatz und werden mit den Subjunktionen *dass* und *ob*, mit Fragepronomen oder mit Frageadverbien eingeleitet. In ihrem Trägersatz steht gewöhnlich ein Präpositionaladverb als Katapher. Diese Katapher hat weder Satzgliedwert noch Satzgliedfunktion:

Wir rechnen *damit*, **dass** die Maschine pünktlich landet.  
Das hängt *davon* ab, **ob** morgen das Wetter mitspielt.  
Er ängstigt sich *davor*, **was** ihn morgen erwartet.  
Er denkt gerade *darüber* nach, **wann** das eigentlich gewesen ist.

Möglich, wenn auch seltener, sind auch vorangestellte Präpositionalobjektsätze. Ihr Trägersatz enthält immer ein Präpositionaladverb als Anapher zu ihnen:

**Dass** die Maschine pünktlich landet, *damit* rechnen wir.  
**Was** ihn morgen erwartet, *davor* ängstigt er sich.

Diese Anapher hat weder Satzgliedwert noch Satzgliedfunktion und fungiert lediglich als Wiederaufnahme für den vorausgehenden Präpositionalobjektsatz.

Präpositionalobjektsätze erscheinen auch nachgestellt als uneingeleitete Infinitivkonstruktionen mit *zu*, wenn deren implizites Subjekt und das Subjekt des Trägersatzes den gleichen außersprachlichen Bezug haben:

**Sie** klagten *darüber*, **dass** **sie** nachlässig behandelt worden sind.  
→ Sie klagten *darüber*, nachlässig behandelt worden zu sein.  
Wie bist **du** *darauf* gekommen, **dass** **du** nach Japan fliegst?  
→ Wie bist du *darauf* gekommen, nach Japan zu fliegen?

### 5.3.6. Prädikatsergänzungssätze

Prädikatsergänzungssätze sind zu einem Satz expandierte Prädikatsergänzungen. Das Prädikat ihres Trägersatzes bilden Verben, die eine Prädikatsergänzung verlangen. Die semantische Klassifikation der Prädikatsergänzungssätze entspricht der Klassifikation einfacher Prädikatsergänzungen (s. 4.1.1.).

### A. lokale Prädikatsergänzungssätze

Lokale Prädikatsergänzungssätze werden mit dem Frageadverb *wo* eingeleitet und können nach- oder vorangestellt erscheinen:

Sie wohnen jetzt, *wo ihre Verwandten schon seit langem leben*.

*Wo ihre Verwandten schon seit langem leben*, wohnen sie jetzt.

Einkaufszentren stehen jetzt, *wo früher Felder waren*.

*Wo früher Felder waren*, stehen jetzt Einkaufszentren.

### B. direktionale Prädikatsergänzungssätze

Direktionale Prädikatsergänzungssätze werden mit den Frageadverbien *wohin* und *woher* eingeleitet und können nach- oder vorangestellt erscheinen:

Das führt, *wohin es führen muss*.

*Wohin es führen muss*, führt das auch.

Sie folgten ihm, *wohin er zog*.

*Wohin er zog*, folgten sie ihm.

Er stammt, *woher auch seine Großeltern kommen*.

*Woher seine Großeltern kommen*, stammt er auch.

### C. temporale Prädikatsergänzungssätze

Temporale Prädikatsergänzungssätze werden vor allem mit den Subjunkturen *bis*, *solange* oder *sooft* eingeleitet und können nach- oder vorangestellt erscheinen:

Die Party dauerte, *solange die Leute tanzten*.

*Solange die Leute tanzten*, dauerte die Party.

Die Party dauerte, *bis die Polizei gekommen ist*.

*Bis die Polizei gekommen ist*, dauerte die Party.

Ein Unglück geschah, *sooft sie sich gestritten haben*.

*Sooft sie sich gestritten haben*, geschah ein Unglück.

### D. funktionale Prädikatsergänzungssätze

Funktionale Prädikatsergänzungssätze werden mit dem Subjunktore *als was* eingeleitet und erscheinen gewöhnlich nachgestellt:

Er wird erneut beschäftigt, *als was er bisher tätig war*.

Er gilt, *als was er immer gelten wollte*.

### E. modale Prädikatsergänzungssätze

Modale Prädikatsergänzungssätze werden mit den Subjunkturen *als ob* oder – umgangssprachlich – *wie wenn* eingeleitet. Sie folgen ihrem Trägersatz, der die

Katapher *so* enthalten kann. Sie geben den Modus durch einen Vergleich an und stehen generell im Konjunktiv II:

Er tut (*so*), **als ob** er *so etwas noch nie gesehen hätte*.  
Seit kurzem benimmt sie sich, **als ob** sie *verliebt wäre*.  
Sie fühlt sich, **wie wenn** sie *im siebten Himmel wäre*.

Statt mit den Subjunktor *als ob* oder *wie wenn* können modale Prädikatsergänzungssätze mit dem Vergleichsadjunktor *als* nebengeordnet werden und stehen dann ebenfalls im Konjunktiv II. Ihr Finitum steht in diesem Fall direkt nach dem Vergleichsadjunktor *als* und somit an zweiter Stelle des Prädikatsergänzungssatzes:

Sie fühlt sich, **als** *wäre sie im siebten Himmel*.  
Er tut, **als** *hätte er so etwas noch nie gesehen*.

Diese Nebenordnung gilt als stilistisch besser.

### 5.3.7. Prädikativsätze

Prädikativsätze werden mit den Fragepronomen *wer* oder *was* bzw. mit dem Frageadverb *wie* eingeleitet. Sie erscheinen nach- oder vorangestellt:

Du solltest bleiben, **wer** *du immer warst*.  
**Wer** *du immer warst*, solltest du bleiben.  
Er wurde, **was** *er immer werden wollte*.  
**Was** *er immer werden wollte*, wurde er.  
Nun ist er, **wie** *sein Vater auch gewesen ist*.  
**Wie** *sein Vater auch gewesen ist*, ist er nun.

### 5.4. Angabesätze

Angabesätze vertreten nicht-satzkonstitutive Satzglieder, d.h. Angaben (s. 4.2.). Allerdings lassen sich nicht alle Angaben zu Angabesätzen expandieren. Die Expansion lassen allein Angaben zu, die keine Größe, sondern einen Sachverhalt (Grund, Ursache, Folge usw.) einführen, d.h.:

- Situative Angaben:
  - Temporalangaben → Temporalsatz
  - Kausalangaben → Kausalsatz
  - Konditionalangaben → Konditionalsatz
  - Konzessivangaben → Konzessivsatz
  - Finalangaben → Finalsatz
  - Restriktivangaben → Restriktivsatz
- Modalangaben → Modalsatz

Angabesätze werden mit denselben Frageadverbien erfragt wie die ihnen entsprechenden Angaben.

Angabesätze sind außerdem Konsekutivsätze und Proportionalsätze, denen keine einfachen Angaben entsprechen.

Die wichtigste Art der Angabesätze sind mit einem Subjunktiv eingeleitete Sätze mit Finitum an letzter Stelle, die nach- oder vorangestellt erscheinen:

Wir sind länger geblieben, **weil** es so schön war.

**Weil** es so schön war, sind wir länger geblieben.

Neben diesen gibt es mit einem Frageadverb nach- oder vorangestellte eingeleitete Angabesätze mit Finitum an letzter Stelle:

Du kannst auch mitessen, **wo** du schon da bist.

**Wo** du schon da bist, kannst du auch mitessen.

Außerdem gibt es Konditionalsätze und Konzessivsätze als vorangestellte uneingeleitete Angabesätze, deren Abhängigkeit lediglich durch die Erststellung des Finitums gekennzeichnet ist. Dabei bilden Konditionalsätze mit ihrem Trägersatz eine hypotaktische Satzkonstruktion und besetzen dessen Vorfeld (s. 5.4.3.). Konzessivsätze dagegen bilden mit ihrem Trägersatz eine parataktische Satzkonstruktion und stehen isoliert vor dem Vorfeld ihres Trägersatzes (s. 5.4.5.):

*Wären wir nicht früher gekommen, hätten wir keine Karten mehr bekommen.*

(Konditionalsatz)

*Ist die Aufgabe auch schwierig, wir werden sie bestimmt lösen.*

(Konzessivsatz)

Als Angabesätze erscheinen außerdem Infinitivkonstruktionen mit *zu*, die meist eingeleitet sind, oder Partizipialkonstruktionen, die meist uneingeleitet sind. Der Infinitiv bzw. das Partizip I oder II steht in diesen Konstruktionen immer an letzter Stelle. Infinitivkonstruktionen erscheinen nach- oder vorangestellt, Partizipialkonstruktionen indessen nur vorangestellt:

Eva kaufte einen Garten, **um** eigenes Gemüse zu haben.

**Um** eigenes Gemüse zu haben, kaufte Eva einen Garten.

*Mit der Hand winkend*, versuchte sie das Auto anzuhalten.

Die Funktion der Partizipialkonstruktionen ist nur anhand des Kontextes oder des (Rede)kontextes erschließbar, so dass in vielen Fällen die Relation zwischen dem Sachverhalten des Trägersatzes und der Partizipialkonstruktion mehrdeutig

bleibt und „semantisch unterschiedlich interpretiert werden“ kann (Helbig/Buscha 1999: 667):

*Von seinem Diskussionspartner provoziert*, ist der Politiker aus der Fassung geraten.

→ *Nachdem der Politiker von seinem Diskussionspartner provoziert worden war*, geriet er aus der Fassung. (temporal)

→ *Weil der Politiker von seinem Diskussionspartner provoziert worden war*, geriet er aus der Fassung. (kausal)

Angabesätze sind nach semantischen Kriterien subklassifizierbar. Die einzelnen Klassen werden im Folgenden beschrieben.

#### 5.4.1. Temporalsätze

Mit Temporalsätzen wird der Sachverhalt des Trägersatzes einem anderen Sachverhalt zeitlich zugeordnet. Der Sachverhalt des Temporalsatzes steht gegenüber dem Sachverhalt des Trägersatzes im Verhältnis der Gleichzeitigkeit, der Vorzeitigkeit oder der Nachzeitigkeit (vgl. Engel 2004: 143-146).

Die zeitlichen Relationen zwischen Trägersatz- und Temporalsatzsachverhalt signalisiert der Subjunktoren bzw. ein anderes Verknüpfungselement, außerdem das Tempus des Prädikats. Zu beachten ist dabei, dass die universalen Subjunktoren *als* und *wenn* lediglich eine allgemeine zeitliche Relation herstellen, ohne diese näher zu bestimmen. Die Bedeutung der Gleichzeitigkeit kommt bei ihnen erst durch gleiche Tempora in beiden Teilsätzen zustande, die Bedeutung der Vorzeitigkeit – durch das Plusquamperfekt bzw. durch das Futur II vertretende Perfekt im Temporalsatz, die Bedeutung der Nachzeitigkeit indessen – durch das Plusquamperfekt, das Futur II bzw. das dieses vertretende Perfekt im Trägersatz:

*Wenn der Hund bellt*, kann Eva nicht schlafen. (Gleichzeitigkeit)

*Als der Hund gebellt hatte*, erwachte Eva. (Vorzeitigkeit)

*Wenn der Hund gebellt hat*, wird Eva erwachen. (Vorzeitigkeit)

*Als der Hund zu bellen anfing*, hatte Eva geschlafen. (Nachzeitigkeit)

Temporalsätze erscheinen nach- oder vorangestellt. Zu einem vorangestellten Temporalsatz kann im Trägersatz die ihn wiederaufnehmende Anapher *da* erscheinen (zu *wenn*-Sätzen auch *dann*). Sie ist jedoch nicht generell zulässig. In den meisten Fällen wirkt eine solche Anapher schwerfällig, zuweilen auch umgangssprachlich. Geboten scheint ihre Einfügung nur nach langen Temporalsätzen mit kumulierten Prädikaten oder nach kumulierten Temporalsätzen. Diese Anapher hat weder Satzgliedwert noch Satzgliedfunktion:

*Als Eva klein war und noch in den Kindergarten ging, da spielte sie gern mit Puppen.*  
(kumulierte Prädikate)

*Als Eva klein war und **als** sie noch in den Kindergarten ging, da spielte sie gern mit Puppen.* (kumulierte Temporalsätze)

## A. Temporalsätze der Gleichzeitigkeit

Überschneiden sich der Sachverhalt des Trägersatzes und der Sachverhalt des Temporalsatzes hinsichtlich ihres Bestehens, liegt Gleichzeitigkeit vor. Der Idealfall ist die volle Kongruenz des zeitlichen Bestehens beider Sachverhalte:

Sachverhalt des Trägersatzes
Sachverhalt des Temporalsatzes

Temporale Subjunkturen der Gleichzeitigkeit sind *seit* (umgangssprachlich auch *seitdem*), *solange*, *sooft*, *während* und *wie*. Dieselbe Funktion haben auch die universalen Subjunkturen *als* und *wenn*. Temporalsätze der Gleichzeitigkeit erscheinen nach- oder vorangestellt:

Paul ist sparsamer, **seit** er Ökonomie studiert.

**Seit** Paul Ökonomie studiert, ist er sparsamer.

Paul wollte nichts sagen, **solange** Eva da war.

**Solange** Eva da war, wollte Paul nichts sagen.

Peter war krank, **sooft** wir ein Testat schrieben.

**Sooft** wir ein Testat schrieben, war Peter krank.

Sie telefonierte mit Paul, **während** sie auf den Bus wartete.

**Während** sie auf den Bus wartete, telefonierte sie mit Paul.

Der Bus kam, **wie** sie gerade Zeitung las.

**Wie** sie gerade Zeitung las, kam der Bus.

Es wurde schon dunkel, **als** wir nach Hause gingen.

**Als** wir nach Hause gingen, wurde es schon dunkel.

Es wird schon dunkel, **wenn** wir nach Hause gehen.

**Wenn** wir nach Hause gehen, wird es schon dunkel.

*Als* wird nur im Falle der Einmaligkeit des im Temporalsatz dargestellten Prozesses oder Zustands in der Vergangenheit mit Perfekt oder Präteritum verwendet. Stellt der Temporalsatz einen wiederholten Prozess oder Zustand in der Vergangenheit dar, muss er mit *wenn* eingeleitet werden. *Wenn* kann außerdem Temporalsätze einleiten, die einen Prozess bzw. Zustand darstellen, der in der Gegenwart oder in der Zukunft ein- oder mehrmalig vorliegt:

*Als wir gestern einen Ausflug machten*, regnete es in Strömen.  
**(Immer) wenn** wir einen Ausflug machen, regnet es in Strömen.  
**Wenn** es morgen nicht regnet, machen wir einen Ausflug.

Hinsichtlich der Bezugszeiten werden die temporalen Subjunkturen also wie folgt verwendet:

	einmalig	wiederholt
Vergangenheit	<i>als</i>	<i>wenn</i>
Gegenwart	<i>wenn</i>	<i>wenn</i>
Zukunft	<i>wenn</i>	<i>wenn</i>

Bei wiederholten Sachverhalten wird die Bedeutung des Subjunktors *wenn* oft durch das Adverb *immer* eindeutig.

Im Falle einmaliger Prozesse wird der Subjunktor *wie* mit Präsens, Präteritum oder Perfekt verwendet:

**Wie** sie das sagt, lachen alle.  
**Wie** sie das sagte, lachten alle.  
**Wie** sie das gesagt hat, haben alle gelacht.

Der Subjunktor *seit* (umgangssprachlich auch *seitdem*) leitet Temporalsätze ein, deren Prozess oder Zustand zusammen mit dem des Trägersatzes beginnt. Das Eintreten des Sachverhalts im Temporalsatz und das Eintreten des Sachverhalts im Trägersatz fallen zusammen:

**Seit** wir den neuen Kühlschrank haben, sparen wir etwas Strom.  
**Seitdem** Paul studiert, hat er weniger Zeit für Sport.

Der Subjunktor *während* korrespondiert bei gegenwärtigen und zukünftigen Sachverhalten mit dem Subjunktor *wenn*:

**Während** Eva kocht, faulenzte ihr Mann.  
**Wenn** Eva kocht, faulenzte ihr Mann.  
 Paul wird wieder faulenzten, **während** seine Frau kochen wird.  
 Paul wird wieder faulenzten, **wenn** seine Frau kochen wird.

Im Falle von in der Vergangenheit liegenden Sachverhalten korrespondiert *während* mit *als*:

**Während / als** Eva gestern kochte, faulenzte ihr Mann.

Temporalsätze mit dem Subjunktior *während* sollten nicht mit den Nebensätzen des Begleitumstandes mit demselben Subjunktior verwechselt werden (s. 5.5.).

Für Temporalsätze der Gleichzeitigkeit können auch Partizipialkonstruktionen mit Partizip I eintreten, wenn das Subjekt des Trägersatzes und das implizite Subjekt der Partizipialkonstruktion auf dieselbe Größe bezogen sind. Temporale Partizipialkonstruktionen erscheinen vorangestellt:

*Als er in der Mittagshitze das Rad wechselte*, geriet er ins Schwitzen.  
→ *In der Mittagshitze das Rad wechselnd*, geriet er ins Schwitzen.

## B. Temporalsätze der Vorzeitigkeit

Geht der Sachverhalt des Temporalsatzes dem Sachverhalt des Trägersatzes voraus, spricht man von Vorzeitigkeit. Der Idealfall liegt vor, wenn Ende des Bestehens des Temporalsatzsachverhalts und Beginn des Trägersatzsachverhalts zeitlich zusammenfallen:



Diese zeitliche Koinzidenz ist jedoch nicht kriterial für Temporalsätze der Vorzeitigkeit. Entscheidend ist vielmehr die Zeitenfolge.

Subjunktoren der Vorzeitigkeit sind *nachdem*, *sobald* und *sowie*. Dieselbe Funktion haben auch die universalen Subjunktoren *als* und *wenn*. Temporalsätze der Vorzeitigkeit erscheinen nach- oder vorangestellt:

Eva erwachte, **nachdem** der Hund gebellt hatte.  
**Nachdem** der Hund gebellt hatte, erwachte Eva.  
Eva erwachte, **sobald** der Hund gebellt hatte.  
**Sobald** der Hund gebellt hatte, erwachte Eva.  
Eva erwachte, **sowie** der Hund gebellt hatte.  
**Sowie** der Hund gebellt hatte, erwachte Eva.  
Eva erwachte, **als** der Hund gebellt hatte.  
**Als** der Hund gebellt hatte, erwachte Eva.

Temporalsätze für sich in der Vergangenheit wiederholende Prozesse und Zustände werden mit *wenn* bzw. *immer wenn* eingeleitet:

**Immer wenn** der Hund gebellt hatte, erwachte Eva.

Das satzgliedwertige Adverb *kaum* leitet nebengeordnete Temporalsätze (mit Zweitstellung des Finitums) ein. Solche Sätze erscheinen vorangestellt:

**Kaum** hatte der Hund gebellt, erwachte Eva.

Für Temporalsätze der Vorzeitigkeit können auch Partizipialkonstruktionen mit Partizip II eintreten, wenn das Subjekt des Trägersatzes und das implizite Subjekt der Partizipialkonstruktion auf dieselbe Größe bezogen sind. Sie erscheinen vorangestellt:

*Nachdem er in Köln eingetroffen war*, suchte er ein Hotelzimmer.

→ *In Köln eingetroffen*, suchte er ein Hotelzimmer.

*Nachdem er endlich nach Hause gekommen war*, stellte er den Verlust seiner Uhr fest.

→ *Endlich nach Hause gekommen*, stellte er den Verlust seiner Uhr fest.

### C. Temporalsätze der Nachzeitigkeit

Folgt der Sachverhalt des Temporalsatzes dem Sachverhalt des Trägersatzes, besteht die Relation der Nachzeitigkeit. Der Idealfall liegt vor, wenn der Beginn des Sachverhalts im Temporalsatz und das Ende des Sachverhalts im Trägersatz zusammenfallen:



Diese zeitliche Koinzidenz ist jedoch nicht kriterial für Temporalsätze der Nachzeitigkeit. Entscheidend ist vielmehr die Zeitenfolge.

Subjunkturen der Nachzeitigkeit sind *bevor*, *ehe* und *bis*. Dieselbe Funktion haben auch die universalen Subjunkturen *als* und *wenn*. Temporalsätze der Nachzeitigkeit erscheinen nach- oder vorangestellt. Dabei sind solche mit dem Subjunktore *bis* meist nachgestellt:

Du solltest die Büchse säubern, **bevor** du sie öffnest.

**Bevor** du die Büchse öffnest, solltest du sie säubern.

Es wird zu spät sein, **ehe** du das begreifst.

**Ehe** du das begreifst, wird es zu spät sein.

Wartet besser, **bis** der Schneesturm vorbei ist!

Das Essen war kalt geworden, **als** es endlich auf den Tisch kam.

**Als** das Essen endlich auf den Tisch kam, war es kalt geworden.

Das Essen wird kalt sein, **wenn** es endlich auf den Tisch kommt.

**Wenn** das Essen endlich auf den Tisch kommt, wird es kalt sein.

#### 5.4.2. Kausalsätze

Kausalsätze geben einen Sachverhalt als Ursache für den Zustand bzw. Prozess (bei Handlungen als Grund) im Trägersatz an. Im Falle einer Ursache muss der Sachverhalt des Kausalsatzes mit dem Sachverhalt des Trägersatzes zugleich

bestehen oder vor ihm zustande gekommen sein. Im Falle eines Grundes indessen kann es auch ein in der Zukunft liegender erwünschter Sachverhalt sein, dessen Herstellung der Handelnde bezweckt.

Nach- und vorangestellte Kausalsätze werden mit den Subjunktoren *weil* und *da* eingeleitet; nachgestellte Kausalsätze auch mit *zumal (da)*, *umso mehr als* und *umso weniger als*:

Die Ergebnisse waren gut, **weil** *die Bedingungen günstig waren*.

**Weil** *die Bedingungen günstig waren*, waren die Ergebnisse gut.

Gute Ergebnisse kamen zustande, **da** *die Bedingungen günstig waren*.

**Da** *die Bedingungen günstig waren*, kamen gute Ergebnisse zustande.

Wir blieben zu Hause, **zumal** *das Wetter schlechter werden sollte*.

Paul wollte es nicht versuchen, **umso weniger als** *er oft Pech hatte*.

Umgangssprachlich werden Kausalsätze auch mit dem Frageadverb *wo* eingeleitet. Sie erscheinen dann nach- oder vorangestellt (vgl. Engel 2004: 147):

Du kannst auch mitessen, **wo** *du schon einmal da bist*.

**Wo** *du schon einmal da bist*, kannst du auch mitessen.

Im Vorfeld des nachgestellten Trägersatzes kann als Anapher für den Kausalsatz ein Adverb erscheinen, meist *deshalb* oder *darum*, zu Kausalsätzen mit *wo* indessen das Adverb *da*. Die Anapher hat weder Satzgliedwert noch Satzgliedfunktion:

**Weil** *die Busse jetzt pünktlich fahren*, *deshalb* verspätet er sich nie.

**Weil** *der Weg steinig war*, *darum* sind ihre Schuhe jetzt kaputt.

**Wo** *du so lange warten musstest*, *da* darfst du dich jetzt hinsetzen.

Für Kausalsätze können auch Partizipialkonstruktionen mit Partizip I oder Partizip II eintreten, wenn das Subjekt des Trägersatzes und das implizite Subjekt der Partizipialkonstruktion auf dieselbe Größe bezogen sind. Solche Partizipialkonstruktionen erscheinen vorangestellt:

**Paul** machte sich an die Arbeit, *weil er sich an sein Gespräch mit dem Chef erinnerte*.

→ *Sich an sein Gespräch mit dem Chef erinnernd*, machte sich Paul an die Arbeit.

**Sie** zerstörte den Zaun ihres Nachbarn, *weil sie über ihn erbost war*.

→ *Über ihren Nachbarn erbost*, zerstörte sie seinen Zaun.

**Er** verkaufte sein Auto, *weil er dazu durch die Umstände gezwungen war*.

→ *Durch die Umstände gezwungen*, verkaufte er sein Auto.

### 5.4.3. Konditionalsätze

Konditionalsätze geben die erfüllbare („reale“) oder unerfüllbare („irreale“) Bedingung für das Zustandekommen des Sachverhalts im Trägersatz an.

Sie erscheinen uneingeleitet als vorangestellte abhängige Sätze mit ihrem Finitum an erster Stelle oder eingeleitet nach- oder vorangestellt mit ihrem Finitum an letzter Stelle:

*Beugen wir dem nicht vor, gibt es bald eine Katastrophe.*

Es gibt bald eine Katastrophe, **wenn** wir dem nicht vorbeugen.

**Wenn** wir dem nicht vorbeugen, gibt es bald eine Katastrophe.

Konditionale Subjunkturen sind *wenn* und *falls* (mit seinen heute weniger üblichen Synonymen *sofern* und *soweit*). Eingeleitete Konditionalsätze erscheinen nach- oder vorangestellt:

Wir kaufen uns ein Auto, **wenn** wir genug Geld gespart haben.

**Wenn** wir genug Geld gespart haben, kaufen wir uns ein Auto.

Sie müssten ohne Stützung auskommen, **falls** Sie krank würden.

**Falls** Sie krank würden, müssten Sie ohne Stützung auskommen.

Wir nehmen Ihr Angebot gern an, **sofern** / **soweit** es noch gilt.

**Sofern** / **soweit** Ihr Angebot noch gilt, nehmen wir es gern an.

Mit *wenn* eingeleitete sowie uneingeleitete Konditionalsätze der unerfüllbaren („irrealen“) Bedingung und ihre Trägersätze stehen im Konjunktiv II oder ersatzweise im sog. Konditionalis:

**Wenn** wir nichts machen würden, käme es zu einer Katastrophe. (Konditionalis)

**Wenn** wir dem nicht vorgebeugt hätten, hätte es eine Katastrophe gegeben. (Kj II)

**Hätten** wir dem nicht vorgebeugt, hätte es eine Katastrophe gegeben. (Kj II)

Die Unerfüllbarkeit der Bedingung für den Sachverhalt des Trägersatzes beruht meist darauf, dass der gegebene Sachverhalt in der Vergangenheit nicht zustande kam und für die Gegenwart ausgeschlossen ist.

Die Anapher *da/dann* für den vorangestellten Konditionalsatz steht im Vorfeld des Trägersatzes nur im Falle kumulierter Konditionalsätze oder eines besonders ausgebauten Konditionalsatzes. Ansonsten gilt sie als schwerfällig bzw. umgangssprachlich. Die Anapher hat weder Satzgliedwert noch Satzgliedfunktion:

**Wenn** wir genug Geld gespart haben und **wenn** der Preis stimmt, **dann** kaufen wir ein neues Auto.

**Wenn** wir trotz aller Schwierigkeiten und angesichts der seit mehreren Jahren dauernden Wirtschaftskrise genug Geld gespart haben, **dann** kaufen wir ein neues Auto.

Mit *wenn/falls* werden auch sog. schein konditionale Sätze (der Redebedingung, *de dicto*) eingeleitet:

*Wenn ich mich nicht irre*, sind Sie doch Herr Schmidt.  
Sie sind doch Herr Schmidt, *wenn ich mich nicht irre*.

Die Scheinkonditionalität beruht in den Beispielsätzen darauf, dass die Identität des Angesprochenen nicht vom Wissen des Sprechers abhängig ist. Es geht in diesen Fällen zudem nicht um das Zustandekommen, sondern um das Bestehen eines Sachverhalts im Gegensatz zu Fällen wie:

[Ich löse jetzt meine Aufgabe.]  
*Wenn ich mich nicht irre*, bekomme ich eine Eins.  
Ich bekomme eine Eins, *wenn ich mich nicht irre*.

Für Konditionalsätze können auch Partizipialkonstruktionen mit Partizip I oder Partizip II eintreten, wenn das Subjekt des Trägersatzes und das implizite Subjekt der Partizipialkonstruktion auf dieselbe Größe bezogen sind. Solche Partizipialkonstruktionen erscheinen vorangestellt:

**Man** vollzieht eine Kreuzklassifikation, *wenn man beide Kriterien anwendet*.  
→ *Beide Kriterien anwendend*, vollzieht man eine Kreuzklassifikation.

In den meisten Fällen sind solche Partizipialkonstruktionen jedoch redekomentierend, d.h. schein konditional, denn sie geben nicht die Bedingung für das Zustandekommen des Trägersatzsachverhalts an, sondern die für die Rede-weise. Damit führen sie keine Bedingung *de re* (die Sache betreffend) ein, sondern eine Bedingung *de dicto* (die Rede betreffend). Es handelt sich dabei um phraseologisierte Partizipialkonstruktionen (vgl. Schatte Cz. 1986: 142-155):

*Medizinisch gesagt*, handelt es sich hier um eine Insuffizienz.  
*Wissenschaftlich gesprochen*, ist das ein Beispiel für Konversion.  
*Technisch gesehen*, ist das unmöglich.  
*Allgemein geschätzt*, kostet die Renovierung etwa 900 Euro.

#### 5.4.4. Konsekutivsätze

Die immer nachgestellten Konsekutivsätze haben kein Pendant in entsprechenden Angaben. Konsekutivsätze nennen eine Folge des Sachverhalts ihres Trägersatzes und werden immer mit *so dass* (auch *sodass*) eingeleitet:

Peter hat sich erkältet, *so dass er zu Hause bleiben musste*.  
Die Heizung ist abgestellt, *so dass die Zimmer bald auskühlen*.

Nicht mit Konsekutivsätzen verwechselt werden sollten graduierte Attributsätze des Resultats zum graduativen Proadverb *so* im Trägersatz (s. 6.6.6.):

Peter hat sich **so** stark erkältet, **dass** er zu Hause bleiben musste.  
Im Zimmer wurde es **so** kalt, **dass** das Wasser in der Vase gefror.

#### 5.4.5. Konzessivsätze

Konzessivsätze beschreiben einen Sachverhalt, der zu dem Sachverhalt des Trägersatzes im Widerspruch steht, d.h. diesen eigentlich nicht zulässt. Sie erscheinen nach- und vorangestellt und werden mit den Subjunktoren *obwohl*, *obgleich*, *obschon*, *wenngleich*, *wiewohl*, *wenn ... auch* und *auch wenn* eingeleitet. Von diesen Subjunktoren gilt heute nur noch *obwohl* als stilistisch unmarkiert:

Paul hat die Prüfung bestanden, **obwohl** er wenig gelernt hat.

**Obwohl** Paul wenig gelernt hat, hat er die Prüfung bestanden.

Sie wollte um Hilfe rufen, **obgleich** / **obschon** es wenig geholfen hätte.

**Obgleich** / **obschon** es wenig geholfen hätte, wollte sie um Hilfe rufen.

Paul hat sich beim Lernen angestrengt, **wenngleich** er erfolglos blieb.

**Wenngleich** Paul erfolglos blieb, hat er sich beim Lernen angestrengt.

Das Team war mit dem Spiel zufrieden, **wiewohl** es nicht gewonnen hatte.

**Wiewohl** das Team nicht gewonnen hatte, war es mit dem Spiel zufrieden.

Mit *wenn ... auch* werden meist argumentative Konzessivsätze eingeleitet, mit denen eine angeführte Begründung zurückgewiesen wird. Der Trägersatz kann die Anapher *so* enthalten. Die Anapher hat weder Satzgliedwert noch Satzgliedfunktion:

Er kann sich nicht über alle stellen, **wenn** er **auch** große Verdienste hat.

**Wenn** er **auch** große Verdienste hat, *so* kann er sich nicht über alle stellen.

Mit *auch wenn* werden argumentative Konzessivsätze eingeleitet, die der Zurückweisung einer Bitte oder eines Ansinnens dienen:

Die Summe überstiege Ihre Kreditlinie, **auch wenn** wir Ihnen Rabatt gewährten.

**Auch wenn** wir Ihnen Rabatt gewährten, überstiege die Summe Ihre Kreditlinie.

Es bleibt bei unserer Absage, **auch wenn** das Ihnen früher zugesagt wurde.

**Auch wenn** das Ihnen früher zugesagt wurde, bleibt es bei unserer Absage.

Konzessivsätze erscheinen auch uneingeleitet als vorangestellte abhängige Sätze mit ihrem Finitum an erster Stelle:

*Ist der Weg auch holprig*, wir versuchen ans Ziel zu kommen.

Uneingeleitete Konzessivsätze sind dem Trägersatz nebengeordnet, was sie von uneingeleiteten Konditionalsätzen unterscheidet. Konzessivsätze stehen isoliert vor dem Vorfeld des Trägersatzes, Konditionalsätze indessen besetzen das

Vorfeld des Trägersatzes. Als weiteres Zeichen der Unterscheidung enthalten Konzessivsätze meist die Partikel *auch*, und der nachgestellte Trägersatz des Konzessivsatzes beginnt mit dem Subjekt. Dies zeigt folgende Tabelle:

	Stelle vor VF	VF des TS	Fin des TS	MF des TS	P2 des TS
Konditional-satz	–	<i>Hätten wir dem nicht vorgebeugt,</i>	hätte	es eine Katastrophe	gegeben.
Konzessiv-satz	<i>Ist der Weg auch holprig,</i>	<b>wir</b>	versuchen	ans Ziel	zu kommen.

Konzessive Partizipialkonstruktionen mit Partizip I oder mit Partizip II sind selten. Meist sind sie mit *obwohl* eingeleitet. Voraussetzung für eine Partizipialkonstruktion ist, dass das Subjekt des Trägersatzes und das implizite Subjekt der Partizipialkonstruktion auf dieselbe Größe bezogen sind. Konzessive Partizipialkonstruktionen erscheinen vorangestellt:

*Obwohl sie dem Vorschlag nicht abgeneigt war, lehnte sie ihn ab.*

→ ***Obwohl** dem Vorschlag nicht abgeneigt, lehnte sie ihn ab.*

*Wenn auch sie enttäuscht war, machte sie gute Miene zum bösen Spiel.*

→ ***Wenn auch** enttäuscht, machte sie gute Miene zum bösen Spiel.*

#### 5.4.6. Finalsätze

Finalsätze geben den Zweck eines Prozesses, eines Zustands bzw. einer Eigenschaft oder das Ziel einer Handlung als spezifischem Prozess an. Sie werden gewöhnlich nachgestellt, selten vorangestellt. Jeder einen Handlungsgrund beschreibende Kausalsatz mit einem volitionalen Verb wie *wollen, sollen, planen, beabsichtigen, vorhaben* ist in einen Finalsatz bzw. eine finale Infinitivkonstruktion überführbar:

Sie schreibt an ihre Eltern, *weil sie ihr Geld schicken sollen.*

→ Sie schreibt an ihre Eltern, ***damit** sie ihr Geld schicken.*

→ ***Damit** sie ihr Geld schicken, schreibt sie an ihre Eltern.*

Sie sparen jeden Euro, *weil sie sich ein Haus bauen wollen.*

→ Sie sparen jeden Euro, ***um** sich ein Haus zu bauen.*

→ ***Um** sich ein Haus zu bauen, sparen sie jeden Euro.*

Finalsätze sind entweder mit dem Subjunktor *damit* eingeleitete untergeordnete Sätze oder mit dem Subjunktor *um* eingeleitete Infinitivkonstruktionen mit *zu*. Mit *damit* wird ein Finalsatz eingeleitet, wenn sein Subjekt eine andere Größe nennt als das Subjekt des Trägersatzes:

Sie haben mir den Apparat geliehen, *damit ich ihn ausprobiere*.

Damit **ihr** das richtig versteht, geben **wir** euch eine Einleitung.

In der Umgangssprache kann *damit* eventuell durch *dass* ersetzt werden. Dieser Subjunktor geht auf den veralteten Subjunktor *auf dass* zurück:

Wir geben euch eine Einleitung, **(auf) dass** ihr das richtig versteht.

Statt der *damit*-Hypotaxe erscheint eine mit dem Subjunktor *um* eingeleitete Infinitivkonstruktion immer dann, wenn deren implizites Subjekt und das Subjekt des Trägersatzes den gleichen außersprachlichen Bezug haben. Finale Infinitivkonstruktionen erscheinen nach- oder vorangestellt:

**Ich** erhielt von ihnen den Apparat, *damit ich ihn ausprobiere*.

→ Ich erhielt von ihnen den Apparat, **um** ihn auszuprobieren.

Damit **wir** das richtig verstehen, bräuchten **wir** eine Einleitung.

→ **Um** das richtig zu verstehen, bräuchten wir eine Einleitung.

Trägersätze mit dem Indefinitpronomen *man* als Subjekt lassen Infinitivkonstruktionen mit *um* uneingeschränkt zu:

Man muss sich sehr bemühen, **um** mit solchen Leuten auszukommen.

Manche Infinitivkonstruktionen mit *um* sind nicht final, sondern stellen eine Folge zum Sachverhalt des Trägersatzes dar. Es handelt sich bei ihnen um scheinfinale (redebezogene) Infinitivkonstruktionen:

Sie setzte sich hin, **um** dann gleich wieder aufzustehen.

→ Sie setzte sich hin und stand gleich wieder auf.

Sie gingen ins Restaurant, **um** es gleich zu verlassen.

→ Sie gingen ins Restaurant und verließen es gleich.

Das Deutsche kennt keine finalen Partizipialkonstruktionen.

#### 5.4.7. Modalsätze und vergleichende Modalsätze

Modalsätze spezifizieren einen Prozess hinsichtlich dessen, wie er sich vollzieht, wie er besteht oder mit einem anderen koordiniert ist (bei einer Handlung hinsichtlich dessen, wie sie vollzogen wird). Modalsätze erscheinen als:

**A.** nach- oder vorangestellte **reine Modalsätze** mit dem Subjunktor *indem*:

Wir gewinnen neue Kunden, **indem** wir ihren Wünschen entsprechen.

**Indem** wir den Wünschen neuer Kunden entsprechen, gewinnen wir sie.

Er entzog sich der Antwort, **indem** er sie seinerseits fragte.

**Indem** er sie seinerseits fragte, entzog er sich der Antwort.

**B.** immer nachgestellte **vergleichende Modalsätze** im Indikativ mit dem Adverb *wie* oder mit dem Subjunktoren *wie wenn* bzw. im Konjunktiv II mit den Subjunktoren *als ob* oder *als wenn*:

Wir führen die Aufgabe aus, **wie** *es sich unser Chef wünscht*.

Es tat einen Schlag, **wie wenn** *ein Tank explodiert*.

Es tat einen Schlag, **als ob** *ein Tank explodiert wäre*.

Es tat einen Schlag, **als wenn** *ein Tank explodiert wäre*.

Statt mit den Subjunktoren *als ob*, *wie wenn* oder *als wenn* können vergleichende Modalsätze mit dem Vergleichsadjunktoren *als* nebengeordnet werden und stehen ebenfalls im Konjunktiv II. Ihr Finitum steht in diesem Fall direkt nach dem Vergleichsadjunktoren *als* und somit an zweiter Stelle des vergleichenden Modalsatzes:

Es tat einen Schlag, **als** *wäre ein Tank explodiert*.

Reine Modalsätze können auch als vorangestellte Partizipialkonstruktionen erscheinen:

Sie erweiterte ihren Wortschatz, **indem** *sie viele Bücher las*.

→ *Viele Bücher lesend*, erweiterte sie ihren Wortschatz.

Partizipialkonstruktionen können auch für vergleichende Modalsätze eintreten. Voraussetzung dafür ist der gleiche außersprachliche Bezug des Subjekts in beiden Teilsätzen. Solche Partizipialkonstruktionen sind generell mit *wie* eingeleitet:

Er blickte finster, **als ob** *er uns drohen würde*.

Er blickte finster, **als** *würde er uns drohen*.

→ Er blickte finster, **wie** *uns drohend*.

Sie liefen lachend davon, **als ob** *jemand sie erheitert hätte*.

Sie liefen lachend davon, **als** *hätte sie jemand erheitert*.

→ Sie liefen lachend davon, **wie** *von jemandem erheitert*.

#### **5.4.8. Proportionalsätze**

Proportionalsätze stellen ein Verhältnis zwischen dem kontinuierlichen Prozess im Trägersatz und der Folge dieses Prozesses im abhängigen Satz her. Sie werden mit dem Subjunktoren *je* eingeleitet, dem an der Spitze des generell nachgestellten Trägersatzes die wiederaufnehmende obligatorische Anapher *desto* (leicht umgangssprachlich auch *umso*) zugeordnet ist. Der Subjunktoren ist – im Unterschied zu anderen Adverbialsätzen – einer Angabe, einer Ergänzung oder einem Prädikativ zugeordnet. Diese haben die Gestalt eines Adjektivs oder

Adverbs im Komparativ und spezifizieren den Verlauf des Prozesses, das Bestehen des Zustands oder das Vorliegen einer Eigenschaft einer Größe. Die Anapher im Trägersatz ist ebenfalls einem Adjektiv oder einem Adverb im Komparativ mit einer der genannten syntaktischen Funktionen zugeordnet:

<i>Je <u>breiter</u> der Fluss wird,</i> (Adjektiv als Prädikativ)	<b>umso</b> <u>langsamer</u> fließt er. (Adjektiv als Modalangabe)
<i>Je <u>länger</u> sie warten mussten,</i> (Adjektiv als Temporalangabe)	<b>desto</b> <u>ungeduldiger</u> wurden sie. (Adjektiv als Prädikativ)
<i>Je <u>mehr</u> sich Eva sorgt,</i> (Adverb als Gradangabe)	<b>desto</b> <u>unruhiger</u> wird ihr Sohn. (Adjektiv als Prädikativ)

Proportionalsätzen entspricht keine einfache Angabe.

#### 5.4.9. Restriktivsätze

Restriktivsätze stellen einen Sachverhalt dar, der das Zustandekommen des Sachverhalts im Trägersatz einschränkt hinsichtlich der ihn bedingenden Umstände oder der Meinung des Sprechers. Sie werden mit den Subjunktionen *außer dass*, *außer wenn*, *nur dass*, *sofern*, *soviel* oder *soweit* eingeleitet (vgl. Engel 2004: 152). Sie erscheinen nach- oder vorangestellt, mit den Subjunktionen *außer dass* und *nur dass* allerdings gewöhnlich nachgestellt:

- Paul ist wieder gesund, **außer dass** er Kopfschmerzen hat.
- Er kann morgen kommen, **außer wenn** er länger arbeiten muss.
- ?**Außer wenn** er länger arbeiten muss, kann er morgen kommen.
- Das Boot war ganz in Ordnung, **nur dass** die Ruder fehlten.
- Das müsste richtig sein, **sofern** ich das beurteilen kann.
- Sofern** ich das beurteilen kann, müsste das richtig sein.
- Das ist bisher nicht gelungen, **soviel** / **soweit** mir bekannt ist.
- Soviel** / **soweit** mir bekannt ist, ist das bisher nicht gelungen.

#### 5.5. Nebensätze des Begleitumstandes

Die Nebensätze des Begleitumstandes behandeln wir separat, weil sie einen Sachverhalt einführen, der keine Komponente des Trägersatzsachverhalts bildet. Das unterscheidet diese Nebensätze von Angabesätzen und von Ergänzungsätzen.

Nebensätze des Begleitumstandes stellen meist eine Handlung dar, die den Sachverhalt des Trägersatzes begleitet, also in derselben Zeit wie dieser verläuft bzw. wie diese vollzogen wird. Der mit ihnen dargestellte Sachverhalt wird vom

Sprecher zum Sachverhalt des Trägersatzes in eine bestimmte – z.B. adversative, restriktive oder negative – Relation gesetzt. Sie werden mit den Subjunktor *während*, *(an)statt dass*, *ohne dass* oder dem Frageadverb *wobei* eingeleitet und erscheinen nach- oder vorangestellt, mit dem Frageadverb *wobei* jedoch eher nachgestellt:

Die Dinosaurier sind ausgestorben, **während** es Krokodile immer noch gibt.  
**Während** es Krokodile immer noch gibt, sind die Dinosaurier ausgestorben.

Sie nehmen immer das Auto, **statt dass** sie mit dem Bus fahren.  
**Statt dass** sie mit dem Bus fahren, nehmen sie immer das Auto.

Der Verdächtige hat in der Befragung seinen Komplizen genannt, **ohne dass** sich der Polizist darum bemühen musste.  
**Ohne dass** sich der Polizist darum bemühen musste, hat der Verdächtige in der Befragung seinen Komplizen genannt.

Für Nüsse gibt es Nussknacker, **wobei** für Austern nichts Ähnliches erfunden wurde.

Nebensätze des Begleitumstandes, die mit dem Subjunktor *während* eingeleitet werden, sollten nicht mit Temporalsätzen der Gleichzeitigkeit (s. 5.4.1.) verwechselt werden:

Sie telefonierte mit Paul, **während** sie auf den Bus wartete.  
(Temporalsatz)

Die Dinosaurier sind ausgestorben, **während** es Krokodile immer noch gibt.  
(Nebensatz des Begleitumstandes)

Nebensätze des Begleitumstandes erscheinen auch als Infinitivkonstruktion, wenn ihr implizites Subjekt und das Subjekt des Trägersatzes den gleichen außersprachlichen Bezug haben. Solche Infinitivkonstruktionen erscheinen nach- oder vorangestellt und werden mit den Subjunktor *(an)statt* oder *ohne* eingeleitet:

**Er** bestellte eine Pizza, **anstatt dass** er grünen Salat aß.  
→ Er bestellte eine Pizza, **anstatt** grünen Salat zu essen.  
→ **Anstatt** grünen Salat zu essen, bestellte er eine Pizza.  
**Sie** nahm drei Pillen täglich, **ohne dass** sie sich besser fühlte.  
→ Sie nahm drei Pillen täglich, **ohne** sich besser zu fühlen.  
→ **Ohne** sich besser zu fühlen, nahm sie drei Pillen täglich.

---

## Fragen zur Selbstkontrolle und Übungen

- Was versteht man unter dem Terminus *komplexer Satz*? Welche Arten komplexer Sätze sind zu unterscheiden?
- Worin besteht der Unterschied zwischen einer parataktischen und hypotaktischen Satzkonstruktion?
- Beschreiben Sie die Stellung der Teilsätze in der hypotaktischen Satzkonstruktion! Gehen Sie dabei auf die Stellungsrestriktionen ein!
- Beschreiben Sie die semantischen und die syntaktischen Klassen von Ergänzungssätzen!
- Beschreiben Sie die semantischen Klassen von Angabesätzen!
- Was unterscheidet uneingeleitete Konditionalsätze von uneingeleiteten Konzessivsätzen?
- Was sind scheinfinale Sätze, und was schein konditionale?
- Was sind Nebensätze des Begleitumstandes?
- Welche Sätze können die Form einer Infinitivkonstruktion haben?
- Welche Sätze können die Form einer Partizipialkonstruktion haben?

### Übung 5.1.

Finden Sie in folgenden Sätzen den Trägersatz und den von ihm abhängigen Satz! Ist der abhängige Satz uneingeleitet oder – womit – eingeleitet? Ist der abhängige Satz neben- oder untergeordnet?

- (1) Als sie den Schmerz empfunden hatte, fiel sie auf das Bett nieder.
- (2) Der Arzt wies dem Patienten das Bett an und sagte, er sollte sich hineinlegen.
- (3) Der Frosch saß still, als ob er tot wäre.
- (4) Der neue Mitarbeiter wird bezichtigt, das Geld aus der Kasse gestohlen zu haben.
- (5) Die Buchrezension hat mir sehr gefallen, so dass ich das Buch unbedingt kaufen wollte.
- (6) Er wurde, was seine Eltern immer von ihm verlangten.
- (7) Ist die Prüfung auch schwierig, wir werden sie bestimmt bestehen.
- (8) Je mehr ich mich anstrenge, desto schlechter werden meine Ergebnisse.
- (9) Niemand darf das Gelände betreten, obwohl nicht alle davon wissen.
- (10) Ob er heute kommt, ist nicht gewiss.
- (11) Paul verhält sich, als ob er verliebt wäre.
- (12) Paul ist nach Hause gegangen, ohne sich von uns zu verabschieden.
- (13) Wenn du stark genug bist, kannst du den Koffer wegtragen.
- (14) Wir rechnen damit, dass sich das Problem von selbst löst.
- (15) Wir treffen uns am Freitag, um unseren Urlaubsplan zu besprechen.

## 6. Die Attribute

Attribute sind keine selbständigen Satzglieder, sondern Satzgliedteile, die von ihrem Bezugswort abhängig sind.

Ihre Aufgabe ist es, mit ihren Inhalten die Inhalte der Wörter, denen sie beigelegt sind, zu charakterisieren, einzugrenzen und näher zu bestimmen.  
(Schulz/Griesbach 1992: 355)

### 6.1. Allgemeine Charakteristik des Attributs

Attribute sind Satzgliedteile, d.h. sie erscheinen **in** einem Satzglied und nicht **neben** einem Satzglied. Sie sind damit positionsfest und können im Satz nur mit ihrem Bezugswort verschoben werden. Sie sind – zusammen mit ihrem Bezugswort – Bestandteil des gegebenen Satzglieds:

*Die ausländische Studentin* lernt fleißig Polnisch.

*die ausländische Studentin* als Subjekt, *ausländische* als Attribut zum Nomen *Studentin* als Teil des Subjekts, d.h. **nicht** als Attribut zum Subjekt

Attribute können folgende Gestalt haben:

- Nomen oder Nominalphrase  
das Haus *meiner Schwester*
- Präpositionalphrase  
der Flug *am Sonntag*
- Partizip I oder II  
das *lesende* Kind; der *gelobte* Student
- Adjektiv  
das *ungewöhnliche* Treffen
- Adverb  
das Treffen *morgen*
- Operatorpartikel („Fokuspartikel“; vgl. Poźlewicz 2011)  
*nur* heute; *auch* morgen
- Attributsatz (s. 6.6.)

Sein Versuch, *das Rauchen aufzugeben*, ist gescheitert.

Der Text, *den ich geschrieben habe*, ist schon druckfertig.

Die Vorstellung, *dass ich morgen ausreise*, macht mich traurig.

Die Frage, *ob er der Täter ist*, blieb ohne Antwort.

Die Frage, *wer der Täter ist*, blieb ohne Antwort.

Die Jahreszeit, *wenn alle Blumen blühen*, ist leider schon vorbei.

Generell lassen sich alle satzkonstitutiven und alle nicht-satzkonstitutiven Satzglieder attribuieren, die keine Partikeln sind. Auch Verben sind nicht attribuierbar.

Das Attribuierungspotential hängt in erster Linie von der Wortart des Satzgliedkerns ab. Die höchste Affinität für Attribute und die geringsten morphosyntaktischen Restriktionen hinsichtlich der Attribution weisen nominale Satzglieder auf. Tendenziell sind Sachverhalte nennende Nomen häufiger und zugleich vielfältiger attribuierbar, weil deverbale Nomen ein ähnliches Bindungspotential haben wie satzkonstituierende Prädikatsverben. Dies illustriert folgende Umformung eines Satzes zu einer Nominalphrase:

Die Studentin **arbeitet** intensiv an ihrer Semesterarbeit.  
 → die *intensive Arbeit* der Studentin an ihrer Semesterarbeit

Unter den nicht-nominalen Satzgliedern sind Adjektive am einfachsten attribuierbar. Sie haben unter den nicht-nominalen Satzgliedern das größte Attribuierungspotential:

[die] mit ihren Ergebnissen sehr **zufriedene** [Studentin]

Neben Satzgliedern sind auch Sätze und Teilsätze attribuierbar. Als Attribute zu Sätzen gelten Operatorpartikeln (vgl. Pożlewicz 2011):

*Nur* wenn du mir hilfst, [schaffe ich es rechtzeitig.]

Sätze können auch mit Sätzen attribuiert werden, die dann als weiterführende Nebensätze fungieren (s. 6.6.7.):

Paul kam pünktlich, *was Eva überraschte*.

Attribuierbar sind auch Attribute selbst. Mit Ausnahme von Partikelattributen kann jedes Attribut ein weiteres Attribut regieren. Somit sind sekundäre, tertiäre usw. Attribute möglich, wenn auch je nach Textsorte tolerabel oder typisch, so etwa in wissenschaftlichen oder juristischen Texten (vgl. Duden-Grammatik 2009: 1152) und in epischen Texten bestimmten Stils oder spezieller Manier:

**Die Gründung** der studentischen Organisation für internationale Zusammenarbeit im Zusammenhang mit der Einleitung des neuen Projekts [bestätigt die Aktivität der Studenten.]

	<b>die Gründung</b>		
primäre Attribute	der Organisation		im Zusammenhang
sekundäre Attribute	studentisch	für Zusammenarbeit	mit der Einleitung
tertiäre Attribute		international	des Projekts
quartäres Attribut			neu

Zwei oder mehr nicht gleichartige und nicht gleichrangige Attribute sind also immer hierarchisiert, d.h. ein Attribut kann zugleich Bezugswort für ein weiteres Attribut sein. Dadurch entsteht eine **attributive Treppe**: Attribute verschiedenen Grades (neben den primären, auch sekundäre, tertiäre usw.) bestimmen verschiedene Bezugswörter, was folgendes Beispiel verdeutlichen mag:

**Eine besonders fleißig arbeitende Studentin der Medizin** [erhielt einen Preis.]

	<b>eine Studentin</b>	
primäre Attribute	arbeitende	der Medizin
sekundäres Attribut	fleißig	
tertiäres Attribut	besonders	

Zwei oder mehr gleichartige und gleichrangige Attribute indessen sind kumuliert. Dadurch entsteht eine **attributive Reihe**: Attribute gleichen Grades bestimmen dasselbe Bezugswort. Kumulierte Attribute können mit Konjunktoren additiv, adversativ oder alternativ verbunden oder unverbunden sein:

**Eine begabte und fleißige Studentin** [erhielt einen Preis.]

**Eine begabte, aber faule Studentin** [erhielt einen Preis.]

**Eine begabte oder fleißige Studentin** [kann einen Preis erhalten.]

**Eine begabte, fleißige Studentin** [erhielt einen Preis.]

## 6.2. Attribute in nominalen Satzgliedern

Für die Analyse der Attribuierung nominaler Satzglieder ist eine dem Satzrahmen analoge Linearstruktur anzunehmen, besonders im Fall deverbalen Nomina.

Die nominale Klammer bestimmen Determinativ und Nomen. In der Nominalphrase unterscheidet man also folgende Felder:

- das Vorfeld (vor dem Determinativ)
- das Nomenfeld (zwischen Determinativ und Nomen)
- das erste Nachfeld (nach dem nominalen Bezugswort)
- und das abschließende zweite Nachfeld.

<b>Vorfeld</b>	<i>Det.</i>	<b>Nomenfeld</b>	<i>Nomen</i>	<b>1. Nachfeld</b>	<b>2. Nachfeld</b>
----------------	-------------	------------------	--------------	--------------------	--------------------

Das **Vorfeld** kann besetzt sein:

- mit dem Verweisadverb *so*  
*so* ein schönes Mädchen  
*so* ein interessantes Buch

- mit den Verweispartikeln *solch*, *manch* oder *welch*  
*solch* eine schwierige Frage  
*manch* ein Student  
*welch* ein Unglück
- mit Operatorpartikeln wie *noch*, *auch*, *nur*, *sogar*  
*nur* ein Student  
*auch* eine Studentin  
*noch* ein Dozent  
*sogar* mein Vater
- mit Quantifikatoren wie *alle*, *viele*, *manche*, *einige*, *wenige*  
*alle* meine Freunde  
*viele* (eure) Möglichkeiten

Im **Nomenfeld** zwischen Determinativ und Nomen stehen allein flektierte adjektivische oder partizipiale Attribute, zu denen weitere Attribute treten können:

ein (*sehr*) *interessantes* Buch  
das (*von dem Sturm*) *zerstörte* Haus

Vor dem nominalen Bezugswort kann außerdem der sächsische Genitiv stehen, der jedes Determinativ verdrängt. Er eröffnet wie ein Determinativ das Nomenfeld. Ihm kann allerdings eine Operatorpartikel im Vorfeld vorausgehen:

*Peters* Hut  
nur *Peters* Hut  
\**der Peters* Hut

Partizipien oder Adjektive können eigene von ihnen abhängige Erweiterungen haben. Man spricht in diesem Fall von erweiterten (partizipialen oder adjektivischen) Attributen (s. 6.3.).

Im **ersten Nachfeld** erscheinen zuerst genitivische und nach diesen präpositionale Attribute:

ein Student *der Medizin aus Köln*  
die Hoffnung *der Studierenden auf einfache Fragen*

Im **zweiten Nachfeld** erscheinen einen Gegensatz signalisierende adversative und expositive (hervorhebende) Adverbien oder Operatorpartikeln:

an meinem Geburtstag *aber*  
an meinem Geburtstag *ausgerechnet*

Die Besetzung der genannten Felder fassen folgende Tabellen zusammen:

[Ich konnte endlich ein passendes Geschenk für Paul finden.] *So ein interessantes Buch über Berlin ausgerechnet* wird ihm bestimmt Freude machen.

Vorfeld	Det.	Nomenfeld	Nomen	1. Nachfeld	2. Nachfeld
so	<i>ein</i>	interessantes	<i>Buch</i>	über Berlin	ausgerechnet

[Seine früheren Bücher waren kein Erfolg.] *Nur das neueste Buch des Autors dagegen* wurde zum Bestseller.

Vorfeld	Det.	Nomenfeld	Nomen	1. Nachfeld	2. Nachfeld
nur	<i>das</i>	neueste	<i>Buch</i>	des Autors	dagegen

### 6.3. Attribute in nicht-nominalen Satzgliedern

Meist gehen die Attribute in nicht-nominalen Satzgliedern ihrem Bezugswort voran. In Nachstellung erscheinen dagegen mit den Adjunktoren *wie* und *als* eingebundene nominale Attribute:

*besonders* schnell  
schnell *wie ein Blitz*

*deutlich* größer  
größer *als ein Haus*

Nicht-nominale Satzglieder haben keine Attributionsfelder wie die oben beschriebenen nominalen Satzglieder, denn sie haben keine Klammer.

Zu nicht-nominalen Satzgliedern können folgende Arten von Attributen erscheinen (vgl. Schulz/Griesbach 1992: 414-415):

#### A. nominale Attribute

- im reinen Kasus  
(der) *seines Sieges* sichere (Kandidat)  
(die) *dem Amt* bekannte (Frage)
- als Präpositionalphrase  
*auf die andere Seite* hinüber  
(der) *für den Transport* zu schwache (Patient)
- mit dem Adjunktor *wie* oder *als* gebundene Nomen  
*frech wie ein Spatz*  
eingrichtet *als Esszimmer*

#### B. nicht-nominale Attribute

- Adverbien  
*sehr* hoch  
*völlig* überrascht  
*ineinander* verflochten  
*wohl* gestaltet

- Adjektive
  - weit* offen
  - wunderlich* schief
  - linear* abwärts
- mit dem Adjunktor *wie* oder *als* gebundene Adverbien / Adjektive
  - fröhlich *wie nie*
  - größer *als vorher*
  - ehrlich *wie immer*
- Operatorpartikeln
  - sogar* bezahlt
  - zu* heiß
  - nur* oberflächlich
  - geradezu* genial
- Negationspartikel
  - nicht* schlecht

Allein die Negationspartikel *nicht* ist beschränkt attribulierbar. Meist tritt zu ihr das nachgestellte Attribut *mehr*, aber auch das vorangestellte Attribut *überhaupt*. Daraus ergibt sich die komplexe Negationsangabe *überhaupt nicht mehr*:

Das Verhalten des Kindes gefiel der Lehrerin *überhaupt nicht mehr*.

Darüber hinaus sind erweiterte adjektivische und partizipiale Attribute zu nennen. In diesen ist ein Adjektiv oder Partizip mit mehreren nominalen oder nicht-nominalen Attributen erweitert. Die Erweiterungen stehen generell vor dem Adjektiv oder Partizip als ihrem Bezugswort und sind zentripetal angeordnet, d.h. von der Peripherie hin zum Zentrum (vgl. Urbaniak-Elkholy 2011: 256). Die am engsten an das Bezugswort gebundenen Attribute stehen also unmittelbar bei diesem, die weniger eng gebundenen weiter von ihm entfernt:

(der) *schon wieder von seinen Eltern finanziell* **abhängige** (Student)

(der) *jeden Tag schnell durch den Wald* **laufende** (Jogger)

#### 6.4. Appositive Attribute

Hinsichtlich dieser Attribute folgen wir der Definition der Apposition von Hentschel/Weydt (2003: 402):

Man versteht unter einer Apposition gewöhnlich ein besonders eng mit seinem Beziehungswort verbundenes Attribut, das

- durch ein Substantiv repräsentiert wird (morphologisches Kriterium),

- dieselbe Referenz aufweist, d.h. dasselbe Objekt der außersprachlichen Welt bezeichnet (semantisches Kriterium),
- direkt bei seinem Beziehungswort steht und im Satz nicht frei beweglich ist (syntaktisches Kriterium).

Appositionen sind als nachgestellte Einschübe prosodisch immer abgesetzt und erscheinen daher schriftlich in Kommata eingeschlossen. Sie sind zu Relativsätzen expandierbar, wenn sie eine Eigenschaft der Größe ihres Bezugsnomens einführen:

Das Rathaus, *ein von historischen Mietshäusern gerahmtes Gebäude*, sieht prächtig aus.  
 → Das Rathaus, das ein von historischen Mietshäusern gerahmtes Gebäude ist, sieht prächtig aus.

Wir begrüßen Herrn Müller, *einer unserer besten Mitarbeiter*.  
 → Wir begrüßen Herrn Müller, der einer unserer besten Mitarbeiter ist.

Führen appositive Attribute dagegen einen weiteren Namen oder eine weitere Benennung für die vom Bezugsnomen genannte Größe bzw. für den von diesem genannten Sachverhalt ein, sind sie nicht zu einem attributiven Relativsatz expandierbar, ohne in diesen ein Verb wie *nennen* oder *bezeichnen* einzuführen:

Bismarck, *der eiserne Kanzler*  
 → Bismarck, der auch der eiserne Kanzler genannt wird  
 die Westsudeten, *das sog. Riesengebirge*  
 → die Westsudeten, die man auch das Riesengebirge nennt

## 6.5. Prädikative Attribute

Einen Sonderfall stellen prädikative Attribute dar, die sich inhaltlich auf das Subjekt oder ein Objekt im Satz beziehen. Der Gestalt nach ähneln sie den Modalangaben (s. 4.2.2.), sind mit diesen aber nicht zu verwechseln.

Als prädikative Attribute gelten Adjektive, Partizipien, Präpositionalphrasen oder Nominalphrasen im reinen Genitiv. Prädikative Attribute zum Subjekt können im Satz frei verschoben werden, im Gegensatz zu prädikativen Attributen zum Objekt, die gewöhnlich direkt nach ihrem Bezugswort stehen (vgl. Hentschel/Weydt 2003: 399-400). Prädikative Attribute zum Subjekt oder Objekt sind immer auflösbar in zwei mit *und* verbundene selbständige Sätze, wobei das Adjektiv bzw. Adverb des zweiten Satzes als Prädikativ des Kopulapredikats erscheint.

## prädikatives Attribut zum Subjekt

Sie ging *ganz fröhlich* nach Hause.

→ Sie ging nach Hause und sie war dabei ganz fröhlich.

Er hat seinen Koffer *unermüdet* getragen.

→ Er hat seinen Koffer getragen und war dabei unermüdet.

*In guter Laune* gab sie dem Dozenten ihre Arbeit ab.

→ Sie gab dem Dozenten ihre Arbeit ab und sie war in guter Laune.

*Guten Mutes* fahren sie in den Urlaub.

→ Sie fahren in den Urlaub und waren guten Mutes.

## prädikatives Attribut zum Objekt

Ich trinke den Kaffee *bitter*.

→ Ich trinke den Kaffee und der Kaffee ist bitter.

Ich esse den Apfel *ungeschält*.

→ Ich esse den Apfel und der Apfel ist ungeschält.

Die Polizei hat ihn *betrunken* am Steuer angetroffen.

→ Die Polizei hat ihn am Steuer angetroffen und er war betrunken.

Sie sah ihren Freund *in schlechtem Zustand*.

→ Sie sah ihren Freund und er war in schlechtem Zustand.

## 6.6. Satzformige Attribute

Attribute können auch die Gestalt eines ganzen Satzes haben. Attributsätze sind abhängige Sätze oder Infinitivkonstruktionen, die sich entweder auf ein Element in ihrem Trägersatz oder auf den gesamten Trägersatz beziehen und dieses/diesen so näher bestimmen.

Der Anschluss des [Attributsatzes] an sein Bezugswort soll, damit Unklarheiten oder gar unfreiwillige Komik vermieden werden, möglichst eng sein [...]. Die Absetzung vom Bezugswort ist dann möglich, wenn der [Attributsatz] Satzteile trennen würde, die eng zusammengehören. (Duden-Grammatik 1998: 764)

Die mögliche Stellung eines Attributsatzes illustrieren folgende Sätze:

Die **Prüfung**, *die wir heute geschrieben haben*, war einfach.

Zu unserer Überraschung war die **Prüfung**, *die wir heute geschrieben haben*, einfach.

Wir bereiten uns auf die **Prüfung** vor, *die für uns sehr wichtig ist*.

Attributsätze können mit einem (evtl. präpositional regierten) Relativpronomen wie *der, die, das*, einem Frageadverb wie *wo, wohin*, einem Subjunktoren wie *dass, ob, als, bevor* oder einem Präpositionaladverb wie *womit, worauf* eingeleitet sein. Die einzelnen Klassen von Attributsätzen, die nach syntaktischen

(s. 6.6.1.) und semantischen Kriterien (s. 6.6.2.-6.6.7.) unterscheidbar sind, beschreiben wir detailliert im Folgenden.

### 6.6.1. Relativsätze

Die häufigste Form satzförmiger Attribute sind mit einem (evtl. präpositional regierten) Relativpronomen oder mit einem Frageadverb eingeleitete Relativsätze wie in:

- Das schmale Haus, **das oft fotografiert wurde**, soll abgebaut werden.
- Das Grundstück, **auf dem wir das Haus bauen**, hat viel Geld gekostet.
- Der Strand, **wo wir oft gelegen haben**, ist bei Touristen sehr beliebt.

Satzförmige Attribute können den von ihrem Bezugsnomen genannten Gegenstand identifizieren oder kommentieren, d.h. ihm weitere Eigenschaften zuschreiben.

Identifizierende Relativsätze sind beispielsweise:

- Sie fanden endlich eine Lösung, **die alle zufriedenstellt**.
- Die Polizei sucht jemanden, **der zur Tatzeit am Tatort war**.
- Hier behandelt man Schmerzen, **über die ältere Patienten klagen**.
- Der Mann, **der als dritter von links steht**, ist der Verdächtige.

Sie werden mit den (evtl. präpositional regierten) Relativpronomen *der, die, das* eingeleitet.

Kommentierende Relativsätze sind beispielsweise:

- Diese Lösung, **mit der alle zufrieden sind**, verdanken wir Eva.
- Paul, **der zur Tatzeit am Tatort war**, wird von der Polizei verhört.
- Schmerzen, **die sie kaum aushielt**, wurden im Krankenhaus behandelt.
- Der dritte Mann von links, **welcher so böse grinst**, ist der Verdächtige.

Sie werden mit (evtl. präpositional regierten) Relativpronomen *der, die, das* oder *welcher, welche, welches* eingeleitet.

### 6.6.2. Sachverhaltsbezogene Attributsätze

Bestimmte semantische Subklassen der Nomina, besonders Namen für Sachverhalte, lassen sachverhaltsbezogene Attributsätze zu. Sie erscheinen als mit den Subjunktor *dass* oder *ob* eingeleitete Sätze und als uneingeleitete Infinitivkonstruktionen, die den mit dem Bezugsnomen genannten Sachverhalt beschreibend darstellen:

Er bleibt bei seiner Behauptung, **dass** die Bilanz stimmt.  
Die Frage, **ob** das möglich ist, können wir noch nicht beantworten.  
Der Versuch, die Aufgabe schnell zu lösen, ist gescheitert.

### 6.6.3. Temporale Attributsätze

Attributsätze zu Nominal- oder Präpositionalphrasen bzw. zu Adverbien, die im Satz als Temporalangabe fungieren, sind temporale Attributsätze. Sie ähneln den Temporalsätzen insofern, als sie ebenfalls mit den Subjunktionen *als*, *wenn*, *wie* und *bevor* eingeleitet sind, sollten aber nicht mit Temporalsätzen verwechselt werden:

Damals, **als** wir noch klein waren, hat man viel draußen gespielt.  
Nächste Woche, **wenn** wir uns treffen, erzähle ich dir alles.  
Letzten Sommer, **wie** wir im Urlaub waren, hatten wir bestes Wetter.  
In dem Monat, **bevor** wir ausreisten, war das Wetter ungünstig.

### 6.6.4. Lokale Attributsätze

Lokale Attributsätze entstehen nicht durch Expansion von Lokalangaben oder Lokalergänzungen wie *hier*, *dort* usw., sondern ordnen den Trägersatzsachverhalt räumlich ein und werden mit dem Frageadverb *wo* eingeleitet. Sie sind Attributsätze zum im Trägersatz meist getilgten, aber immer einfügbaren Lokaladverb *da* oder *dort*:

Paul möchte später (dort) arbeiten, **wo** man viel Geld verdient.  
(Da), **wo** wir uns neulich getroffen haben, war es ganz gemütlich.

### 6.6.5. Direktionale Attributsätze

Direktionale Attributsätze entstehen nicht durch Expansion von Direktionalangaben oder -ergänzungen wie *dorthin*, *dorthier*, *dahin*, *daher*, *da entlang*, sondern spezifizieren den Prozess oder Zustand des Trägersatzes hinsichtlich seiner Richtung bzw. Gerichtetheit und werden je nach ihrer Bedeutung mit den Frageadverbien *wohin*, *woher* und *wo ... entlang* eingeleitet. Sie sind Attributsätze zum – im Trägersatz meist getilgten – Direktionaladverb *dahin*, *daher*, *da ... entlang*:

In den Urlaub fahren wir (dahin), **wohin** wir immer fahren.  
(Da), **woher** der Wind wehte, musste es schrecklich kalt sein.  
Das Seil hängt längs der Mauer, **wo entlang** auch ein Kabel baumelt.

### 6.6.6. Graduiative Attributsätze des Resultats

Graduiative Attributsätze des Resultats werden mit dem Subjunktor *dass* eingeleitet und treten zum graduativen Proadverb *so* im Trägersatz als Explikation des Grades. Sie sollten nicht mit Konsekutivsätzen verwechselt werden, die Angabesätze sind (s. 5.4.4.):

Im Zimmer wurde es **so** kalt, **dass** das Wasser in der Vase gefror.

(graduativer Attributsatz des Resultats)

Im Zimmer wurde es kalt, **so dass** das Wasser in der Vase gefror.

(Konsekutivsatz)

Graduiative Attributsätze treten auch beim Adverb *genug* oder beim Proadjektiv *solcher / solche / solches* im Trägersatz auf (vgl. Helbig/Buscha 1999: 693). Sie erscheinen immer nachgestellt:

Peter ist klug **genug**, **dass** er die Aufgabe selbst lösen kann.

Paul hat **solchen** Hunger, **dass** ihm der Magen knurrt.

### 6.6.7. Weiterführende Nebensätze

Neben den Attributsätzen zu Bezugswörtern gibt es auch Attributsätze zu Sätzen. Diese Klasse nennen wir in Anlehnung an Hentschel/Weydt (2003: 425) weiterführende Nebensätze:

Weiterführende Nebensätze sind eine Sonderform der Attributsätze: sie sind Attribute des gesamten vorhergehenden Satzes und nicht nur eines Satzgliedes. Ihr Name weist darauf hin, dass sie den vorhergehenden Satz „weiterführen“.

Die mit ihnen dargestellten Sachverhalte bilden keine Komponente des Trägersatzsachverhalts, sondern sind von diesem unabhängige Sachverhalte (vgl. Helbig/Buscha 1999: 672). Sie erscheinen nur im Nachfeld des Trägersatzes, dem sie als Attribut zugeordnet sind.

Sie werden mit dem Fragepronomen *was* oder mit einem Präpositionaladverb wie *womit*, *wofür* eingeleitet. Das Verknüpfungselement bezieht sich auf den gesamten Sachverhalt des Trägersatzes:

Paul kam pünktlich, **was** Eva überraschte.

Paul kam pünktlich, **womit** er Eva aus der Fassung brachte.

Paul kam pünktlich, **wofür** Eva ihn lobte.

Paul kam pünktlich, **worüber** sich Eva wunderte.

Weiterführende Nebensätze sind ihrem Trägersatz formal untergeordnet, stehen semantisch aber neben diesem. Deshalb lassen sie sich generell in zwei

selbständige mit *und* verbundene Sätze auflösen, deren zweiter ein verweisendes Präpositionaladverb wie *damit*, *dafür* enthält:

Paul kam pünktlich *und darüber* wunderte sich Eva.

Paul kam pünktlich *und das* überraschte Eva.

Anzumerken ist allerdings, dass weiterführende Nebensätze in Grammatiken nicht einheitlich behandelt werden. Sie werden entweder als Angabesätze (vgl. Engel 2004), als Attributsätze (vgl. Henschel/Weydt 2003) oder als separate Subklasse von abhängigen Sätzen definiert bzw. verstanden (vgl. Helbig/Buscha 1999).

---

### Fragen zur Selbstkontrolle und Übungen

- Was unterscheidet kumulierte von hierarchisierten Attributen?
- Was versteht man unter dem Terminus *Apposition*?
- Was unterscheidet satzförmige Attribute zu einzelnen Bezugswörtern von solchen zum Satz?
- Charakterisieren Sie Attribute in nominalen Satzgliedern!

#### Übung 6.1.

Bestimmen Sie die satzförmigen Attribute in folgenden Sätzen:

- (1) Der Mann, mit dem ich mich gestern getroffen habe, ist mein guter Bekannter.
- (2) Letztens, als wir uns gesehen haben, haben wir uns gut amüsiert.
- (3) Meine beste Freundin, die jetzt in Berlin wohnt, kommt nächste Woche zum Besuch.
- (4) Paul erschien uneingeladen auf der Party, womit keiner der Gäste gerechnet hat.
- (5) Unsere Hoffnungen, dass das Problem schnell gelöst wird, haben sich erfüllt.

## Übung 6.2.

Bestimmen Sie in den kursiv markierten Phrasen alle Attribute unter Beachtung der Nominalklammer:

- (1) Im Semester haben alle Studenten sehr fleißig gearbeitet. *Auch die Vorbereitung der Studenten auf die Prüfung* war zufriedenstellend.
- (2) *Die von unserem Chef getroffene Entscheidung über Gehaltserhöhung* hat uns alle gefreut.
- (3) Bisher waren seine Arbeiten nicht erfolgreich. *Nur das neueste Bild des Malers aber* hat sich gut verkauft.
- (4) *So ein modern eingerichtetes Flugzeug der Lufthansa* muss sehr viel kosten.
- (5) Niemand hat *solch eine rasche Entwicklung in der Wirtschaft* erwartet.

## Schlüssel

### Übung 1.1.

- (1) Das Kind ist brav. (Eigenschaft)
- (2) Das Meer braust. (Verhalten)
- (3) Der Blitz schlug in unser Haus ein. (Geschehen)
- (4) Der Fußboden ist lackiert. (Zustand)
- (5) Die Sanierung des Gebäudes ist abgeschlossen. (Zustand)
- (6) Es ist kalt. (Existenz, Zustandsbehauptung)
- (7) Hier duftet es. (Existenz, Geschehensbehauptung)
- (8) Paul liest ein Buch. (Handlung)
- (9) Paul liest gern. (Eigenschaft)
- (10) Paul liest. (Tätigkeit)

### Übung 2.1.

- (1) Behauptungssatz, Sprechhandlung: Frage
- (2) Entscheidungsfragesatz, Sprechhandlung: Beleidigung
- (3) Ergänzungsfragesatz, Sprechhandlung: Vorschlag
- (4) Behauptungssatz, Sprechhandlung: Aufforderung
- (5) Entscheidungsfragesatz, Sprechhandlung: Bitte

### Übung 3.1.

- (1) beabsichtigen (Absichtsverb) dort (Prädikativ) zu bleiben (Kopulaverb)
- (2) hat (Tempusverb) aufgehört (Phasenverb) zu regnen (Vollverb)
- (3) will (Modalverb) gekannt (Vollverb) haben (Tempusverb)
- (4) pflegt (Modalitätsverb) zu trinken (Vollverb)
- (5) wird (Passivverb) zurückgegeben (Vollverb)

### Übung 3.2.

Vorfeld	P1	Mittelfeld	P2	Nachfeld
Diese Aufgabe	<i>konnte</i>	sie besser	<i>lösen</i>	als er.
(kein VF)	<i>Hör</i>	mir endlich	<i>zu!</i>	–
(kein VF)	<i>Wäre</i>	er doch	<i>vernünftiger!</i>	–
Warum	<i>bist</i>	du gestern so spät	<i>gekommen?</i>	–
Niemand	<i>wollte</i>	mir	<i>helfen</i>	außer Peter.

### Übung 4.1.

- (1) Bei gutem Wetter (Konditionalangabe) wollen (Finitum) wir (Subjekt) zusammen mit unseren Freunden (Komitativangabe) an die See (allative direktionale Prädikatsergänzung) fahren (2. Prädikatsteil).
- (2) Das Buch (Subjekt) liegt (Finitum) bestimmt (certitative Angabe) immer noch (durative Temporalangabe) auf dem Tisch (Lokalangabe) im Wohnzimmer (lokale Prädikatsergänzung).
- (3) Der Chef (Subjekt) hat (Finitum) es (Funktionsobjekt) heute (Temporalangabe) leider (judikative Angabe) auf dich (Präpositionalobjekt) abgesehen (2. Prädikatsteil).
- (4) Ich (Subjekt) möchte (Finitum) mich (Reflexivum als Prädikatselement) bei dir (1. Präpositionalobjekt) für deine Hilfe (2. Präpositionalobjekt) sehr herzlich (Modalangabe) bedanken (2. Prädikatsteil).
- (5) Zu meiner Überraschung (Resultatsangabe) konnte (Finitum) er (Subjekt) die Aufgabe (Akkusativobjekt) nicht (Negationsangabe) lösen (2. Prädikatsteil).
- (6) Fall (Finitum mit integriertem Subjekt) mir (ethischer Dativ) nur (illokutive Angabe) nicht (Negationsangabe) aus dem Fenster (ablativ direktionale Prädikatsergänzung)!
- (7) Es (expletives es) haben (Finitum) sich (Reflexivum als Prädikatselement) gestern (punktuelle Temporalangabe) viele Studenten (Subjekt) lebhaft (Modalangabe) an der Diskussion (Präpositionalobjekt) beteiligt (2. Prädikatsteil).
- (8) Gutgelaunt (prädikatives Attribut zum Subjekt) ging (Finitum) sie (Subjekt) mit ihrem Freund (Komitativangabe) durch den Park (perrelative Direktionalangabe) nach Hause (allative direktionale Prädikatsergänzung).
- (9) Vielleicht (dubitative Angabe) könnte (Finitum) sie (Subjekt) trotz der Umstände (Konzessivangabe) bei uns (Lokalangabe) länger bleiben (Prädikativ und Kopula als 2. Prädikatsteil).
- (10) Die Eltern (Subjekt) haben (Finitum) ihrer Tochter (Personenangabe) zum 18. Geburtstag (Temporalangabe) für wenig Geld (Äquivalenzangabe) ein Auto (Akkusativobjekt) gekauft (2. Prädikatsteil).

### Übung 4.2.

- (1) Beeile dich, ich habe es sehr eilig. (Funktionsobjekt)
- (2) Du hast es aber gut. (Funktionsobjekt)
- (3) Es kamen 200 Menschen zur Demonstration. (expletives es)
- (4) Es war einmal ein König. (expletives es)
- (5) Es wird sich heute entscheiden, ob er kommt. (verweisendes es)
- (6) Es wurde gestern sehr lange gearbeitet. (expletives es)
- (7) Gestern hat es sehr stark geregnet. (Funktionssubjekt)
- (8) Hier duftet es wunderbar. (Funktionssubjekt)
- (9) Es gefällt mir überhaupt nicht. (Pronomen es als Subjekt)
- (10) Sie bedauert es sehr, dass sie sich so unvernünftig benommen hat. (verweisendes es)

## Übung 5.1.

- (1) Als sie den Schmerz empfunden hatte (mit dem Subjunktör *als* eingeleiteter untergeordneter Temporalsatz der Vorzeitigkeit), fiel sie auf das Bett nieder (Trägersatz).
- (2) Der Arzt wies dem Patienten das Bett an und sagte (Trägersatz mit kumulierten Prädikaten), er solle sich hineinlegen (uneingeleiteter nebengeordneter Akkusativobjektsatz).
- (3) Der Frosch saß still (Trägersatz), als ob er tot wäre (mit dem Subjunktör *als ob* eingeleiteter untergeordneter vergleichender Modalsatz).
- (4) Der neue Mitarbeiter wird bezichtigt (Trägersatz), das Geld aus der Kasse gestohlen zu haben (uneingeleitete untergeordnete Infinitivkonstruktion als Genitivobjektsatz).
- (5) Die Buchrezension hat mir sehr gefallen (Trägersatz), so dass ich das Buch unbedingt kaufen wollte (mit dem Subjunktör *so dass* eingeleiteter untergeordneter Konsekutivsatz).
- (6) Er wurde (Trägersatz), was seine Eltern immer von ihm verlangten (mit dem Fragepronomen *was* eingeleiteter untergeordneter Prädikativsatz).
- (7) Ist die Prüfung auch schwierig (uneingeleiteter nebengeordneter Konzessivsatz, isoliert vor dem ganzen Trägersatz), wir werden sie bestimmt bestehen (Trägersatz).
- (8) Je mehr ich mich anstrenge (mit dem Subjunktör *je* eingeleiteter untergeordneter Proportionalersatz), desto schlechter werden meine Ergebnisse (Trägersatz mit der wieder-aufnehmenden Anapher *desto*).
- (9) Niemand darf das Gelände betreten (Trägersatz), obwohl nicht alle davon wissen (mit dem Subjunktör *obwohl* eingeleiteter untergeordneter Konzessivsatz).
- (10) Ob er heute kommt (mit dem Subjunktör *ob* eingeleiteter untergeordneter Subjektsatz), ist nicht gewiss (Trägersatz).
- (11) Paul verhält sich (Trägersatz), als ob er verliebt wäre (mit dem Subjunktör *als ob* eingeleiteter untergeordneter modaler Prädikatsergänzungssatz).
- (12) Paul ist nach Hause gegangen (Trägersatz), ohne sich von uns zu verabschieden (mit dem Subjunktör *ohne* eingeleitete untergeordnete Infinitivkonstruktion als Nebensatz des Begleitumstandes).
- (13) Wenn du stark genug bist (mit dem Subjunktör *wenn* eingeleiteter untergeordneter Konditionalsatz), kannst du den Koffer wegtragen (Trägersatz).
- (14) Wir rechnen damit (Trägersatz mit der Katapher *damit*), dass sich das Problem von selbst löst (mit dem Subjunktör *dass* eingeleiteter untergeordneter Präpositionalobjektsatz).
- (15) Wir treffen uns am Freitag (Trägersatz), um unseren Urlaubsplan zu besprechen (mit dem Subjunktör *um* eingeleitete untergeordnete Infinitivkonstruktion als Finalsatz).

### Übung 6.1.

- (1) Der Mann, *mit dem ich mich gestern getroffen habe* (mit dem präpositional regierten Relativpronomen *mit dem* eingeleiteter identifizierender Relativsatz zum Nomen *Mann*), ist mein guter Bekannter.
- (2) Letztens, *als wir uns gesehen haben* (mit dem Subjunktior *als* eingeleiteter temporaler Attributsatz zum Temporaladverb *letztens*), haben wir uns gut amüsiert.
- (3) Meine beste Freundin, *die jetzt in Berlin wohnt* (mit dem Relativpronomen *die* eingeleiteter kommentierender Relativsatz zum Nomen *Freundin*), kommt nächste Woche zum Besuch.
- (4) Paul erschien uneingeladen auf der Party, *womit keiner der Gäste gerechnet hatte* (mit dem Präpositionaladverb *womit* eingeleiteter weiterführender Nebensatz zum Trägersatz als Ganzes).
- (5) Unsere Hoffnungen, *dass das Problem schnell gelöst wird* (mit dem Subjunktior *dass* eingeleiteter sachverhaltsbezogener Attributsatz zum Nomen *Hoffnungen*), haben sich erfüllt.

### Übung 6.2.

	Vorfeld	Det.	Nomenfeld	Nomen	Nachfeld 1	Nachfeld 2
(1)	Operatorpartikel <i>auch</i>	<b>die</b>	–	<b>Vorbereitung</b>	Genitivattribut <i>der Studenten</i> Präpositional- attribut <i>auf die Prüfung</i>	–
(2)	–	<b>die</b>	Partizipialattribut <i>getroffene</i> mit zentripetal angeord- neter Erweiterung <i>von unserem Chef</i>	<b>Entscheidung</b>	Präpositional- attribut <i>über Gehalts- erhöhung</i>	–
(3)	Operatorpartikel <i>nur</i>	<b>das</b>	adjektivisches Attribut <i>neueste</i>	<b>Bild</b>	Genitivattribut <i>des Malers</i>	adversatives Attribut <i>aber</i>
(4)	Verweisadverb <i>so</i>	<b>ein</b>	adverbiales Attribut <i>modern zu eingerichtet</i> Partizipialattribut <i>inge- richtet zu Flugzeug</i> (hierarchisierte Attribute)	<b>Flugzeug</b>	Genitivattribut <i>der Lufthansa</i>	–
(5)	Verweispartikel <i>solch</i>	<b>eine</b>	adjektivisches Attribut <i>rasche</i>	<b>Entwicklung</b>	Präpositional- attribut <i>in der Wirtschaft</i>	–

## Literatur

- Bußmann, Hadumod (Hg.) (<sup>3</sup>2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart.
- Chmiel, Piotr / Schatte, Czesława (Hgg.) (1980): *Wybrane zagadnienia z gramatyki języka niemieckiego z ćwiczeniami*. Część II – Składnia. Katowice.
- Duch-Adamczyk, Justyna (2012): *Funktionsdistribution der Abtönungspartikeln des Deutschen und des Polnischen*. Frankfurt am Main usw.
- Duden-Grammatik (<sup>6</sup>1998): *Die Grammatik*. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Von Eisenberg, Peter et al. Mannheim usw.
- Duden-Grammatik (<sup>8</sup>2009): *Die Grammatik*. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Von Eisenberg, Peter et al. Mannheim usw.
- Engel, Ulrich (2004): *Deutsche Grammatik*. Neubearbeitung. München.
- Engel, Ulrich (<sup>4</sup>2009): *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin.
- Engel, Ulrich et al. (2000): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Bd. 1. Warszawa.
- Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (<sup>19</sup>1999): *Deutsche Grammatik*. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig usw.
- Hentschel, Elke / Weydt, Harald (<sup>3</sup>2003): *Handbuch der deutschen Grammatik*. Berlin/New York.
- Poźlewicz, Agnieszka (2011): *Syntax, Semantik und Pragmatik der Operatorpartikeln des Deutschen*. Frankfurt am Main usw.
- Rytel-Schwarz, Danuta / Jurasz, Alina / Cirko, Lesław / Engel, Ulrich (<sup>2</sup>2012): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Band 4: Die unflektierbaren Wörter. Zweite, neu bearbeitete und ergänzte Auflage. Hildesheim/Zürich/New York.
- Schatte, Christoph (1982): Das deutsche Morphem *es* und seine polnischen Entsprechungen. In: *Zielsprache Deutsch* 3/1982, 42-47.
- Schatte, Christoph (1997): Zur Leistung dativischer Nominalphrasen. In: *Studia Germanica Posnaniensia* 23/1997, 169-179.
- Schatte, Christoph (2000): Sachverhaltstypologie im Verhältnis zu Aspekt und Aktionsarten. In: Kątny, Andrzej (Hg.): *Aspektualität in germanischen und slawischen Sprachen*. Poznań, 63-68.
- Schatte, Czesława (1986): *Partizipialkonstruktionen im Deutschen und Polnischen*. Katowice.
- Schulz, Dora / Griesbach, Heinz (<sup>12</sup>1992): *Grammatik der deutschen Sprache*. München.
- Urbaniak-Elkholy, Magdalena (2011): Zur morphosyntaktischen Klassifikation der adadjektivischen Attribute im Deutschen und im Polnischen. In: Błachut, Edyta / Gołębiowski, Adam / Tworek, Artur (Hgg.): *Grammatik und Kommunikation: Ideen – Defizite – Deskription*. Dresden/Wrocław, 251-257.
- Weinsberg, Adam (1973): *Przymyki przestrzenne w języku polskim, niemieckim i rumuńskim*. Wrocław usw.

## Sachregister

### A

Anapher, 60  
Angaben, 39  
  Gradangabe, 47  
  Modalangabe, 46  
  Negationsangabe, 46  
  pragmatische Angaben, 48  
    certitative Angabe, 49  
    dubitative Angabe, 49  
    ethischer Dativ, 49  
    illokutive Angabe, 49  
    judikative Angabe, 48  
    kautive Angabe, 48  
    ordinative Angabe, 48  
  situative Angaben, 40  
    Agensangabe, 44  
    Äquivalenzangabe, 45  
    Direktionalangabe, 41  
    Finalangabe, 42  
    Funktionsangabe, 45  
    Instrumentalangabe, 43  
    Kausalangabe, 41  
    Komitativangabe, 43  
    Konditionalangabe, 42  
    Konzessivangabe, 42  
    Lokalangabe, 41  
    Personenangabe, 44  
    Quellenangabe, 45  
    Relationsangabe, 45  
    Restriktivangabe, 43  
    Resultatsangabe, 43  
    Temporalangabe, 40  
Angabesätze, 66  
  Finalsatz, 77  
  Kausalsatz, 72  
  Konditionalsatz, 74  
  Konsekutivsatz, 75  
  Konzessivsatz, 76  
  Modalsatz, 78  
  Proportionalsatz, 79  
  Restriktivsatz, 80  
  Temporalsatz, 68  
    der Gleichzeitigkeit, 69  
    der Nachzeitigkeit, 72

    der Vorzeitigkeit, 71  
    vergleichender Modalsatz, 79  
asyndetisch, 56, 59  
Attribut, 83  
  Apposition, 88  
  attributive Reihe, 85  
  attributive Treppe, 85  
  erweiterte adjektivische Attribute, 88  
  erweiterte partizipiale Attribute, 88  
  prädikatives Attribut, 33, 46, 89  
Attributsätze, 90  
  direktionaler Attributsatz, 92  
  graduativer Attributsatz des Resultats, 93  
  lokaler Attributsatz, 92  
  Relativsatz, 91  
  sachverhaltsbezogener Attributsatz, 91  
  temporaler Attributsatz, 92  
  weiterführender Nebensatz, 93  
Aufforderungssatz, 16, 26  
Ausrufesatz, 17  
Äußerung, 8

### B

Behauptungssatz, 15, 25  
Bezugswort, 83, 88

### E

Eigenschaft, 12  
Entscheidungsfragesatz, 16, 25  
Ergänzungsfragesatz, 15, 25  
Ergänzungssätze, 60  
  Akkusativobjektsatz, 62  
  Dativobjektsatz, 63  
  Genitivobjektsatz, 63  
  Prädikativsatz, 66  
  Prädikatsergänzungssatz, 64  
    direktional, 65  
    funktional, 65  
    lokal, 65  
    modal, 65  
    temporal, 65  
  Präpositionalobjektsatz, 64  
  Subjektsatz, 61  
Ersatzinfinitiv, 24

Ersatzprobe, 10  
*es*, 50

expletives *es*, 50

Funktionselement *es*, 51

Funktionsobjekt *es*, 51

Funktionssubjekt *es*, 51

Prowort *es*, 52

Pronomen *es*, 52

verweisendes *es*, 52

Existenz, 12

## F

Finitum, 8, 20, 24

## G

Geschehen, 13

## H

Handlung, 13

Hilfsverb, 21

Hypotaxe, s. hypotaktische Satzkonstruktion  
*unter* komplexer Satz

## I

Infinitivkonstruktion, 9, 10, 58, 61, 62, 63, 64,  
67, 77, 81, 91

Innenstellung, 59

## K

Katapher, 52

komplexer Satz, 55

hypotaktische Satzkonstruktion, 58

parataktische Satzkonstruktion, 56

Kopulaverben, 22

## M

Mittelfeld, 24

## N

Nachfeld, 24, 26

Nachstellung, 59

nebengeordnet, s. parataktische  
Satzkonstruktion *unter* komplexer Satz

Nebensätze des Begleitumstandes, 80  
nominale Klammer, 85

## O

Objekt, 36

Akkusativobjekt, 36

Dativobjekt, 36

Genitivobjekt, 36

Kombinationen, 37

Präpositionalobjekt, 36

Stellung, 38

## P

Parataxe, s. parataktische Satzkonstruktion

*unter* komplexer Satz

additive Parataxe, 57

adversative Parataxe, 58

disjunktive Parataxe, 57

kausale Parataxe, 58

Partizipialkonstruktion, 9, 10, 58, 67, 71, 72,  
73, 75, 77, 79

Prädikat, 20

erster Prädikatsteil, s. Finitum

Kopulapredikat, 22, 33

kumulierte Prädikate, 21, 57

zweiteiliges Prädikat, 20

zweiter Prädikatsteil, 20, 24

Prädikativ, 22

Prädikatsergänzung, 29

austauschbare PE, 30

direktionale PE, 31

funktionale PE, 32

lokale PE, 31

modale PE, 32

temporale PE, 31

feste PE, 30

PE der Eigenschaftsbestimmung, 32

PE der Personenbestimmung, 33

PE der Zustandsbestimmung, 32

PE zum Objekt, 33

Prozess, 12

## R

reflexive Verben, 21, 38

Rhema, 35, 50

## **S**

Sachverhalt, 11  
Satz, 8, 28  
    kumulierte Sätze, 55  
Satzglied, 28  
    kumulierte Satzglieder, 28  
Satzrahmen, 24  
Sprechhandlung, 18  
Subjekt, 34  
    integriertes Subjekt, 35  
syndetisch, 56, 59  
Syntax, 8

## **T**

Tätigkeit, 13  
Thema, 35, 50  
Trägersatz, 26, 55, 58

## **U**

Umformungsprobe, 10

## **V**

Verhalten, 13  
Verschiebeprobe, 9  
Vollverb, 21  
Voranstellung, 59  
Vorfeld, 24, 26

## **W**

Weglassprobe, 11  
Wunschsatz, 16

## **Z**

Zustand, 12